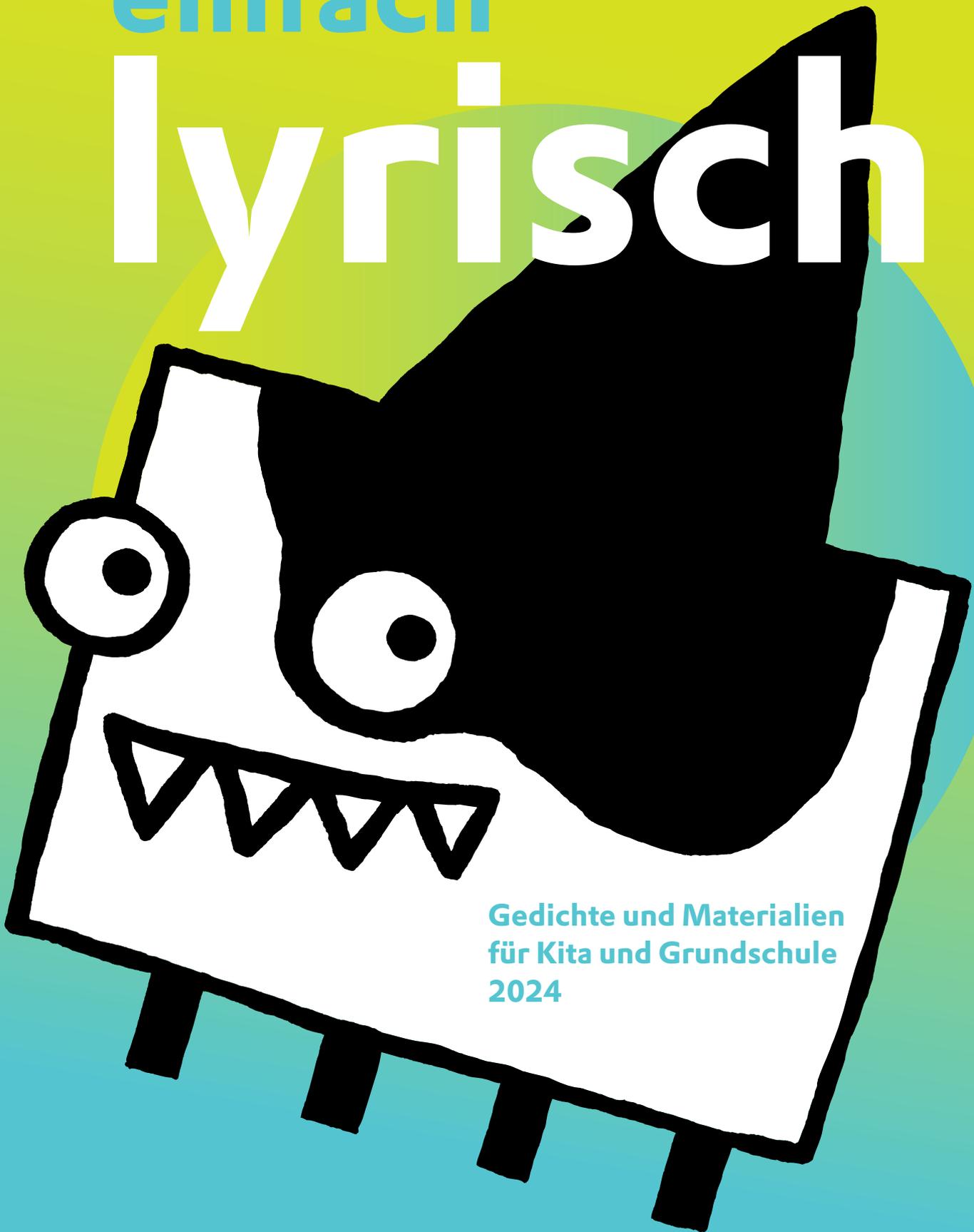


einfach

lyrisch!



Gedichte und Materialien
für Kita und Grundschule
2024

Meike Harms, Claudia Maaß, José F. A. Oliver

INHALT

VORBEMERKUNG 04

EDITORIAL 05

BEGEGNUNGEN
ELF GEDICHTBÄNDE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN 08

TEIL 1 KITA, AB 3 JAHRE 09

Hallo, Bäume von Bailey Bezuidenhout (Text) und Maria Lebedeva (Illustration). Aus dem Englischen übersetzt von Milena Schilasky
Text . Autorin & Illustratorin & Übersetzerin . Überblick . Einstimmung .
Begegnung mit dem Text . Fortgang 10

Pizzakatze von Will Gmehling (Text) und Antje Damm (Illustration).
Text . Autor & Illustratorin . Überblick . Einstimmung . Begegnung
mit dem Text . Fortgang 19

Schlafen wie die Rüben von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text)
und Tine Schulz (Illustration)
Text . Autor & Autorin & Illustratorin . Überblick . Einstimmung .
Begegnung mit dem Text . Fortgang 27

TEIL 2 GRUNDSCHULE, AB 6 JAHRE 44

Auseinander von Bette Westera (Text) und Sylvia Weve (Illustration).
Aus dem Niederländischen übersetzt von Rolf Erdorf
Text . Autorin & Illustratorin & Übersetzer . Überblick . Einstimmung .
Begegnung mit dem Text . Fortgang 45

Dunkel war's, der Mond schien helle von Uwe-Michael Gutzschhahn
(Herausgeber) und Jens Rassmus (Illustration). Weitergedichtet von
Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen
Text . Herausgeber & Illustrator . Überblick . Einstimmung .
Begegnung mit dem Text . Fortgang . Materialien 55

Es flüstert und rauscht. Naturgedichte für Kinder von Josef
Guggenmos (Text), elf Illustratoren/-innen und Stefanie Schweizer
(Herausgeberin)
Text . Autor & Illustratoren/-innen . Überblick . Einstimmung .
Begegnung mit dem Text . Fortgang . Materialien 68

Mut ist was Gutes von Arne Rautenberg (Text) und Wolf Erlbruch (Illustration) Text . Autor & Illustrator . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang	80
Tierische Außenseiter. Reime über unknuddelige Große wie Kleine mit und ohne Beine von Nils Mohl (Text) und Katharina Greve (Illustration) Text . Autor & Illustratorin . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang	89
Tollpatsch Lemmel von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch. Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller (Herausgeberinnen) Text . Autor & Illustratorin & Übersetzer . Überblick . Einstimmung . Begegnung mit dem Text . Fortgang . Materialien	98
TEIL 3 LYRIKBÄNDE MIT SCHREIBANLEITUNGEN, AB 6 JAHRE	112
Es flattert und singt. Gedichte und mehr und alles für Kinder von Antonie Schneider (Text), Marion Goedelt (Illustration) und Christine Knödler (Herausgeberin) Text . Autorin & Illustratorin & Herausgeberin. Impulse	113
Mit Worten will ich dich umarmen. Gedichte und Gedanken von Lena Raubaum (Text) und Katja Seifert (Illustration) Text . Autorin & Illustratorin . Impulse . Materialien	119
GLOSSAR	128
BIBLIOGRAFIE	134
IMPRESSUM	135

VORBEMERKUNG

Die Lyrik-Empfehlungen

Die [Lyrik-Empfehlungen](#) wurden entwickelt, um die Stimmenvielfalt der Poesie auf dem Buchmarkt zu stärken. Sie richten sich an ein Publikum aus jugendlichen und erwachsenen Lyrikfans. Nun gibt es auch die Lyrik-Empfehlungen für Kinder.

Zu diesem Zweck haben sich die Initiatoren und Kooperationspartner, die [Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung](#), die [Stiftung Lyrik Kabinett](#), das [Haus für Poesie](#), der [Deutsche Literaturfonds](#) und der [Deutsche Bibliotheksverband](#) kompetente Unterstützung ins Boot geholt: die [Stiftung Internationale Jugendbibliothek](#).

Eine Jury aus Kinderlyrik-Expertinnen und -Experten hat elf Gedichtbände aus den Jahren 2020 bis 2023 ausgewählt. Zum [Welttag der Poesie](#) am 21. März werden diese Bücher in fast 400 Buchhandlungen und Bibliotheken präsentiert und im Rahmen zahlreicher Lesungen und Veranstaltungen vorgelesen.

Vom Reimen zum Rhythmus

Die meisten Kinder mögen Gedichte und finden leicht Zugang zu dieser Literaturform. Reime nachsprechen, mit Worten spielen, den Rhythmus mitklatschen – irgendwas geht immer. Mit so viel Begeisterungsfähigkeit lässt sich in Kita und Grundschule durchaus etwas anfangen, und dabei helfen diese Handreichungen. „einfach lyrisch!“ ist gedacht für die Arbeit mit Kindern ab drei Jahren und hat auch Viertklässlern Einiges zu bieten.

Probieren Sie es aus und lassen Sie uns gern wissen, welche Erfahrungen Sie damit gemacht haben. [Wir freuen uns auf Ihr Feedback!](#)

Das Team der Lyrik-Empfehlungen

EDITORIAL

„rodeln im himbeereis“

Arne Rautenberg

„Lyrik ist ... in wenigen Worten die ganze Welt oder ganz einfach: Lebenslust.“*

Guide zu Aufbau und Ausrichtung der Handreichungen

Zum ersten Mal wurden analog zu den jährlichen [Lyrik-Empfehlungen](#), die sich überwiegend an ein erwachsenes Publikum richten, 2024 nun auch die „Lyrik-Empfehlungen für Kinder“ von einem [Kuratorium](#) ausgewählt. Die elf Bände zeigen die verspielte bis tiefgründige Stimmenvielfalt heutiger deutschsprachiger und internationaler Kinderlyrik. Sie greifen zeitlose und aktuelle Themen auf: den Umgang mit Gedanken und Gefühlen, die Vielfalt der Arten und von Familienformen, das Leben und Sterben der Bäume oder die Begegnung von Kulturen. Auch scheinbar Banales wie das Nicht-schlafen-Wollen oder die Lieblingspizza – alles Beispiele für die inhaltliche Auseinandersetzung der Texte mit den Erfahrungen und Lebenswirklichkeiten von Kindern.

In einer außergewöhnlichen Kooperation von Schreibenden und Lehrenden wurden unter didaktischer Begleitung aus allen elf Bänden einzelne Gedichte oder Gedichtteile gezielt für die verschiedenen Altersgruppen von der Kita bis zur vierten Grundschulklasse aufbereitet. Ihre klangliche Dimension, aber auch das Erleben mit allen Sinnen und das Zusammenspiel von Sprache und Bewegung spielt hierbei eine zentrale Rolle. Die handlungs- und produktionsorientierte Vermittlung steht im Vordergrund und schafft altersgerechte Zugänge vom Bewegungs- oder Sprachspiel bis zur Erschließung von poetischen Verfahren, die in den Gedichten selbst Anwendung finden. Dass die eigene Produktion und somit die eigene ästhetische Erfahrung hier jeweils vor der Rezeption und Reflexion des Gedichtes steht, zeichnet das methodische Konzept dieser Handreichungen aus. Alle Aufgabenstellungen wurden speziell für die einzelnen Gedichte entwickelt, um einen originellen und direkten Zugang zu schaffen und eine möglichst inspirierende und intensive Auseinandersetzung mit der Kinderlyrik der Gegenwart anzuregen. Außerdem werden zwei Werke vorgestellt, die bereits produktive Anleitungen enthalten.

*aus: *Es flattert und singt. Gedichte und mehr und alles für Kinder* von Antonie Schneider (Text), Marion Goedelt (Illustrationen) und Christine Knödler (Herausgeberin). dtv. München 2020, Klappentext

Zur Konzeption der Gedichteinheiten

Den Auftakt jeder Einheit bildet das Cover des prämierten Gedichtbands sowie die ausgewählten Gedichte mit Illustrationen, gefolgt von einer Kurzbiografie der Lyrikerin oder des Lyrikers (u. U. auch der Übersetzerin/des Übersetzers). Die Illustrationen spielen im Bereich der Kinderlyrik eine wichtige Rolle und bieten gerade jüngeren Kindern, die noch nicht oder noch nicht so gut selbst lesen können, einen zusätzlichen visuellen Zugang zum lyrischen Wort.

Den einzelnen Aufgaben für die zentralen Arbeitsphasen ist eine Übersicht mit allen Aufgabentiteln, Sozialformen und Zugangsweisen zur ersten Orientierung vorangestellt.

Der Hauptteil jeder Einheit gliedert sich jeweils in die drei Phasen „Einstimmung“, „Begegnung mit dem Text“ und „Fortgang“. In jeder Phase gibt es eine oder mehrere Aufgaben, die als Angebote nach dem Baukastenprinzip frei wählbar und kombinierbar sind.

Jeder Einzelaufgabe sind die spezifischen Zugangsweisen (u.a. *handlungsorientiert*, *produktionsorientiert*, *performativ*, *illustrativ* oder *medial*) vorangestellt, damit sie angepasst an Bedürfnisse und Möglichkeiten der Gruppe gezielt ausgewählt werden kann.

Zudem ist jede Einzelaufgabe unterteilt in die Schritte „Material/Vorbereitung“, „Aufgabe“ und „Präsentation/Besprechung“. Die Formulierungen unter „Aufgabe“ richten sich im Bereich Kita an die Pädagoginnen und Pädagogen und im Bereich Grundschule direkt an die Schülerinnen und Schüler (im Aufgabenteil abgekürzt als ↓ „SuS“). Zur konkreten Hilfestellung umfassen die Aufgabenstellungen anschauliche Beispiele oder Tipps zur Vorgehensweise.

Als erster Schritt zur Kompetenzförderung von Sprachbewusstsein und -reflexion ist ein Ziel dieser Konzeption, den Schülerinnen und Schülern das eigene aktive Experimentieren mit der Sprache und ihren vielfältigen Möglichkeiten nahezubringen. Im Idealfall ermöglicht diese Förderung von Sprach- und Schreibkompetenz darüberhinausgehend auch kulturelle Teilhabe.

Im Vordergrund steht jedoch die Freude an der Beschäftigung mit poetischem Sprechen und Denken: Wer sich selbst einmal am Schreiben von Lyrik ausprobiert, ihren Klang und ihr inspirierendes Potenzial erlebt hat, wird Gedichten künftig mit einem neuen, einem neugierigen und offenen Blick begegnen und sie für sich selbst gewinnbringend(er) lesen können.

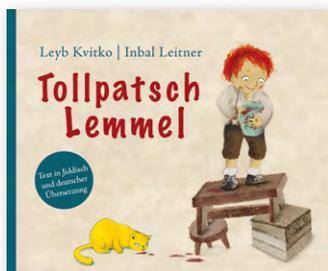
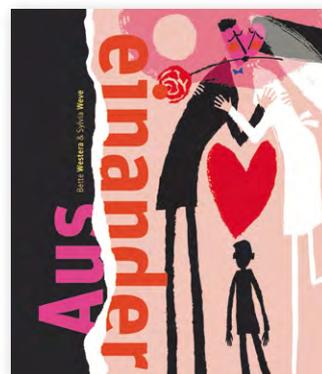
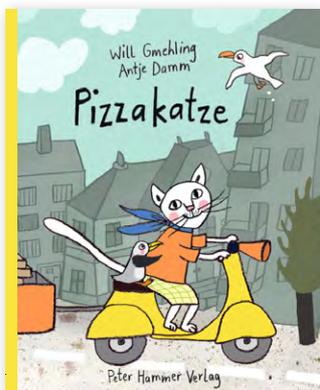
Wir wünschen viel Freude mit den ausgewählten Gedichten und lyrische Begegnungen, die Lust auf mehr machen.

Meike Harms, Claudia Maaß, José F. A. Oliver
im Frühjahr 2024

Hinweise:

- Alle in den Einheiten verwendeten Abkürzungen sowie die mit einem Pfeil nach unten (↓) gekennzeichneten Begriffe werden im ↓ [Glossar](#) (S. 127 ff.) erläutert.
- Die mit einem Pfeil schräg nach oben gekennzeichneten Hyperlinks (↗) ermöglichen den unmittelbaren Zugriff entweder innerhalb dieser Handreichungen oder auf externe Webseiten.

BEGEGNUNGEN ELF GEDICHTBÄNDE FÜR ZWEI ALTERSGRUPPEN



KITA AB 3 JAHRE

Die Wurzeln tragen wie Beine // Äste recken sich wie Arme

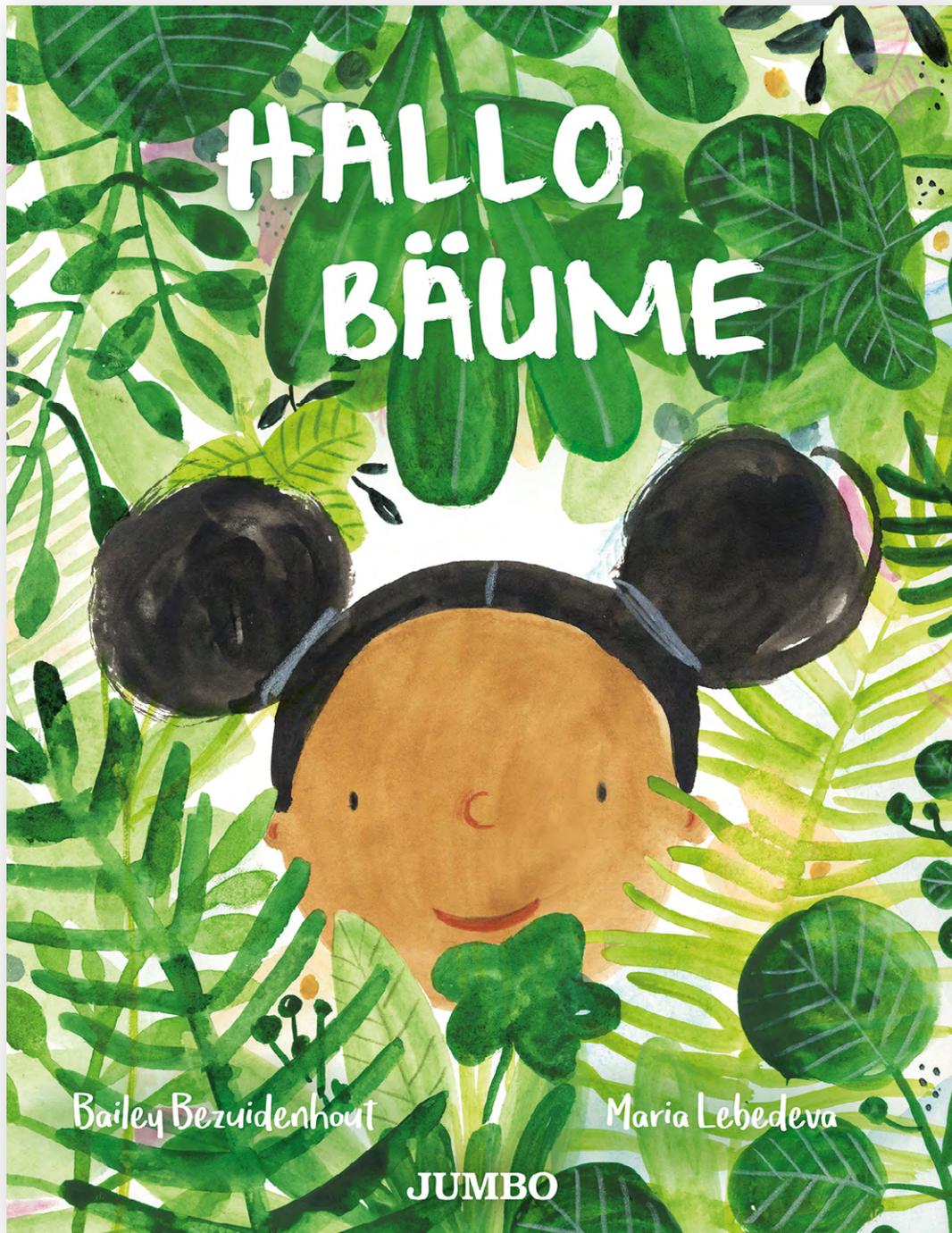
aus: *Hallo, Bäume* von Bailey Bezuidenhout (Text) und Maria Lebedeva (Illustration)
Aus dem Englischen übersetzt von Milena Schilasky.
Jumbo Verlag. Hamburg 2023, S. 12–13, S. 14–15

Kommt zu Frida mit der Fratze // Auf dem Tisch und der Matratze

aus: *Pizzakatze* von Will Gmehling (Text) und Antje Damm (Illustration)
Peter Hammer Verlag. Wuppertal 2023, S. 5–6 und 21–22

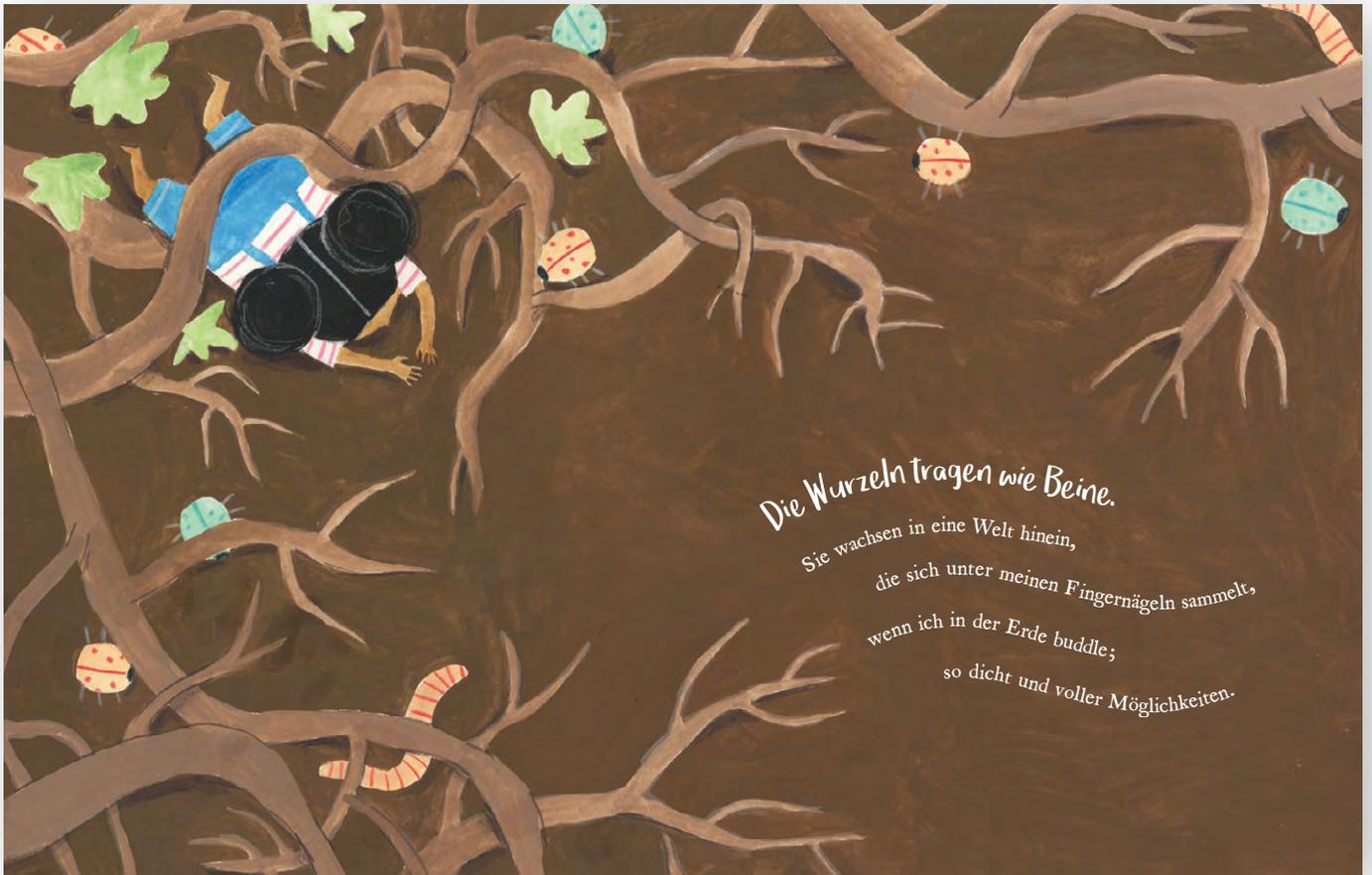
Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual

aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration)
Huckepack im mairisch Verlag. Hamburg 2021, ab S. 1



HALLO, BÄUME / HELLO, TREES

Die Wurzeln tragen wie Beine



Die Wurzeln tragen wie Beine.

Sie wachsen in eine Welt hinein,
die sich unter meinen Fingernägeln sammelt,
wenn ich in der Erde buddle;
so dicht und voller Möglichkeiten.

aus: *Hallo, Bäume* von Bailey Bezuidehout (Text) und Maria Lebedeva (Illustration).
Aus dem Englischen übersetzt von Milena Schilasky. Jumbo Verlag. Hamburg 2023
(Originaltitel: Hello, Trees © Imaginary House, 2022), S. 12–13

HALLO, BÄUME / HELLO, TREES

Äste recken sich wie Arme



Äste recken sich wie Arme
in den Himmel.

Ich kann Dinosaurier und Löwen
darin entdecken.

aus: *Hallo, Bäume* von Bailey Bezuidenhout (Text) und Maria Lebedeva (Illustration).
Aus dem Englischen übersetzt von Milena Schilasky. Jumbo Verlag, Hamburg 2023
(Originaltitel: Hello, Trees © Imaginary House, 2022), S. 14–15

HALLO, BÄUME / HELLO, TREES

© Bailey Bezuidenhout



Kurzbiografie Bailey Bezuidenhout

Bailey Bezuidenhout lebt mit ihrem Mann und ihren sechsjährigen Zwillingstöchtern in Johannesburg. Nachdem sie in New York Medienwissenschaften studiert hatte, begann sie, mehr und mehr zu schreiben und zu illustrieren. *Hallo, Bäume* ist ihr erstes Kinderbuch.

© Maria Lebedeva



Kurzbiografie Maria Lebedeva

Maria Lebedeva arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Somerset West, Südafrika. Sie liebt Kinderbücher und schreibt an einer Doktorarbeit über Silent Books, textlose Bilderbücher. Wenn sie nicht gerade mit ihrer Promotion beschäftigt ist oder zeichnet, holt sie sich gern neue Inspirationen auf Reisen oder genießt in Ruhe eine Tasse Kaffee.

© Milena Schilasky



Kurzbiografie Milena Schilasky

Milena Schilasky ist in Hamburg geboren und aufgewachsen. Sie hat in Leipzig, Hamburg und Irland studiert und überträgt als Übersetzerin in zweiter Generation seit einigen Jahren mit großer Freude Belletristik sowie Kinder- und Jugendbücher aus dem Englischen ins Deutsche. Inzwischen lebt sie mit ihren beiden Katzen wieder in Hamburg.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Der Gruppenbaum – gemeinsam ein Baum-Plakat gestalten
handlungsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Hallo, Bäume – Bäume sinnlich erfassen und befragen
medial, handlungsorientiert

FORTGANG

Baumgeschichten – mit Geräuschen und Blättern kreativ arbeiten
performativ, handlungsorientiert

EINSTIMMUNG

Der Gruppenbaum – gemeinsam ein Baum-Plakat gestalten

Material/Vorbereitung

- großer Papierbogen (Plakat- oder Packpapier)
- dicker, gut sichtbarer Stift (um Konturen zu zeichnen)
- farbiges Papier, Scheren, Kleber oder bunte Fingerfarben
- ↗ Illustration und Text als farbiger Ausdruck oder Projektion
- ggf. Technik zur Projektion



handlungsorientiert

Aufgabe (EA)

- Ein großer Papierbogen (im Format höher als und etwa doppelt so breit wie das größte Kind der Gruppe) liegt auf dem Fußboden. Jedes Kind legt sich nacheinander auf dem Rücken auf das Papier, damit die Umrisse gezeichnet werden können: Von der einen Hälfte der Kinder werden die Beine und Füße (= Wurzeln), von der anderen Hälfte die ausgestreckten Arme und Hände (= Äste) umrissen. Damit ein interessanter Baum mit Ästen und Wurzelgeflecht entsteht, sollten die Beine und die Arme immer leicht versetzt zum vorherigen Kind liegen und können unterschiedlich angewinkelt werden.
- An die Äste des Gruppenbaums werden bunte Blätter geklebt oder gedruckt, die z.B. aus farbigem Papier ausgeschnitten oder als bunte Handabdrücke mit Fingerfarbe und gespreizten Fingern erstellt werden.
- Um die Fantasie zu den Verwurzelungen anzuregen, wird folgender Text aus dem Buch vorgetragen:

„Die Wurzeln tragen wie Beine
Sie wachsen in eine Welt hinein,
die sich unter meinen Fingernägeln sammelt,
wenn ich in der Erde buddle; so dicht und voller Möglichkeiten“ (S. 12–13)

- Mit der Frage „Was könnte man alles unter dem Baum entdecken, wenn man dort buddelt?“ werden gemeinsam Ideen gesammelt (z.B. einen Schatz, Tiere, Geheimgänge etc.). Ergänzend kann dazu auch die entsprechende Doppelseite (S.12–13) präsentiert werden.
- Anschließend malen die Kinder ihre eigenen Ideen oder schneiden sie aus andersfarbigem Papier aus und kleben sie unter den Baum zu den Wurzeln.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Hallo, Bäume – Bäume sinnlich erfassen und befragen

Material/Vorbereitung

- [↗ das Buchcover](#)
- [↗ ausgewählte Seiten aus dem Buch als PDF](#)
- Technik zur Projektion

Hinweis:

Die Naturerkundungen müssen draußen stattfinden, möglichst in einem Garten, Park oder Wald, in dem verschiedene Baumarten stehen.
Aus rechtlichen Gründen können hier nur exemplarische Seiten des Buches veröffentlicht werden.



medial



handlungsorientiert

Aufgabe 1a: Fragen über Fragen – Begegnung mit der Protagonistin

- Im Erzählkreis wird das Buchcover präsentiert und die darauf abgebildete Erzählerin kurz vorgestellt. Auf einige ihrer Fragen über Bäume werden gemeinsam Antworten gesucht, beispielsweise:
 - Wenn sich im Herbst die Blätter der Bäume von Grün, zu Gelb und Braun färben, sind die Bäume dann traurig?
 - Wenn ein Baum gefällt wird, tut es ihm weh?
 - Im Winter, wenn die Bäume keine Blätter mehr haben, frieren sie dann?
 - Wenn viele Bäume beieinanderstehen, beschützen sie sich dann gegenseitig?

Aufgabe 1b: Naturerkundungen – auf Entdeckungsreise gehen

- Die Kinder stellen oder legen sich unter einen Baum/mehrere Bäume und schauen von unten nach oben in die Krone. Sie lassen diese Perspektive einen Moment auf sich wirken. Sie äußern sich zu ihren Eindrücken, Beobachtungen und Gefühlen. Den Übergang zum Buch ermöglicht die Frage „Welche Tiere könnt ihr entdecken?“
- Die entsprechenden Seiten werden gezeigt und/oder der Text vorgetragen:

„Äste recken sich wie Arme
in den Himmel.
Ich kann Dinosaurier und Löwen
darin entdecken.“ (S. 14–15)

- Wie die Erzählerin sollen auch die Kinder die Bäume bzw. Baumrinden von verschiedenen Bäumen anfassen und möglichst mit geschlossenen Augen berühren und ertasten.
- Im Anschluss werden ggf. die passenden Seiten präsentiert (S. 1–2) und/oder die Fragen und Eindrücke der Erzählerin besprochen – z.B. überlegt sie, ob Bäume eine Seele haben.

Aufgabe 1c: Baumnamen erfinden

- Dass Bäume Namen haben und wie sie heißen, kann bereits während des Ausflugs zu den Baumerkundungen angesprochen werden. Als Impuls kann die erste der beiden Doppelseiten zu den Baumnamen gezeigt werden (S. 23–26).
- Die Kinder werden gefragt, welche anderen Namen für Bäume sie schon mal gehört haben. Anschließend können entweder der Text (S. 26–28) vorgelesen und die entspre-

chenden Illustrationen ([↗ PDF der Verlagsseite S.3](#)) oder alternativ Fotos von Bäumen gezeigt werden, z.B. vom Baobab, Leberwurstbaum oder Drachenblutbaum.

- Wenn diese Aktivitäten zur Begegnung mit dem Text draußen stattfinden, können gemeinsam weitere Bäume betrachtet und fantastische Namen für sie erfunden werden. Alternativ können auch Fotos oder Abbildungen projiziert/gezeigt und ebenfalls mit originellen Namen versehen werden.

FORTGANG

Baumgeschichten – mit Geräuschen und Blättern kreativ arbeiten

Material/Vorbereitung

- mindestens ein Aufnahmegerät oder die Aufnahmefunktion von Mobiltelefonen
- Blätter in verschiedenen Größen und Farben, Kleber, Papier
- Acrylfarbe und dunkler Bastelkarton zum Bedrucken

Aufgabe 1: Eine Baumsprache erfinden (S. 29–30)

- Auf einem gemeinsamen Spaziergang (idealerweise an einem windigen Tag) lauschen alle dem Rauschen der Blätter an verschiedenen Bäumen und Büschen. Anschließend werden möglichst unterschiedliche Rauschgeräusche aufgenommen.
In einem ruhigen Innenraum werden die Aufnahmen angehört und gemeinsam in die Sprache der Menschen übersetzt: Was sagen sich die Bäume und Büsche wohl?
- Die Kinder stehen im Erzählkreis. Sie erfinden eine eigene Baumsprache, indem sie z.B. weiche und harte Laute chorisch sprechen und dabei sowohl die Lautstärke als auch das Tempo variieren. Die jeweiligen Geräusche oder Klangfolgen werden mit passenden Bewegungen ergänzt.



performativ



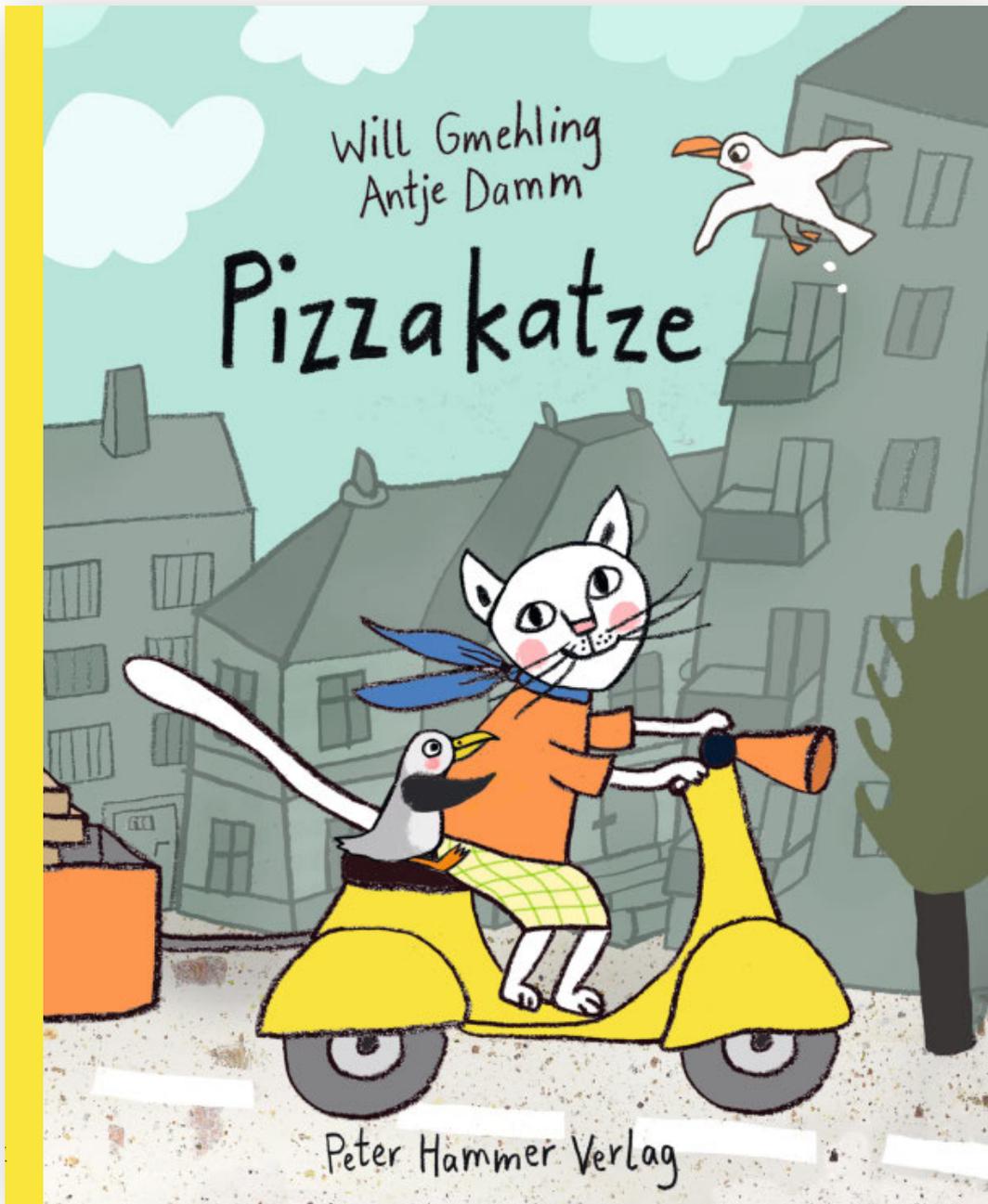
handlungsorientiert

Aufgabe 2: Fantasiegestalten puzzeln

- Aus Blättern in möglichst unterschiedlichen Größen und Formen werden Fantasiefiguren gelegt und gestaltet (z.B. zu einem sehr großen Blatt vier kleine Bein-Blätter sowie ein bis zwei kleine Blätter für die Ohren legen und auf den Körper ein Auge aufmalen). Sobald die Figur fertig gepuzzelt ist, wird sie aufgeklebt.
Oder ohne Vorgabe: Mit den Blättern werden immer wieder neue Kombinationen arrangiert, bis eine Fantasiegestalt entsteht, die dem Kind/den Kindern gefällt und dann fixiert wird.
Aus allen Fantasietieren kann abschließend ein Gruppenplakat gestaltet werden.

Aufgabe 3: Mit Blättern drucken (zu jeder Jahreszeit möglich!)

- Einfache Variante: Möglichst unterschiedliche Blätter werden mit weißer Acrylfarbe auf der Blattunterseite eingestrichen und auf ein dunkles Papier/einen dunklen Karton abgedruckt.
Mit dieser einfachen Drucktechnik lässt sich auch in mehreren Schritten eine raffinierte mehrfarbige Wirkung erzielen, siehe [Video „Einfache Technik zum Drucken \(kann jeder\)“](#) (Länge: 1:00 Min.)



PIZZAKATZE

Kommt zu Frieda



aus: *Pizzakatze* von Will Gmehling (Text) und Antje Damm (Illustration).
Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2023, S. 5–6

PIZZAKATZE

Auf dem Tisch und der Matratze



aus: *Pizzakatz* von Will Gmehling (Text) und Antje Damm (Illustration).
Peter Hammer Verlag, Wuppertal 2023, S. 21–22

PIZZAKATZE

© Maryam Kazakmurzaeva



Kurzbiografie Will Gmehling

Will Gmehling hat lange Zeit Bilder für Erwachsene gemalt, bis er anfang, Bücher für Kinder zu schreiben. Viele seiner Bilder- und Kinderbücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Sein Kinderroman *Freibad. Ein ganzer Sommer unter dem Himmel* erhielt mehrere Auszeichnungen, darunter den Deutschen Jugendliteraturpreis. Will Gmehling hat zwei Kinder und lebt in Bremen.

© privat



Kurzbiografie Antje Damm

Antje Damm studierte Architektur in Darmstadt und Florenz. Sie arbeitete viele Jahre in verschiedenen Architekturbüros in Berlin und Nürnberg. Heute lebt sie in der Nähe von Gießen. Durch ihre vier Kinder kam sie zum Schreiben und Gestalten von Bilderbüchern, von denen *Frag mich!* wohl das bekannteste ist. Für ihre Bücher wurde sie auch international mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Die wilde Wunschpizza – eine eigene Pizza erfüllen und erfinden (PA, EA)

handlungsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Pizza-Klangteppich – lautmalerische Annäherung an das Gedicht (GA, PL)

auditiv, performativ

FORTGANG

Die *Pizzakatze* weiterreimen – Reime finden und verbinden (PL, GA)

produktionsorientiert

EINSTIMMUNG

Die wilde Wunschpizza – eine eigene Pizza erfühlen und erfinden

Material/Vorbereitung

- großer Teller oder Frisbeescheibe, um den Umriss der Pizza zu zeichnen
- dickes braunes Tonpapier (DIN-A4) oder Kartonstücke als Pizzaboden
- Filzstifte für den Umriss und Holzstifte/Wachsmalstifte für die Zutaten
- farbiges und weißes Papier zum Malen und Ausschneiden der Zutaten
- Kleber
- Wolle, Stoffstücke etc.

Hinweis:

Da es ein Spiel ist, bei dem sich die Kinder gegenseitig berühren, ist es wichtig, dass nur Kinder in einem Team zusammen sind, die sich mögen. Außerdem sollte für Kinder mit Berührungshemmungen eine Alternative angeboten werden. Zum Beispiel eine Teppichfliese oder ein Kissen, die/das sie dann im Tandem nach dem Muster belegen können.

Im Erzählkreis werden Fragen gestellt wie:

- Wer mag Pizza? Welche ist eure Lieblingspizza?
- Wie oft würdet ihr Pizza essen, wenn ihr das selbst entscheiden dürft?
- Habt ihr schon mal selbst Pizza gemacht?



handlungsorientiert

Aufgabe 1: Einen Rücken wie eine Pizza belegen (PA)

- Die Kinder bilden Tandems und verteilen sich im Raum. Zuerst werden gemeinsam mündlich Hand- und Fingerbewegungen gesammelt, die dazu geeignet sind, den Rücken eines Kindes nach dessen Wünschen mit Pizzazutaten zu belegen. Welche Bewegung passt zu welcher Zutat?
- Die Kinder setzen sich in Tandems hintereinander. Das Kind, das vorne sitzt, darf sich die Zutaten wünschen. Das hintere belegt den Rücken. Anschließend werden die Rollen getauscht.

Beispiele:

- Tomatensauce – mit der flachen Hand über den gesamten Rücken streichen
- Kräuter – mit den Fingerspitzen tupfend verteilen
- Pilze – Silhouetten von Pilzen mit dem Finger malen
- Käse – mit den Fingern über den ganzen Rücken trommeln

Aufgabe 2: Eine wilde Wunschpizza basteln (EA)

- Die Wunschpizza ist deshalb wild, weil der Fantasie keine Grenzen gesetzt sein sollen. Alle Zutaten sind erlaubt, von Gummibärchen über Pommes bis Bananen. Vielleicht auch Zutaten, die für Menschen gar nicht essbar sind, sondern nur von Robotern, weil die Pizza mit Schrauben und Murmeln belegt ist. Oder eine Igelpizza mit Würmern und Schnecken ...
- Jedes Kind bekommt ein DIN-A4-Blatt braunes Tonpapier oder Karton, aus dem der Boden ausgeschnitten wird. Die Kinder schneiden aus den weiteren Materialien Zutaten aus, mit denen sie ihre Pizza belegen. Im letzten Schritt werden die Zutaten aufgeklebt.

Präsentation/Besprechung (PL):

Abschließend erhalten die neuen Pizzakreationen einen Namen und werden als kulinarische Ausstellung an die Wand gehängt.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Pizza-Klangteppich – lautmalerische Annäherung an das Gedicht

Material/Vorbereitung

- Buchcover *Pizzakatze* sowie die ↗Seiten 5–6 und ↗21–22
- evtl. Technik zur Projektion der Gedichtseiten
- evtl. Aufnahmegerät (z.B. Smartphone)

Aufgabe 1a: Strophe und Antwort (PL)

- Im Erzählkreis wird das Buchcover gezeigt und die Frage gestellt „Was ist eine Pizzakatze?“
- Die Seiten 5–6 und 21–22 werden projiziert und vorgelesen. (In der Kita lesen die Pädagogen/-innen, in der Grundschule die Lehrperson mit Unterstützung der Kinder, die lesen können und wollen.)
- In der zweiten Leserunde antworten die Kinder als Chor auf die vorgelesenen Verse mit „Pizzakatze“.

Vorleser/-in: „Kommt zu Frieda mit der Fratze
Und zu Glenn mit seiner Glatze,
und zu Petra an der Prätze
und zu Mimmi, Miez und Matze.
Alle rufen:

alle Kinder: „Pizzakatze!“ (S. 5-6)

Vorleser/-in: „Ob ich ritze oder ratze,
kritzel, schwitze oder schwätze,
immer denk ich:

alle Kinder: „Pizzakatze!“ (S. 21-22)

Aufgabe 1b: Gründung eines Beatbox-Chors (PL)

- Die Gruppe/Klasse wird in vier Chorstimmen eingeteilt. Zum Warm-up sprechen alle gleichzeitig immer wieder synchron „Pizzakatze, Pizzakatze“.
- Dann übernimmt eine der Gruppen diese Rolle. Die anderen Gruppen bekommen eigene Begriffe, die sie im Rhythmus auf den „Pizzakatten-Beat“ sprechen. Das können Zutaten sein (*Oregano, Salami, Käse, Oliven, Brokkoli...*) oder nur einzelne Buchstaben und Klänge (*t-t-t-t, scht-scht, knusper-knusper, brutzel-brutzel, mmmh-mmmh*).

Präsentation/Besprechung (PL)

Wenn der Chor seinen Rhythmus gefunden hat, kann das Stück mit dem Handy oder einem anderen Aufnahmegerät festgehalten werden. Abschließend können sich alle gemütlich zurücklehnen und ihrem Stück lauschen.

au

auditiv

P

performativ

FORTGANG

Die *Pizzakatze* weiterreimen – Reime finden und verbinden

Material/Vorbereitung

- Flipchart oder Tafel
- Papier und Stifte zur Illustration der Gedichte
- Technik und Internetzugang zur Recherche auf www.reimsuche.de

Hinweis:

Pizzakatze wird schon für Kitakinder empfohlen, kann aber auch für jüngere Grundschulklassen sehr inspirierend sein. Deshalb folgen hier Varianten für beide Altersgruppen.

Aufgabe

Für die Grundschule:

- Je nach Alter und Leistungsstand schreiben alle gemeinsam oder in Kleingruppen ein lautmalerisches Gedicht über die Pizzakatze. Dazu werden zunächst Reime auf „Katze“ und „Pizza“ gesammelt und an der Tafel/dem Whiteboard notiert. Dann werden Wörter mit „z“ und „tz“ in der Mitte gesammelt und notiert. Mit diesen Worten werden kurze Gedichte (Vier- bis Achtzeiler) verfasst.
- Unterstützung bei der Reimsuche gibt es zum Beispiel auf www.reimsuche.de.

Für die Kita:

- In der Kita kann der Vorgang auch rein mündlich stattfinden. Das gesammelte Wortmaterial wird von der Gruppenleitung notiert.

Präsentation/Besprechung (GA, PL):

Die Gedichte werden von den Kindern bzw. der Gruppenleitung mittig auf DIN-A4-Papier geschrieben und anschließend von den Kindern illustriert und ausgestellt.

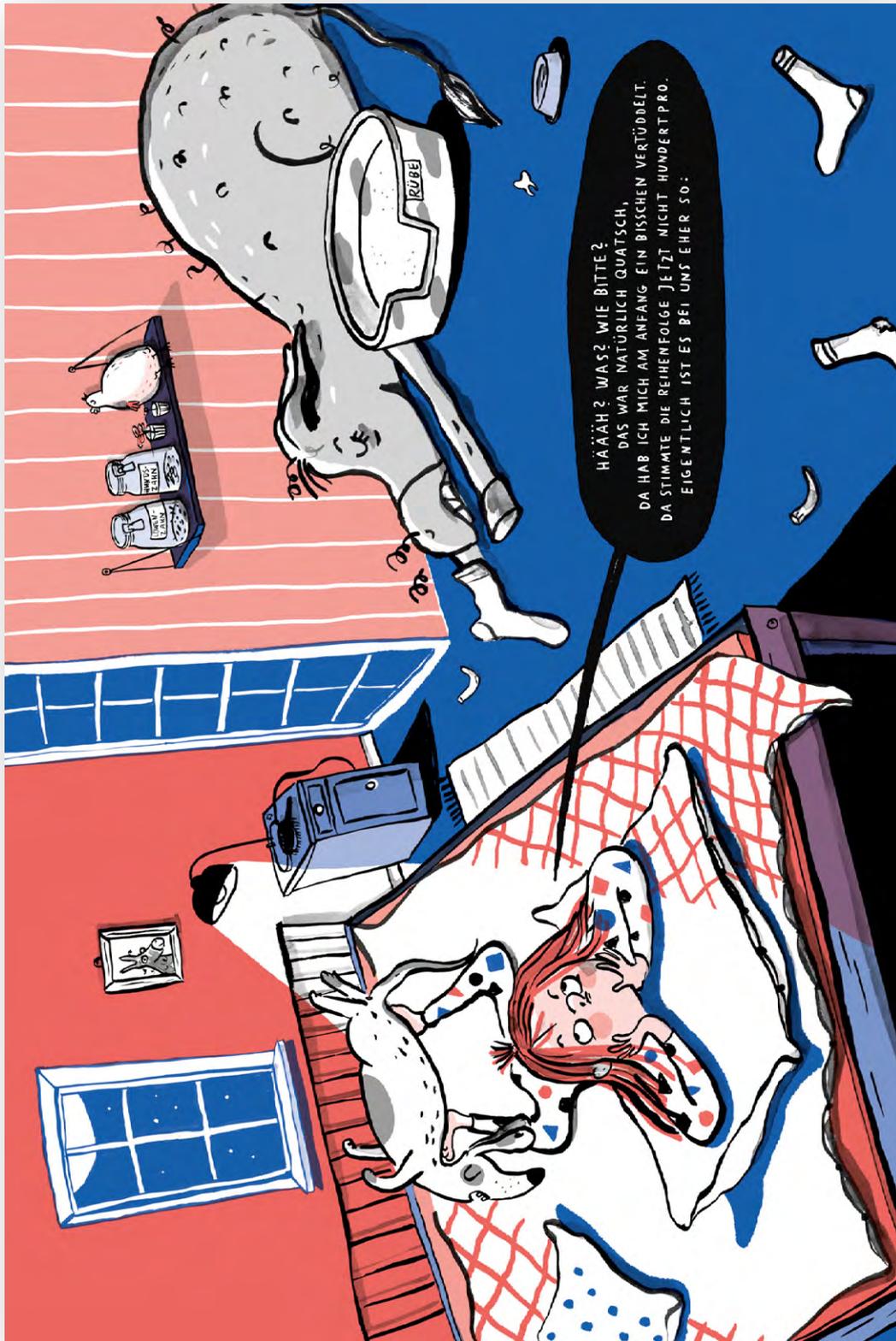


produktionsorientiert



SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

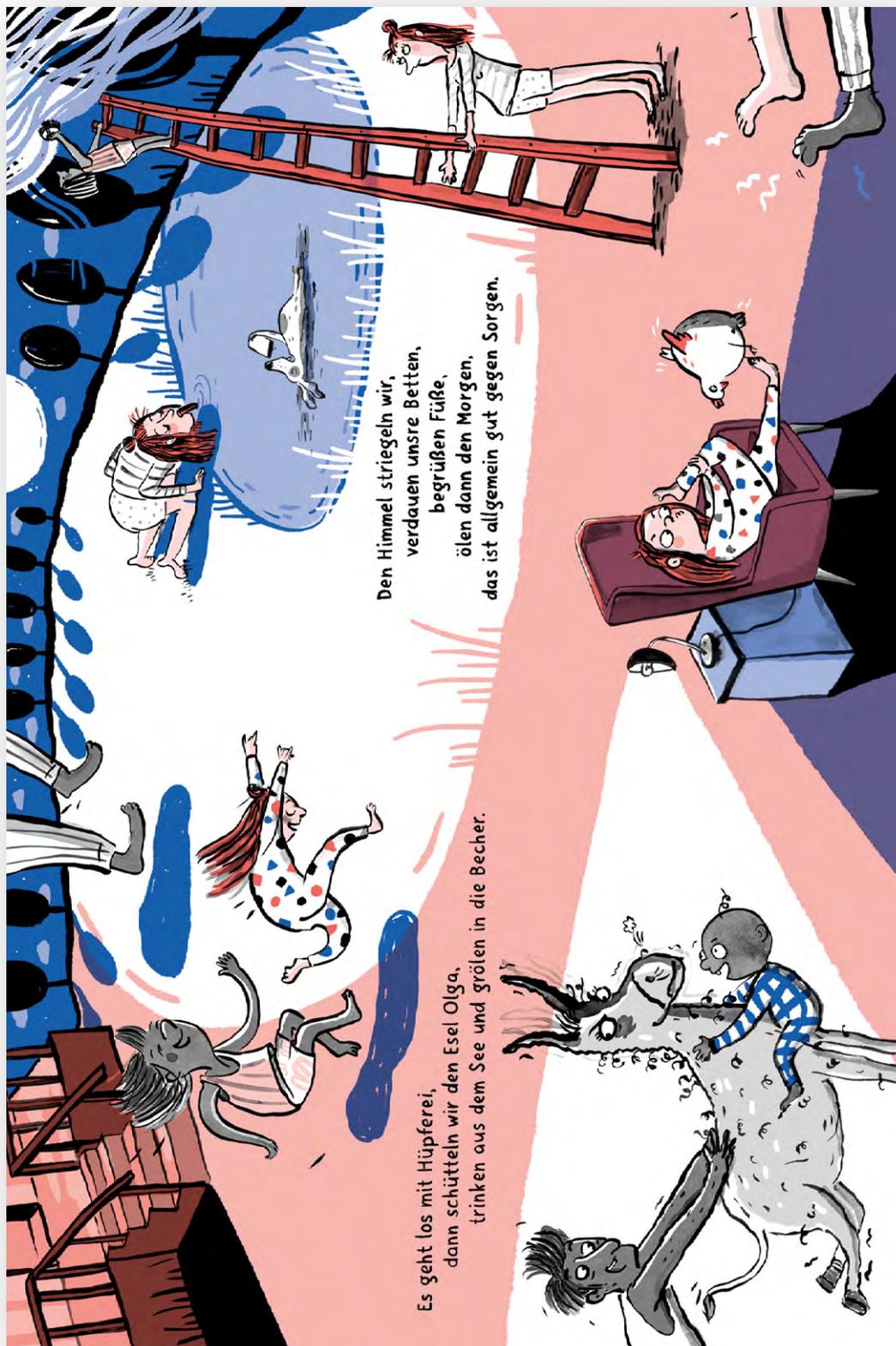
Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual



aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration).
Huckepack im mairisch Verlag, Hamburg 2021, S. 9–10

SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

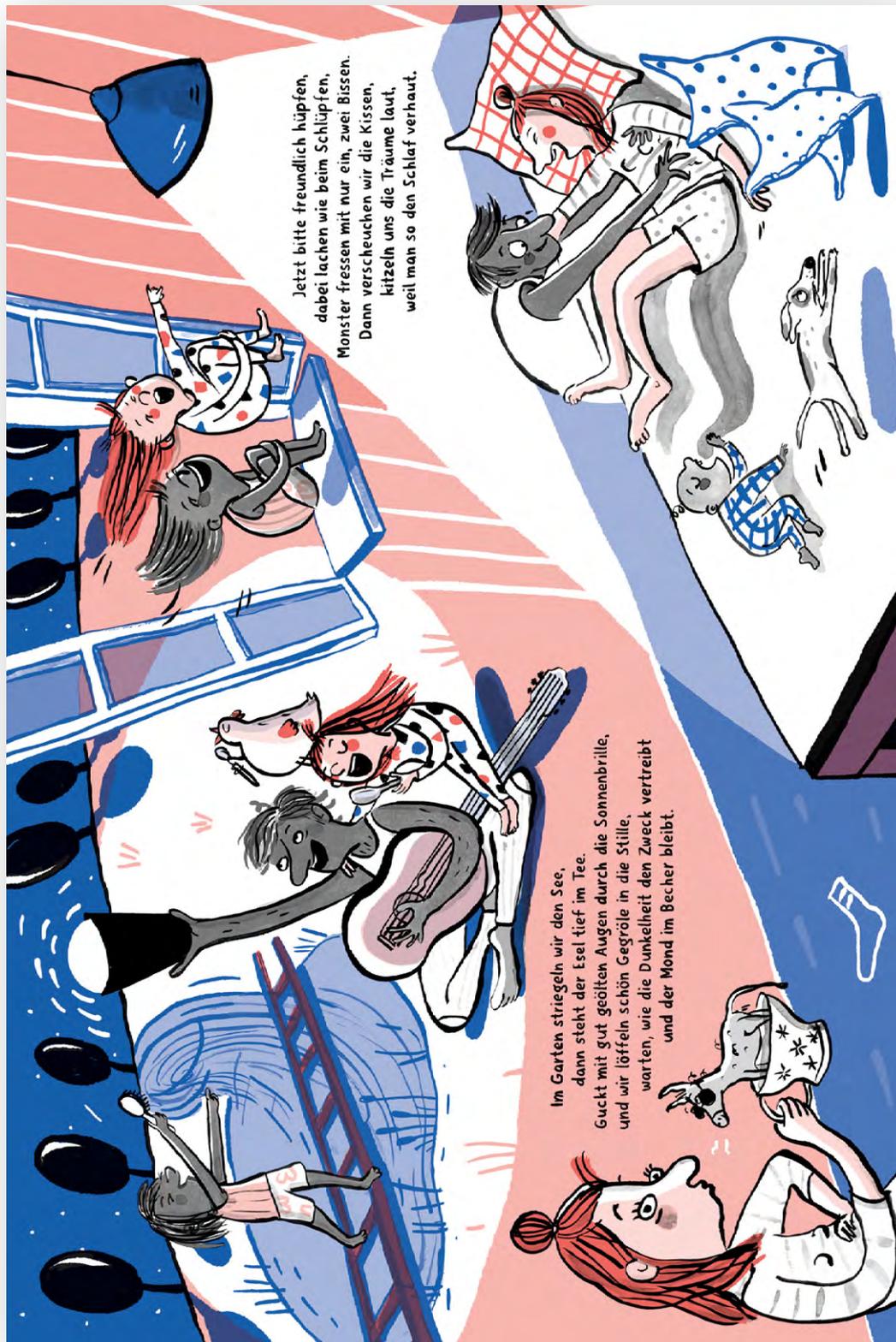
Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual



aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration).
Huckepack im mairisch Verlag. Hamburg 2021, S. 3-4

SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual



aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration).
Huckepack im mairisch Verlag, Hamburg 2021, S. 11–12

SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

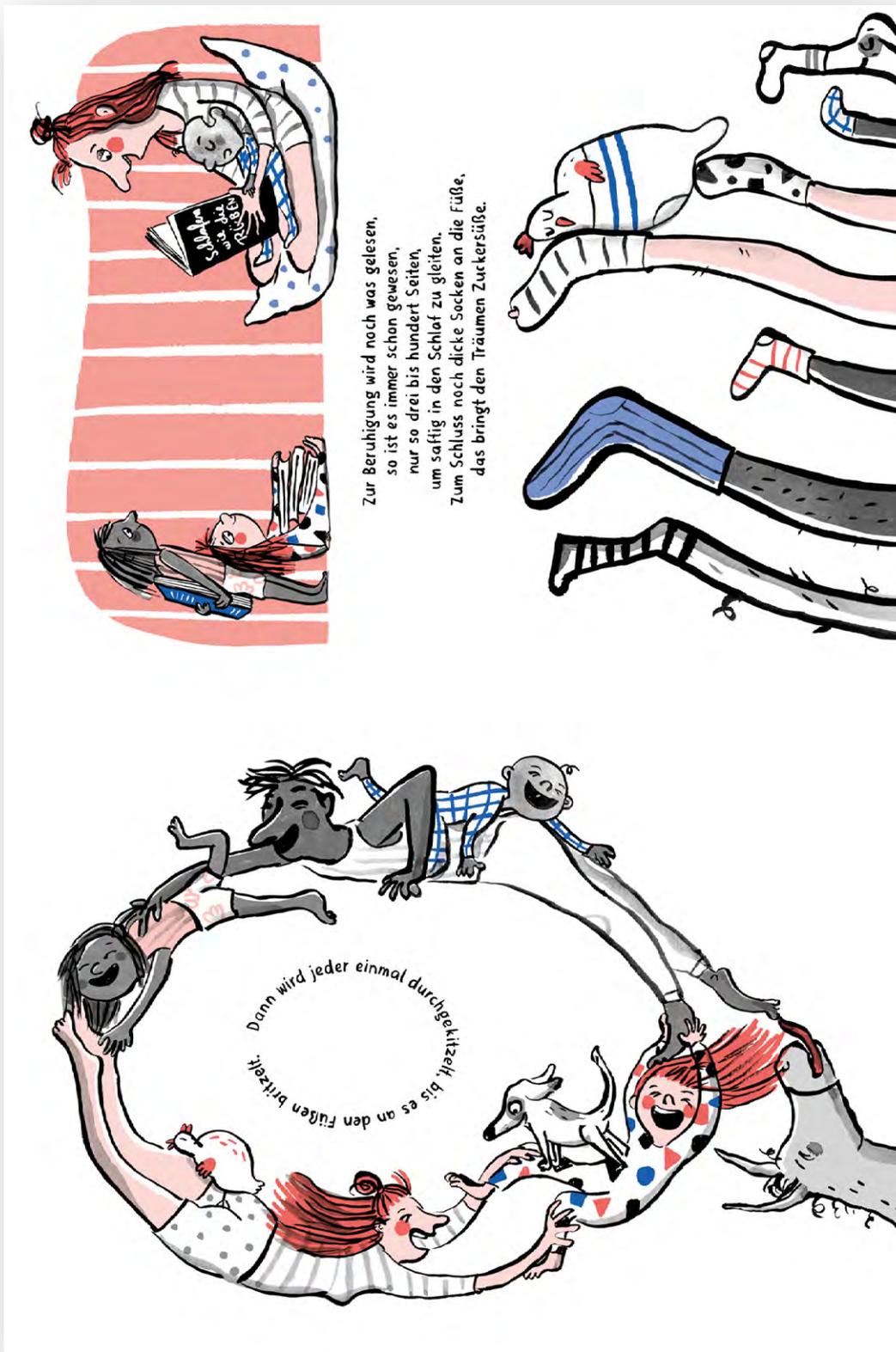
Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual



aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration).
Huckepack im mairisch Verlag. Hamburg 2021, S. 17–18

SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

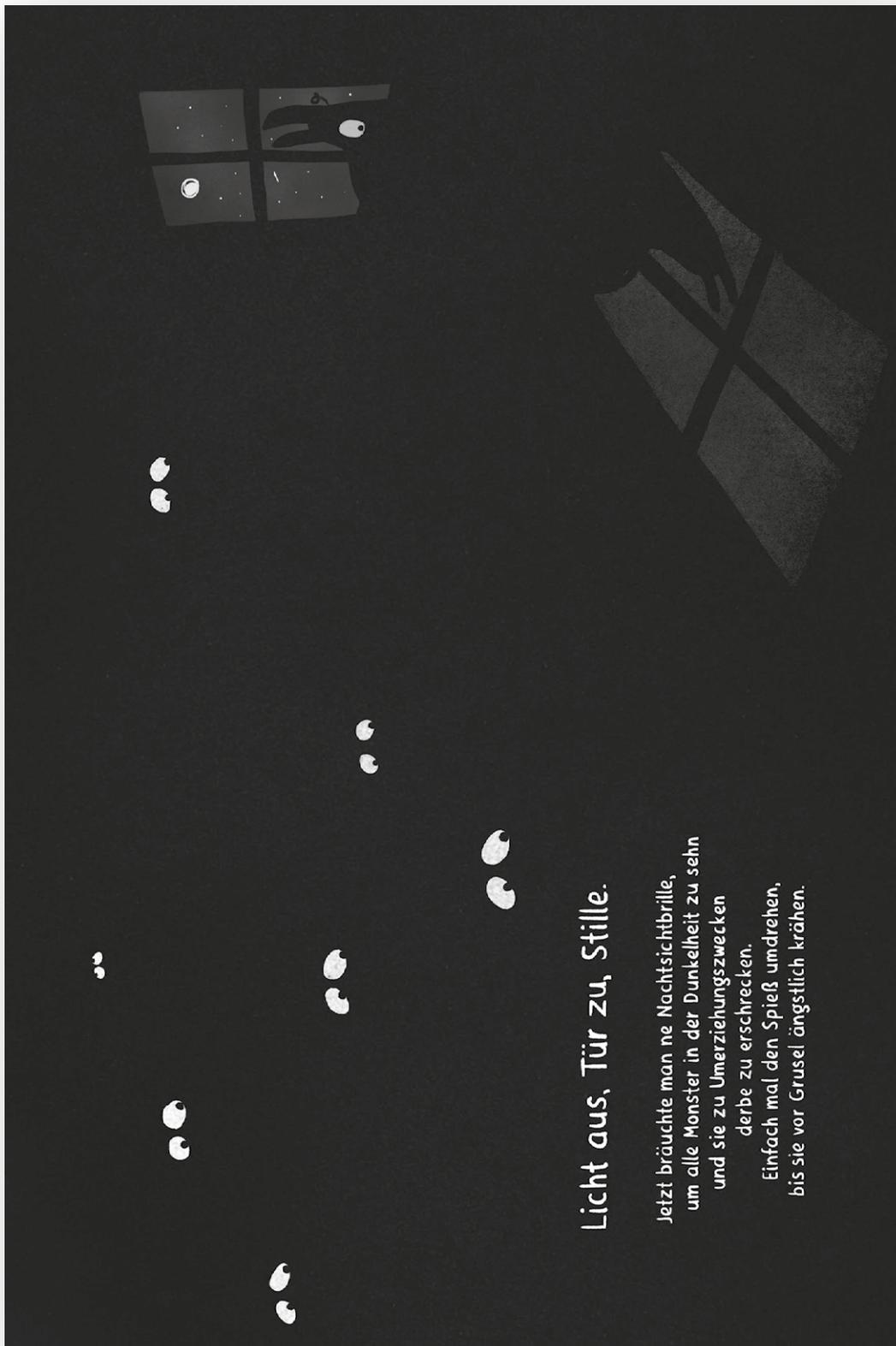
Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual



aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration).
Huckepack im mairisch Verlag, Hamburg 2021, S. 23–24

SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

Bei uns zu Hause gibts ein knallefestes Ritual



aus: *Schlafen wie die Rüben* von Finn-Ole Heinrich, Dita Zipfel (Text) und Tine Schulz (Illustration).
Huckepack im mairisch Verlag. Hamburg 2021, S. 25–26

SCHLAFEN WIE DIE RÜBEN

© privat, www.mairisch.de



Kurzbiografie Dita Zipfel

Dita Zipfel schreibt Bilderbücher, Theaterstücke, Drehbücher und Romane. Zuletzt erhielt sie den Deutschen Jugendliteraturpreis 2020 sowie den Korbinian – Paul Maar-Preis 2020. Finn und Dita leben zusammen in Berlin und Südfrankreich.

© privat



Kurzbiografie Finn-Ole Heinrich

Finn-Ole Heinrich ist vielfach ausgezeichnete Autor von Erzählbänden, Romanen (*Räuberhände*), und Kinderbüchern (*Maulina Schmitt / Frerk, du Zwerg*). Für seine Kinderbücher erhielt er u.a. den LUCHS 2015, das Hamburger Tüddelband 2014, den Deutsch-Französischen Jugendliteraturpreis 2014 und den Deutschen Jugendliteraturpreis 2012.

© Marlen Mauermann



Kurzbiografie Tine Schulz

Tine Schulz, Illustratorin und Zeichnerin für Verlage, Magazine und Organisationen – am liebsten für Kinder und alles, was fair, sozial, nachhaltig ist und die Welt ein wenig besser macht. Nach einer Ausbildung zur Mediengestalterin, einigen Jahren als Grafikerin und einem Kommunikationsdesignstudium arbeitet sie jetzt als freiberufliche Illustratorin in Rostock.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Gute Nacht! – Rituale vor dem Schlafengehen sammeln und performen

handlungsorientiert, performativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Das große Zubettgehen der kleinen Leute“ – interaktives Bilderbuchkino

medial, handlungsorientiert

FORTGANG

Monster raus! – ein magisches Objekt bauen und Zaubersprüche erfinden

handlungsorientiert, produktionsorientiert

EINSTIMMUNG

Gute Nacht! – Rituale vor dem Schlafengehen sammeln und performen

Material/Vorbereitung

- Bewegungen und Geräusche für typische Tätigkeiten vorm Schlafengehen vorab überlegen



handlungsorientiert



performativ

Aufgabe 1: Rituale sammeln und gemeinsam performen

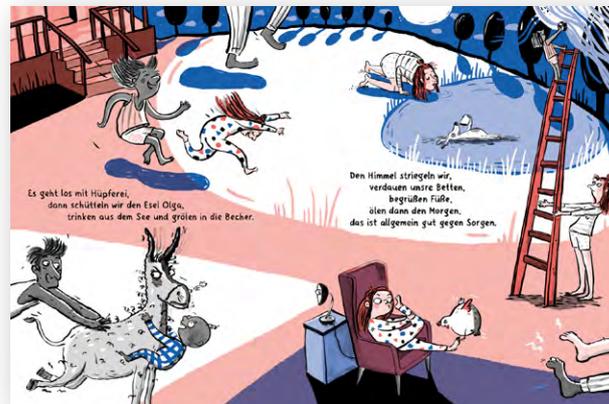
- Die Kinder sitzen oder stehen im Erzählkreis und sammeln gemeinsam typische Tätigkeiten, die sie machen, bevor sie ins Bett gehen, z.B. Zähne putzen, Bettdecke ausschütteln, unter dem Bett nach einem Gespenst schauen, allen Stofftieren einen Gute-Nacht-Kuss zuwerfen, an das Beste von diesem Tag denken etc.
- Die Kinder stehen im Kreis. Jeweils eine typische Aktivität vorm Schlafengehen wird einmal langsam und mit großer Geste vorgemacht und anschließend von allen gemeinsam wiederholt. Dabei können zu jeder Aktivität passende Geräusche eingesetzt werden (s.o.: *Ruschel-Ruschel*, Gurgeln, *Schüttel-Schüttel*, *Huhu?*, *Schmatz*, *Mhm!* etc.)
- Variation: Bekannte Bewegungen/Aktivitäten können auch pantomimisch vorgespielt werden, und die Zuschauenden sollen erraten, um welche Aktivität vor dem Schlafengehen es sich handelt.

Aufgabe 2: Wenn ich nicht schlafen kann ...

- Die Kinder sitzen im Erzählkreis. Dieses Gespräch soll den Kindern ermöglichen, die oft auch angstbesetzte Situation des Einschlafens ansprechen zu können. Dazu können folgende Fragen dienen: Gibt es etwas, das du immer machst, damit du gut schlafen kannst? Was machst du, wenn du nicht schlafen kannst? Was machst du, wenn du nicht schlafen willst?

➤ Schritt 3: Vom Bild zum Text (S. 3–4, S. 5–6, S. 7–8)

Auf allen drei Doppelseiten sollen die fröhlich absurden Aktivitäten im Fokus stehen. Dazu wird jede Seite zunächst projiziert und betrachtet. Die Kinder benennen zuerst die Aktivitäten von Menschen und Tieren für eine Doppelseite. Im Anschluss werden jeweils die beiden Strophen vorgelesen.



➤ Schritt 4: Vom Text zum Bild (S. 11–12, S. 13–14, S. 15–16)

Für die neuen Variationen des großen Zubettgehens wird das Verfahren umgedreht: Die Strophen werden vorgelesen (jeweils immer nur ein Paarreim – aa, bb, cc), und die Kinder sollen die Darstellung der vorgetragenen Handlungen in der projizierten Illustration suchen und finden.



➤ Schritt 5: „Nee, warte ...“ (S. 17–18)

Die Illustration wird gezeigt und dazu die Frage gestellt: Was findest du komisch auf diesem Bild? Anschließend wird die Strophe vorgetragen.



➤ Schritt 6: „Haargenau, wirklich jetzt so“ (S. 19–20, S. 21–22)

Jede Doppelseite wird betrachtet und dazu jeweils beide Strophen vorgelesen. Anschließend werden die Kinder nach ihrer Vorliebe gefragt: Bei welcher Aktivität möchtest du am liebsten mitmachen?

Beim Abendbrot im Abendrot (Seite 19–20)

- mit Olga aus dem See schlürfen
- die Becher im Mondlicht leer trinken
- zusammen duschen

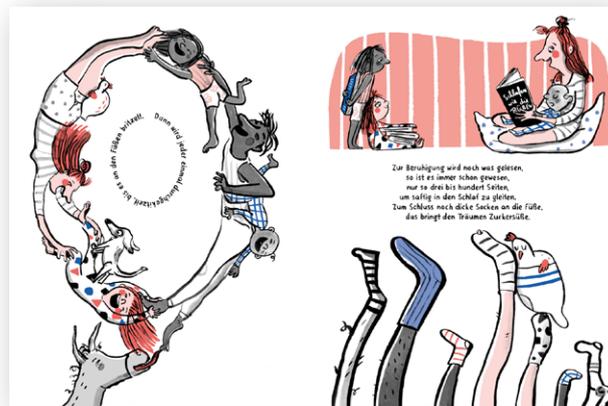
Beim Zubettgehen (Seite 21–22)

- Olga „Gute Nacht“ sagen
- mit Anlauf ins Bett hüpfen
- das Schlaflied grölen



➤ Schritt 7: Gruppenkitzeln! (S. 23)

Das Bild wird gezeigt, der Text präsentiert, und dann heißt es: Gruppenkitzeln!



Schritt 8: „... dicke Socken an die Füße“ (S. 24)

Die Illustration wird projiziert und die Strophe vorgelesen. Alle Kinder strecken ihre Füße mit den Socken in die Mitte des Erzählkreises und versuchen, mit den Zehenspitzen möglichst viele Füße zu berühren.

➤ Schritt 9: Im Dunkeln (S. 25–26)

Im Erzählkreis wird zunächst gemeinsam überlegt, was nun passiert.

Die anschließende Projektion der Illustration wird Überraschung hervorrufen.

Der Text wird vorgelesen und die Aufforderung in die Tat umgesetzt.

Die Kinder stellen sich hin und erhalten folgende Anleitung: „Wir helfen den Rüben! Stellt euch vor, ihr seid super Monsterschrecks!“

Auf Drei springen alle in ihre beste Monster-Erschreckhaltung. Fratzenschneiden nicht vergessen! Eins, zwei, drei – und los!



FORTGANG

Monster raus! – ein magisches Objekt bauen und Zaubersprüche erfinden

Material/Vorbereitung

- Buch/PDFs ausgewählter Seiten für ein Bilderbuchkino
- Technik zur Präsentation
- farbige Knetmasse
- leere Marmeladengläser mit Deckel
- ggf. Materialien zur Gestaltung, z.B. Zahnstocher, Schrauben, Federn, Steine, die in die weiche Knete gedrückt werden können



handlungsorientiert



produktionsorientiert

Aufgabe 1a: Angst im Dunkeln

- Als Impuls wird zunächst das  Schwarzbild mit den Augen (S. 25–26) projiziert. Für ein Gespräch, wie die Kinder sich im Dunkeln fühlen, können folgende Fragen dienen: Habt ihr Angst im Dunkeln? Wovor habt ihr Angst? Was macht ihr, wenn ihr Angst im Dunkeln habt?

Aufgabe 1b: Monsterschrecker bauen

- Aus Knetmasse werden Monster gebaut und gestaltet, die in ein Marmeladenglas passen sollen. Aus allen Gläsern wird anschließend eine Monstergalerie aufgebaut. Die Kinder können die Gläser mit nachhause nehmen und dort durch Abschrauben des Deckels die „Monsterschrecker-Energie“ freisetzen.

Aufgabe 1c: Zaubersprüche gegen Monster erfinden

- Im Erzählkreis werden gemeinsam Zutaten für ein Zaubermittel gegen Monster gesammelt. Dabei gilt folgende Regel: Jedes Wort muss sich auf das folgende reimen, Fantasiewörter sind erlaubt, z.B.:
Monsterschreck – Fliegendreck – Haut dich weg!
Apfel – Zapfel – weggeschnapfel!
Maus – Haus – Flossen raus!

GRUNDSCHULE AB 6 JAHRE

Fünf Opas

aus: *Auseinander* von Bette Westera (Text) und Sylvia Weve (Illustration)
Aus dem Niederländischen übersetzt von Rolf Erdorf.
Susanna Rieder Verlag. München 2022, S. 15–16

Dunkel war's, der Mond schien helle // Droben auf dem Apfelbaume

aus: *Dunkel war's, der Mond schien helle* von Uwe-Michael Gutzschhahn (Herausgeber) und Jens Rasmus (Illustration). Weitergedichtet von Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen. Thienemann Verlag. Stuttgart 2023, S. 1–2 und S. 21–22

Unterm Rasen // Die Vögel und der Bach

aus: *Es flüstert und rauscht. Naturgedichte für Kinder* von Josef Guggenmoos, elf Illustratoren/-innen und Stefanie Schweizer (Herausgeberin). Beltz & Gelberg. Weinheim Basel 2022, S. 7–6 und S. 45–46

bist du ein angsthase oder ein muthase // toben

aus: *Mut ist was Gutes* von Arne Rautenberg (Text) und Wolf Erlbruch (Illustration)
Peter Hammer Verlag. Wuppertal 2023, S. 18–19 und S. 40–41

die cowboymöwe // das müfflon

aus: *Tierische Außenseiter* von Nils Mohl (Text) und Katharina Greve (Illustration)
Tyrolia Verlag. Innsbruck 2023, S. 14–15 und S. 26–27

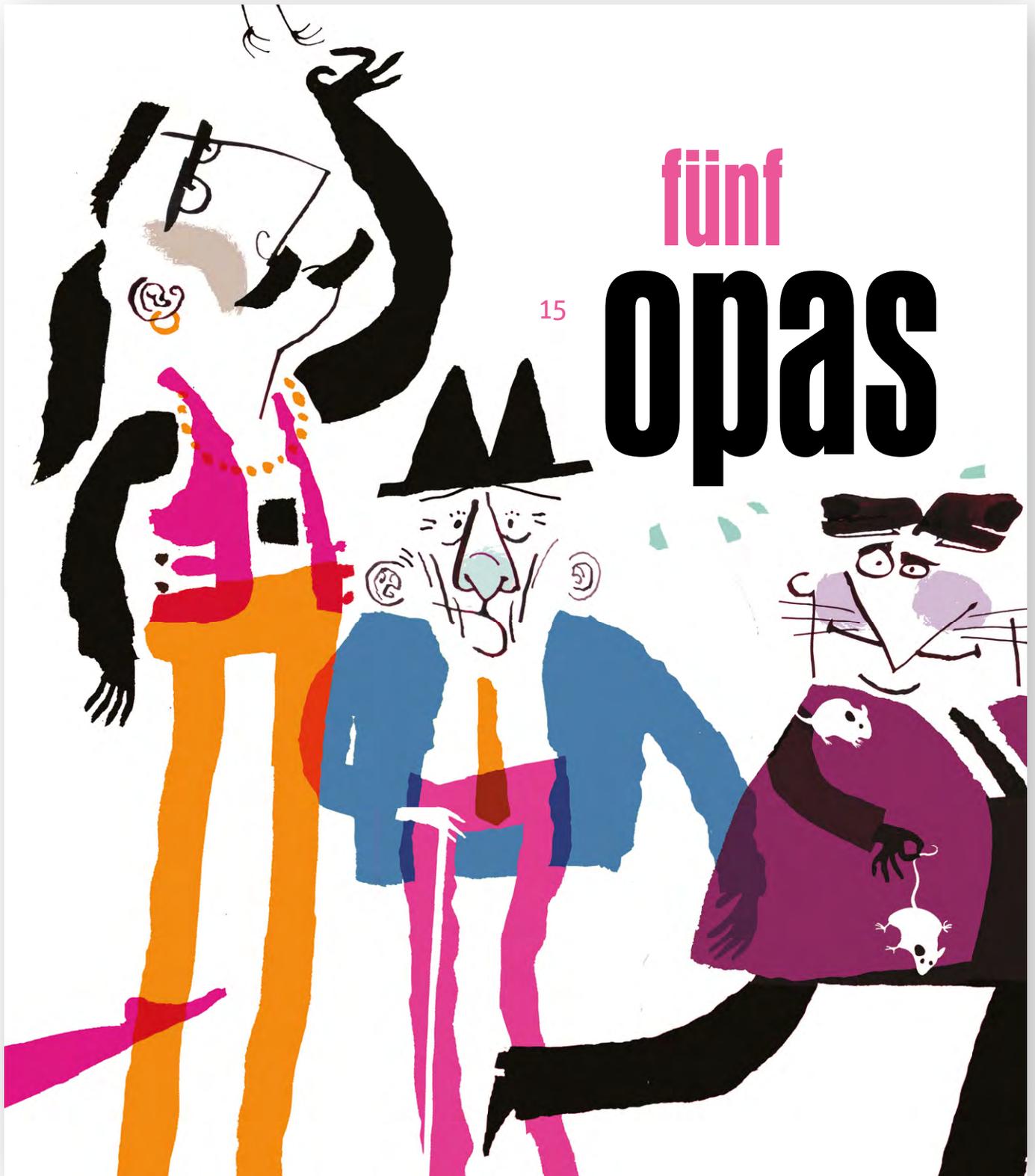
Lemmel Nascher // Was Lemmel sich alles merkt

aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration)
Jiddisch – Deutsch. Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller (Herausgeberinnen). Ariella Verlag. Berlin 2023, S. 8 und S. 28–30



AUSEINANDER / UIT ELKAAR

Fünf Opas



aus: *Auseinander* von Bette Westera (Text) und Sylvia Weve (Illustration).
Aus dem Niederländischen übersetzt von Rolf Erdorf. Susanna Rieder Verlag. München 2022, S. 15

AUSEINANDER / UIT ELKAAR

Fünf Opas

Opa eins trägt rote Schuhe,
Opa zwei nen Pferdeschwanz,
Opa drei will seine Ruhe,
Opa vier noch nicht so ganz.

Opa eins hat eine Schaukel,
Opa zwei isst gern Lakritz,
Opa drei mag kein Gegaukel,
Opa vier kennt jeden Witz.

Opa eins kann eiskalt lügen,
Opa zwei hat einen Sittich.
Lässt er den durchs Zimmer fliegen
ruft die Oma: „Franz, ich bitt dich!“

Opa drei ist umgezogen,
nicht weit weg von Opa zwei.
Und seine Mäuse, ungelogen
hatte er auf dem Rad dabei.

Opa vier will alles wissen
von dem Freund von Oma drei,
der Opa fünf wird heißen müssen,
doch dem ist das einerlei.

Opa eins hat nicht nur Stärken,
Opa vier auf Rotwein schwört,
Opa fünf kann sich nie merken,
wer denn nun zu wem gehört.



16

noch ziemlich

aus: *Auseinander* von Bette Westera (Text) und Sylvia Weve (Illustration).

Aus dem Niederländischen übersetzt von Rolf Erdorf. Susanna Rieder Verlag. München 2022, S. 16

AUSEINANDER / UIT ELKAAR

© Chris van Houts

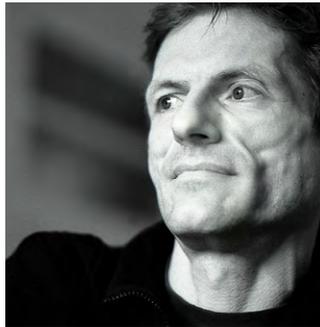


Kurzbiografie Bette Westera & Sylvia Weve

Bette Westera (rechts) ist eine sehr vielseitige Schriftstellerin. Ihr umfangreiches Werk umfasst Bilderbücher, Lyrik, erzählendes Kinderbuch und modernes Märchen. Zielgruppe sind dabei Kinder bis zum Alter von zehn Jahren. Nach einer kurzen Zeit als Grundschullehrerin studierte sie Psychologie. Ihre Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet.

Sylvia Weve (links) hat bereits über 150 Bücher illustriert. 2019 erhielt sie für ihr Gesamtwerk den wichtigsten niederländischen Preis für Kinderbuchillustration, den Max-Veltuijs-Preis. Ihre ausdrucksstarken, energiegeladenen Illustrationen korrespondieren wunderbar mit den Texten von Bette Westera, mit der sie häufig zusammenarbeitet.

© Holde Schneider



Kurzbiografie Rolf Erdorf

Rolf Erdorf studierte Germanistik, Romanistik und Niederländische Philologie in Bonn, Köln und Berlin. Für sein umfassendes Übersetzerwerk wurde er mehrfach ausgezeichnet, u. a. zweimal mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis sowie mit dem Gustav-Heinemann-Friedenspreis.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Who is who? – einen Familienbaum anfertigen (PL, EA, GA)

handlungs- und produktionsorientiert, diskursiv

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Opa zwei isst gern Lakritz“ – performatives Gedichtpuzzle, vertiefende Gedichtlektüre (GA, PL)

performativ, handlungsorientiert, analytisch

FORTGANG

„Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad ...“ – gemeinsam singen und dichten (PL, EA)

auditiv, handlungs- und produktionsorientiert

EINSTIMMUNG

Who is who? – einen Familienbaum anfertigen

Material/Vorbereitung

- verschiedene Vorlagen für Familienbäume, vergrößert auf DIN A3 kopiert
- Zeichen- und Schreibutensilien

Hinweis:

Damit die SuS über alle Informationen für ihren Familienbaum verfügen, sollte vorab entsprechend Zeit eingeplant werden, um die Eltern/Verwandten zuhause befragen zu können. Alternativ zur Arbeit mit kopierten Vorlagen können die SuS ihren Familienbaum auch selbst zeichnen.



handlungsorientiert



produktionsorientiert



diskursiv

Aufgabe (EA)

- Wähle aus den Vorlagen der Familienbäume eine aus, die dir am besten gefällt. Ergänze die Angaben zu deiner Familie, vor allem die Informationen zu deinen Großeltern: Wie heißen sie mit Vor- und Nachnamen? Wie alt sind sie? Wo leben sie?

Präsentation/Besprechung (PL, GA)

Für einen Galerie-Rundgang werden alle Familienbäume gut sichtbar auf den Tischen ausgelegt oder im Raum aufgehängt. Nachdem die SuS alle Werke gesichtet haben, stellen sie sich in Vierergruppen ihre Familien gegenseitig vor.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Opa zwei isst gern Lakritz“ – performatives Gedichtpuzzle, vertiefende Lektüre

Material/Vorbereitung

- Einzelstrophen des Gedichts (je eine Strophe pro Vierergruppe)
- Technik zur Projektion der Doppelseite (S. 15–16)

Hinweis:

Jede Strophe wird von einer Vierergruppe performt. Um den Kreuzreim zum Klingen zu bringen, sollen dafür je zwei SuS die sich reimenden Verse präsentieren, also den ersten und den dritten bzw. den zweiten und den vierten Vers jeder Strophe.

Aufgabe 1: Gedichtpuzzle (GA, PL)

- Bildet Vierergruppen. Jede Gruppe erhält nur eine Strophe des Gedichts und erarbeitet eine Performance dieser Strophe.

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle SuS stehen im Kreis. Die Gruppen präsentieren ihre Strophe zunächst in beliebiger Reihenfolge. Vor einer zweiten Performance-Runde erhalten die SuS die Aufgabe, die Strophen in eine Reihenfolge zu bringen. Abschließend wird die Doppelseite (S. 15–16) projiziert und das Gedicht noch einmal laut vorgelesen. Wichtig: Diese Abfolge der Strophen als eine weitere Variante und nicht als einzig richtige Lösung vorstellen!

Material/Vorbereitung

- Kopien des gesamten Gedichts für jede/n SuS
- Zitat an der Tafel/am Whiteboard:

„Opa fünf kann sich nie merken,
wer denn nun zu wem gehört.“ (S.16)

- Buntstifte und Schreibutensilien

Aufgabe 2: Helft Opa fünf! – vertiefende Gedichtlektüre (PL, PA)

- Lest die Zeilen über Opa fünf. Was ist sein Problem?
- Bildet Tandems und helft Opa fünf: Lest das Gedicht noch einmal und unterstreicht die Informationen über Opa eins bis vier in verschiedenen Farben (verwendet für alle Auskünfte über Opa eins eine Farbe und für alle über Opa zwei eine andere Farbe usw.).
- Schreibt jetzt die Informationen für jeden einzelnen der vier Opas auf: Notiert die Zeilen so untereinander, dass kleine Info-Blöcke zu jedem Opa entstehen.

Beispiele für Opa eins

Opa eins trägt rote Schuhe
Opa eins hat eine Schaukel
Opa eins kann ...

- Abschließend könnt ihr für jeden Opa noch ein, zwei Zeilen ergänzen. Sie sollen zu den Informationen über den jeweiligen Opa passen.

p

performativ

h

handlungsorientiert

a

analytisch

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Die SuS bilden mit einem anderen Tandem eine Vierergruppe. Sie vergleichen ihre Ergebnisse und Ergänzungen zu den vier Opas.

Gemeinsam sollen sie mögliche Lösungen für die Situation im Gedicht finden: Wie geht das, dass es fünf Opas in einer Familie gibt? Als Hilfestellung kann auf die Familienbaum-Aufgabe aus der Einstimmung verwiesen werden.

Einige Gruppen präsentieren ihre Lösungen.

Den Abschluss bildet ein Gespräch über die Situation, die das Gedicht thematisiert, z.B. mit folgender Impulsfrage: Was sind die Vorteile, wenn man so viele Opas oder Omas hat?

Was sind die Nachteile?

FORTGANG

„Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad ...“ – gemeinsam singen und dichten

Material/Vorbereitung

- ↗ Technik zum Abspielen des Videos von herrH (Länge: 2:14 Min.)
- eine Kopie des Liedtexts ↗ „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ und der 28 Strophen für jede/n SuS
- Technik zum Abspielen einer Instrumentalversion des Liedes
- Zettel (DIN A5)
- Schreibutensilien
- ggf. Anleitung für ein ↘ Listengedicht

Hinweis:

Für Aufgabe 1 bietet sich die Kooperation mit dem Musikunterricht an.

Aufgabe 1: Gemeinsam singen und texten (PL, EA, GA, PA)

- Schaut euch das Video „Meine Oma fährt im Hühnerstall Motorrad“ an und singt gern den Refrain mit.
- Lest euch alle 28 Strophen des Lieds einmal durch.
- Bildet Vierergruppen und wählt gemeinsam eure fünf Lieblingsstrophen aus.
- Jede Gruppe singt eine Lieblingsstrophe (mit musikalischer Unterstützung) vor. Achtet darauf, dass es keine Wiederholungen gibt.
- Teilt euch in Tandems auf und erfindet mehrere eigene Strophen. Wählt eine Strophe aus, die euch besonders gut gefällt, und schreibt sie auf einen Zettel. Faltet den Zettel einmal und gebt ihn ab.

Besprechung/Präsentation (GA, PL)

Die Tandems bilden Vierergruppen, jede Gruppe zieht einen Zettel. Sobald alle Gruppen ihre neue Strophe gelesen haben, singen die Gruppen ihre Strophe vor. (Sollte eine Gruppe sich mit der gezogenen Strophe unwohl fühlen, kann eine alternative Strophe gezogen werden.)

Material/Vorbereitung

- ggf. Anleitung für ein ↘ Cluster
- Anleitung für ein ↘ Listengedicht
- DIN-A4-Papier
- Schreibutensilien

Aufgabe 2: Aus einem Cluster ein Listengedicht schreiben (EA)

- Wähle von deinen Großeltern eine Person aus, die du besonders gernhast. Fertige einen Cluster zu diesem Opa oder dieser Oma an.
Leg dafür dein Papier im Querformat vor dich hin und schreibe seinen oder ihren Namen gut lesbar in die Mitte des Blatts. Kreise den Namen ein.
Denke jetzt an deinen Opa/deine Oma und schreibe alles auf, was dir zu ihm oder ihr einfällt. Kreise jeden Gedanken ein und verbinde ihn mit einer Linie mit dem zentralen Namen.

au

auditiv

h

handlungsorientiert

pr

produktionsorientiert

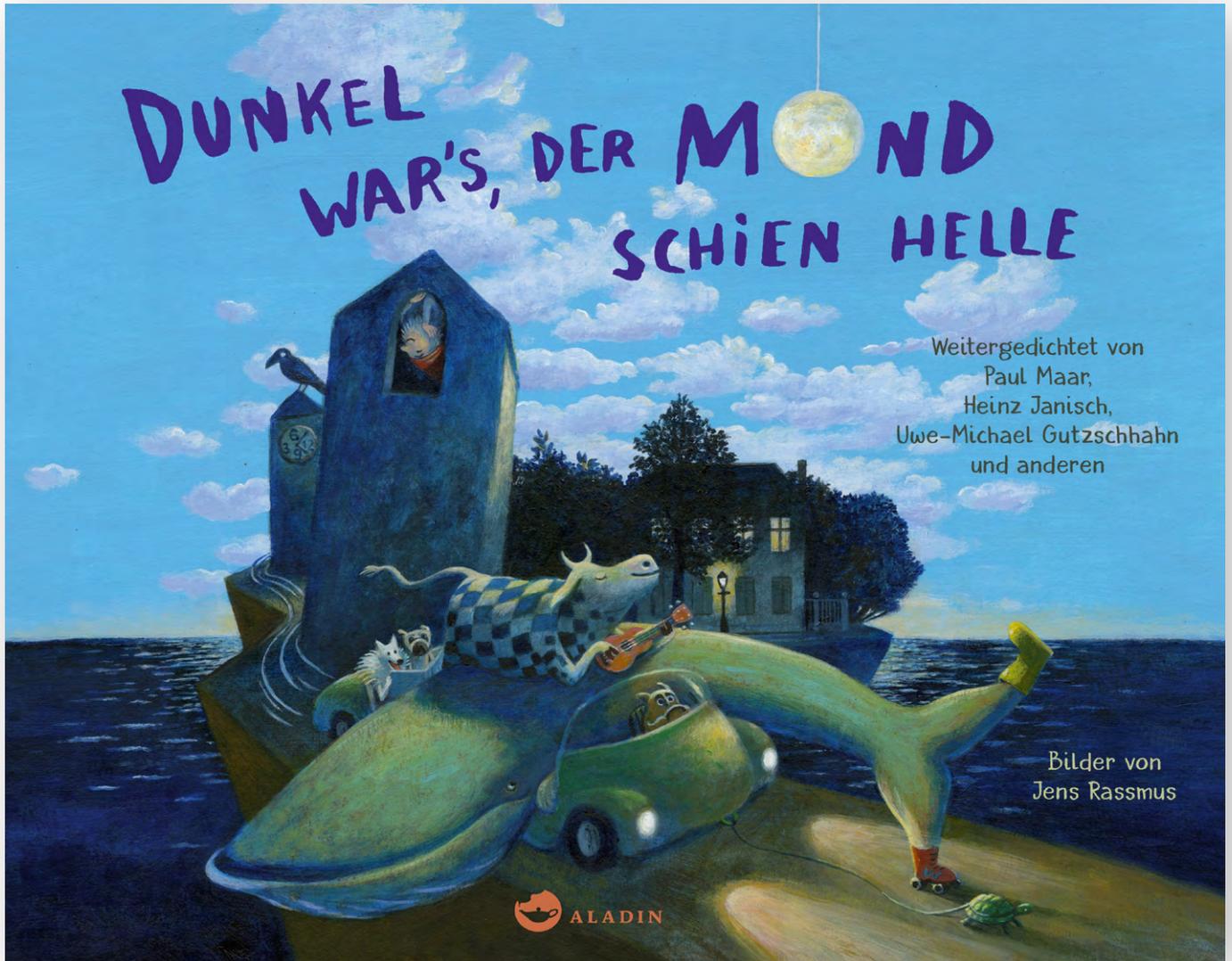
Wenn du keine Einfälle mehr hast, können dir folgende Fragen helfen:

- Welche Farbe fällt dir zu deinem Opa/deiner Oma ein?
 - Wenn er/sie ein Tier wäre, welches wäre er/sie?
 - Was ist typisch für deinen Opa/deine Oma?
 - Was vermisst du am meisten, wenn du ihn/sie lange nicht siehst?
 - Was macht ihr immer zusammen?
 - Was nervt dich am meisten an deinem Opa/deiner Oma?
-
- Lies alles, was du in deinem Cluster notiert hast, und wähle eine Information als Antwort für die folgenden Fragen aus. Kreise die Antwort ein oder markiere sie farbig:
 - Welches Wort in deinem Cluster überrascht dich?
 - Welches Wort magst du am liebsten?
 - Welche drei Wörter beginnen mit dem gleichen Anfangsbuchstaben?
 - Welches Wort ist das Gegenteil von deinem Lieblingswort?
 - Welches Wort klingt am besten, wenn du es aussprichst?

 - Schreibe aus diesem Material ein Listengedicht.

Besprechung/Präsentation (GA, PL)

In Vierergruppen stellen die SuS einander ihre Gedichte vor und geben sich gegenseitig Feedback zu einem Aspekt des Gedichts, der ihnen besonders gut gefällt. Jede Gruppe wählt ein Gedicht zur Präsentation im Plenum aus. Der Autor/die Autorin kann wählen, ob er/sie es selbst vortragen möchte oder jemand aus der Gruppe es vorlesen soll.



DUNKEL WAR'S, DER MOND SCHIEN HELLE

Dunkel war's, der Mond schien helle



aus: *Dunkel war's, der Mond schien helle* von Uwe-Michael Gutzschhahn (Herausgeber) und Jens Rassmus (Illustration). Weitergedichtet von Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen. Thienemann Verlag. Stuttgart 2023, S. 1

DUNKEL WAR'S, DER MOND SCHIEN HELLE

Dunkel war's, der Mond schien helle

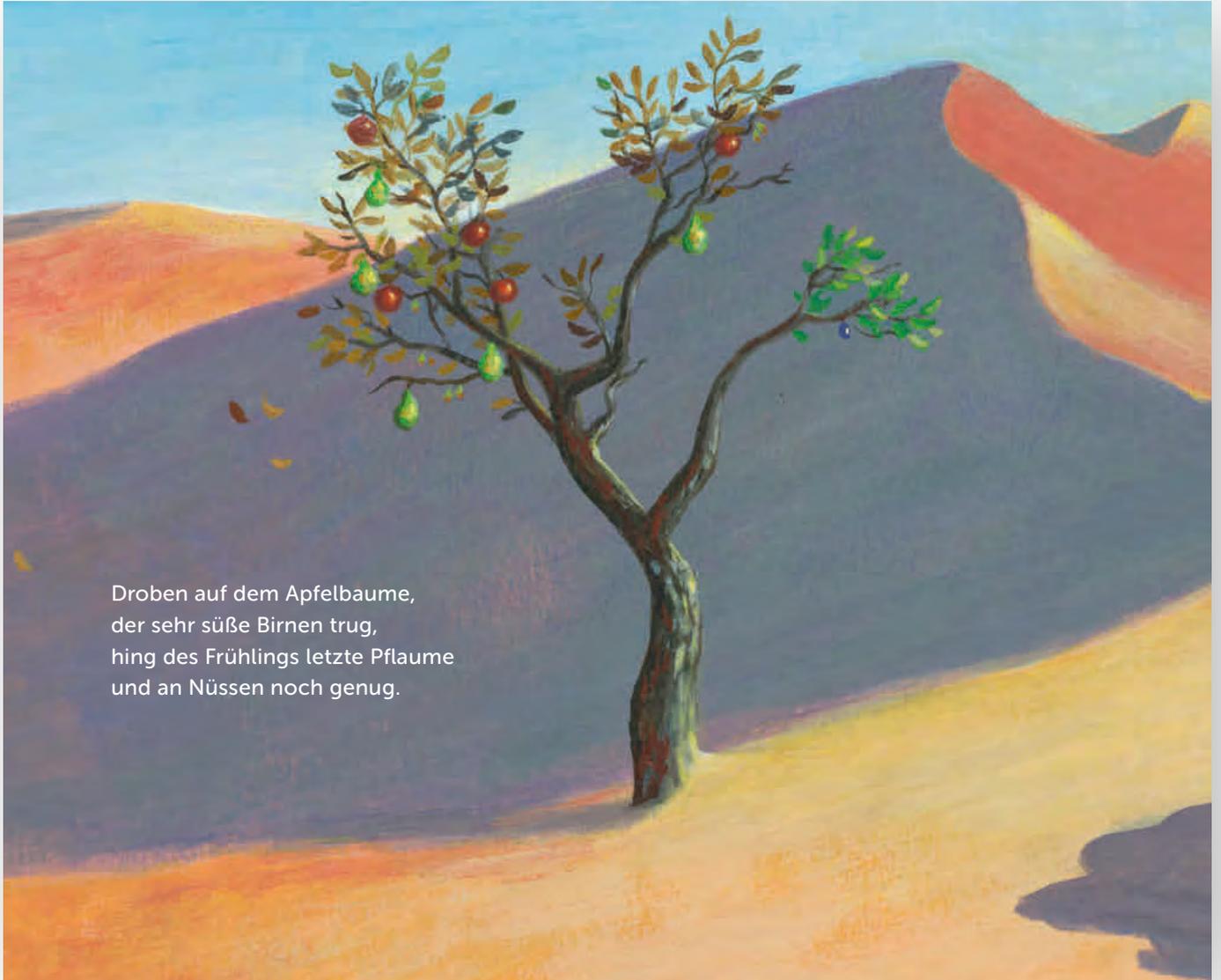


Drunten saßen stehend Leute,
schweigend ins Gespräch vertieft,
als ein totesgeschossener Hase
auf der Sandbank Schlittschuh lief.

aus: *Dunkel war's, der Mond schien helle* von Uwe-Michael Gutzschhahn (Herausgeber) und Jens Rassmus (Illustration). Weitergedichtet von Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen. Thienemann Verlag. Stuttgart 2023, S. 2

DUNKEL WAR'S, DER MOND SCHIEN HELLE

Droben auf dem Apfelbaume



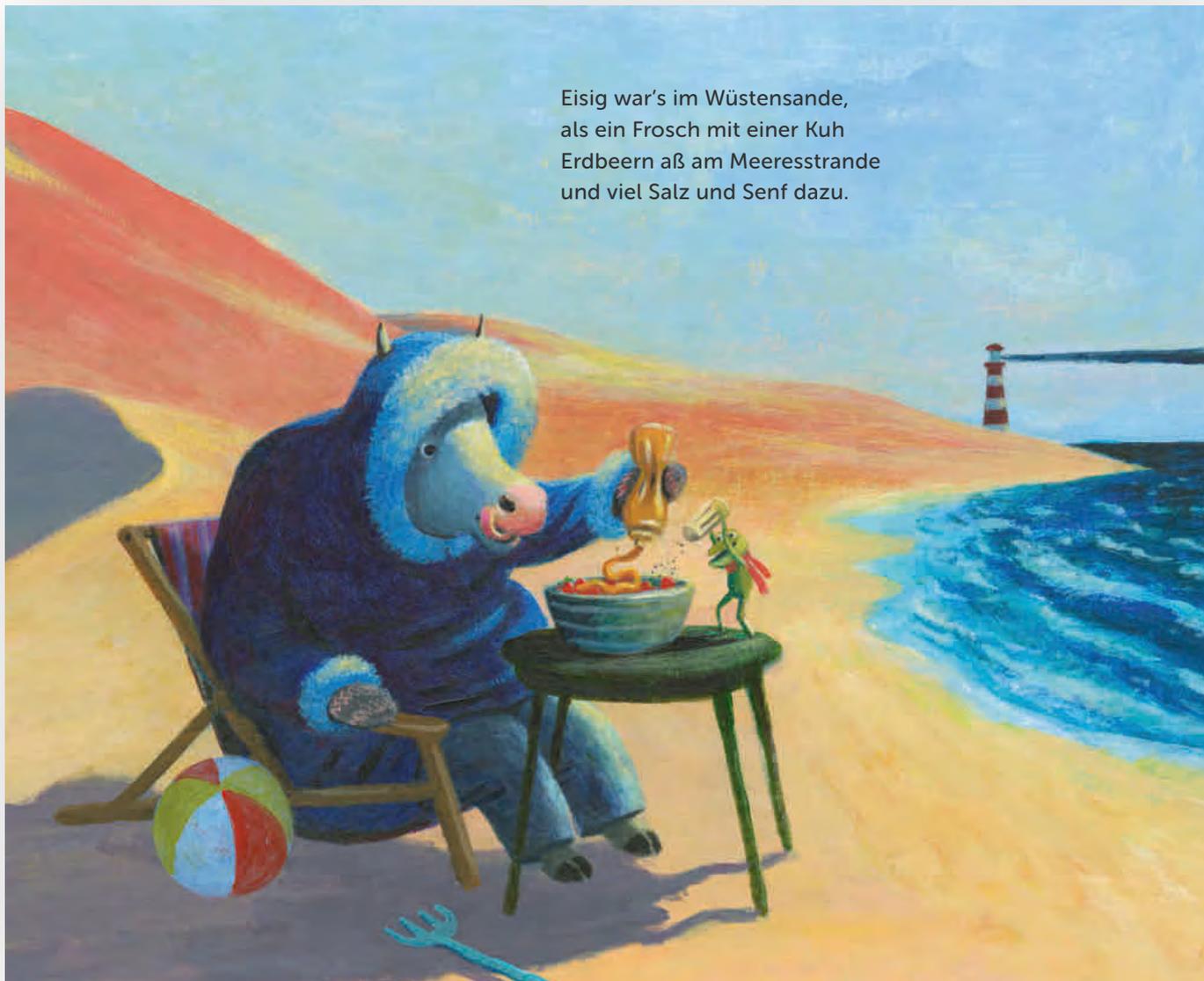
Droben auf dem Apfelbaume,
der sehr süße Birnen trug,
hing des Frühlings letzte Pflaume
und an Nüssen noch genug.

aus: *Dunkel war's, der Mond schien helle* von Uwe-Michael Gutzschhahn (Herausgeber) und Jens Rasmus (Illustration). Weitergedichtet von Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen. Thienemann Verlag. Stuttgart 2023, S. 21

DUNKEL WAR'S, DER MOND SCHIEN HELLE

Droben auf dem Apfelbaume

Eisig war's im Wüstensande,
als ein Frosch mit einer Kuh
Erdbeern aß am Meeresstrande
und viel Salz und Senf dazu.



aus: *Dunkel war's, der Mond schien helle* von Uwe-Michael Gutzschhahn (Herausgeber) und Jens Rasmus (Illustration). Weitergedichtet von Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen. Thienemann Verlag. Stuttgart 2023, S. 22

DUNKEL WAR'S, DER MOND SCHIEN HELLE

© Miriam G. Moellers



Kurzbiografie Uwe-Michael Gutzschhahn

Uwe-Michael Gutzschhahn lebt als Übersetzer sowie als Autor und Herausgeber zahlreicher Kindergedichtbände in München und wurde für seine Arbeit mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Großen Preis der Volkacher Akademie und viermal mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis.

© Corinna Klug



Kurzbiografie Jens Rasmus

Jens Rasmus studierte Illustration in Hamburg und Schottland. Er ist Kinderbuchautor, Zeichner und Illustrator und wurde bereits vielfach ausgezeichnet. Seine Bilder sind von besonderem Zauber, voller Geheimnisse und Überraschungen. Mit seiner Familie lebt er in Kiel.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Gegensätze in Bewegung – Pantomime und Performance (EA, PL)

performativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Leise Strophen werden laut – Kanon und Schauspiel (GA, PL)

auditiv, performativ

FORTGANG

Stop Motion – vom Wort über das Bild zum Film (PL, GA)

illustrativ, handlungsorientiert, medial

MATERIALIEN

Arbeitsblatt 1: Gegensatzpaare

Arbeitsblatt 2: Filmmaterial/ausgewählte Strophen

Arbeitsblatt 3: Hintergrundinformationen zum Gedicht

EINSTIMMUNG

Gegensätze in Bewegung – Pantomime und Performance

Material/Vorbereitung

- Arbeitsblatt 1: ↗ Gegensatzpaare, Wörter einzeln ausgeschnitten

Aufgabe (PL, EA, PA)

- Impulsrunde mit Gegensätzen: Eine/r nennt ein Adjektiv, z.B. „schnell“ und der/die nächste SuS nennt das Gegenteil, also „langsam“, usw.
- Gegensatz-Pantomime: Zieht je einen Zettel mit einem Adjektiv und verteilt euch im Raum. Schaut euch das Wort so an, dass niemand es sehen kann, und überlegt, wie ihr diesen Begriff pantomimisch (also ohne Worte) darstellen könnt.
- Stellt euren Begriff pantomimisch dar und sucht euren Gegensatz. Es darf dabei nicht gesprochen werden. Wenn ihr glaubt, euren Gegensatz gefunden zu haben, setzt euch nebeneinander. Sobald alle sitzen, wird aufgelöst, ob sich die passenden Paare gefunden haben. Wer falsch sitzt, setzt sich entsprechend um.

Besprechung/Präsentation (PA, PL)

Alle Teams stehen im Kreis. Sie stellen sich immer zu zweit mit ihren gegensätzlichen Begriffen vor, indem sie das Adjektiv nennen und die Bewegung dazu machen.

Beispiele:

Ich bin groß. (Arme zur Decke strecken) – *Und ich bin klein.* (ganz tief in die Hocke gehen)

oder

Ich bin langsam. (ein paar Schritte in Zeitlupe durch den Raum schleichen) –
Und ich bin schnell. (ein paar Schritte durch den Raum rennen)

Optional können weitere Gegensatzpaare gesammelt werden, um das Spiel zu wiederholen.



performativ

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Leise Strophen werden laut – Kanon und Schauspiel

Material/Vorbereitung

- Text der beiden Strophen von Seite 1–2 für jede/n SuS in Kopie
- Arbeitsblatt 3: [Hintergrundinformationen zum Gedicht](#)

Hinweis:

Mit Hilfe von Arbeitsblatt 3 informiert die Lehrperson begleitend zur Präsentation des Buchcovers über die Hintergründe zum Gedicht und zur besonderen Entstehungsgeschichte der neuen Strophen [\(AB3\)](#).

au

auditiv

p

performativ

Aufgabe 1: Kanon (PL, GA, PL)

- Schaut euch das Buchcover von *Dunkel war's, der Mond schien helle* an. Wie gefällt euch die Illustration? Was gefällt euch besonders? Kennt jemand das Gedicht? Wie geht es weiter? Oder: Wie könnte es weitergehen?
- Diese Neufassung einer alten Volksdichtung hat eine spannende Entstehungsgeschichte, hört mal zu.
- Vorbereitung eines Gedichtkanons: Teilt euch in vier Kleingruppen auf. Sucht euch aus den beiden Strophen je zwei benachbarte Zeilen aus, z.B. Zeile 1 und 2 oder Zeile 3 und 4. Jedes Zeilenpaar soll einmal vergeben werden. Übt diese Zeilen so oft gemeinsam zu sprechen, bis ihr es synchron schafft.
- Jetzt seid ihr bereit für den Gedichtkanon, in dem die zwei Strophen rhythmisch übereinander gesprochen werden: Es beginnt die Gruppe mit den ersten beiden Zeilen; wenn diese das zweite Mal beginnen, kommen die Zeilen 3 und 4 dazu, dann 5 und 6 und zuletzt 7 und 8. Wenn alle Gruppen einmal gemeinsam gesprochen haben, steigt eine Gruppe nach der anderen wieder aus, bis die ersten beiden Zeilen ein letztes Mal allein gesprochen werden.

Aufgabe 2: Szenisches Spiel (GA, PL)

- Jetzt wird Theater gespielt. Überlegt euch in euren Kleingruppen, welche Strophe ihr szenisch umsetzen wollt und wie ihr das machen könnt. Eine Person aus der Gruppe ist dabei der/die Erzähler/-in, alle anderen spielen. Gibt es in eurem Gruppenraum oder Klassenzimmer Gegenstände, die ihr als Requisiten verwenden könnt? Ist es möglich, die Gegensätze in den Strophen gleichzeitig darzustellen?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen spielen ihre szenischen Ausarbeitungen vor. Je nach Spielfreude der Gruppe/Klasse können weitere Strophen szenisch umgesetzt werden.

FORTGANG

Stop Motion – vom Wort über das Bild zum Film

Material/Vorbereitung

- [↗](#) „Tutorial: Stop-Motion-Erklärfilm“ (Länge: 7:23 Min.)
- Tablet oder Handy mit Stop-Motion-App (z.B. Stop Motion Studio), Stativ oder selbstgebaute Halterung (siehe Tutorial)
- DIN-A3-Papier, DIN-A4-Papier, Buntstifte und/oder Knetmasse
- Technik zur Präsentation der Filme
- die Illustrationen von S. 1–2 und S. 21–22
- für jede Gruppe eine Kopie des [↗ Arbeitsblatts 2](#): Filmmaterial/ausgewählte Strophen



illustrativ



handlungsorientiert



medial

Aufgabe 1a: Worte im Bild (GA)

- Schaut euch in Kleingruppen von bis zu fünf SuS an, wie die Geschehnisse im Gedicht in den Illustrationen dargestellt werden. Wo und wie findet ihr die Begriffe?

Aufgabe 1b: Vom Bild zum Film (GA)

- Jede Kleingruppe bekommt eine Strophe des Gedichts. Jetzt sollt ihr zu eurer Strophe einen Stop-Motion-Film erstellen. Schaut euch dazu vorher das [↗ Tutorial](#) an (Länge: 7:23 Min.).
- Wie im Tutorial erklärt, müsst ihr euch zunächst ein Konzept überlegen und dazu Stichpunkte aufschreiben. Welche Gegenstände, Figuren und Hintergründe braucht ihr, um die Geschehnisse in eurer Strophe möglichst witzig oder spannend umzusetzen? Überlegt euch, ob ihr malen oder mit Knetmasse arbeiten oder beides kombinieren wollt. Gestaltet einzelne Körperteile beweglich, damit die Figuren lebendiger werden.
- Wenn ihr alles vorbereitet habt, könnt ihr mit dem Dreh starten. Dazu müsst ihr euer Handy oder Tablet mithilfe einer Halterung in eine fixe Position vor euren gut beleuchteten Hintergrund bringen. Jetzt fotografiert ihr Bild für Bild in kleinen Bewegungen, bis alles im Kasten ist. Das braucht etwas Geduld. Teilt euch die Aufgaben in der Gruppe auf und tauscht durch. Alle dürfen mal die Anweisungen geben, fotografieren oder die Objekte vor der Kamera bewegen.
- Zuletzt spricht ihr die Strophe ein. Achtet darauf, dass alle anderen leise sind, während ihr spricht, oder geht, wenn möglich, in einen anderen Raum oder vor die Tür. Jetzt müsst ihr nur noch sicherstellen, dass die Bilder und die Aufnahme der Strophe zueinander passen. Falls nicht, ändert die Bildrate (wie das geht, erfahrt ihr im Tutorial bei Minute 2:12), löscht einzelne Bilder oder kopiert sie und fügt sie hinzu. Je nach Bedarf. Zum Schluss könnt ihr noch über das Plus-Zeichen Titel und Abspann hinzufügen, damit alle wissen, wie euer Film heißt und wer ihn erstellt hat.

Präsentation/Besprechung (PL)

Um den Film zu sichern, muss man mit dem Finger auf dem Titelbild des Films bleiben. Dann „Teile Film“ anklicken und „Video sichern“. Jetzt ist das Video auf dem Gerät und kann dort angeschaut werden. Um den Film mit der ganzen Gruppe oder Klasse anzuschauen, muss er auf einen Laptop mit Beamer-Anschluss übertragen werden, oder das Handy bzw. Tablet wird direkt an den Beamer angeschlossen.

MATERIALIEN

GEGENSATZPAARE

groß	klein
langsam	schnell
laut	leise
hell	dunkel
vorwärts	rückwärts
heiß	kalt
alt	jung
Zwerg	Riese
sitzen	liegen
nah	fern
kurvig	gerade
lachen	weinen
stark	schwach
trocken	nass
Berg	Tal
arm	reich
fröhlich	traurig
krank	gesund
hart	weich
lang	kurz

MATERIALIEN

FILMMATERIAL/AUSGEWÄHLTE STROPHEN

Dunkel war's, der Mond schien helle,
schneebedeckt die grüne Flur,
als ein Wagen blitzschnelle
langsam um die Ecke fuhr.
Drinne saßen stehend Leute,
schweigend ins Gespräch vertieft,
als ein totgeschossener Hase
auf der Sandbank Schlittschuh lief.

Droben auf dem Apfelbaume,
der sehr süße Birnen trug,
hing des Frühlings letzte Pflaume
und an Nüssen noch genug.
Eisig war's im Wüstensande,
als ein Frosch mit einer Kuh
Erdbeeren aß am Meeresstrande
und viel Salz und Senf dazu.

Und ein rosaroter Blauwal
zog sich seine Stiefel aus,
kroch mit Tisch und einem Festmahl
unterm Arm ins Schneckenhaus.
Selig stand auf einer Leiter
ohne Sprossen eine Laus.
Schlotternd kam sie kein Stück weiter
und fraß oben eine Maus.

aus: *Dunkel war's, der Mond schien helle* von Uwe-Michael Gutzschhahn (Herausgeber) und Jens Rasmus (Illustration). Weitergedichtet von Paul Maar, Heinz Janisch, Uwe-Michael Gutzschhahn und anderen. Thienemann Verlag. Stuttgart 2023, S. 1–2, S. 21–22 und S. 25–26



MATERIALIEN

HINTERGRUNDINFORMATIONEN ZUM GEDICHT

„Dunkel war's, der Mond schien helle“ stammt von einem unbekanntem Verfasser. Das heißt, niemand weiß, wer das Gedicht in seiner ersten Version geschrieben hat. Vielleicht waren es auch ganz viele Autorinnen und Autoren. Die älteste bekannte Niederschrift stammt aus dem Jahr 1898. Seitdem wurden immer wieder Strophen verändert oder neue hinzugedichtet. Es ist wahrscheinlich das bekannteste Kinder- und Nonsensgedicht im deutschsprachigen Raum und ein Stück Volkspoesie. Damit es nicht in Vergessenheit gerät, haben sich zwölf Dichterinnen und Dichter zusammengetan und neue Strophen gedichtet. Mit 34 Strophen steht in diesem Buch die längste Fassung der Welt. Welche Strophe der Herausgeber Uwe-Michael Gutzschhahn geschrieben hat und welche zum Beispiel die zwölfjährige Laura Depperschmidt in einem seiner Gedicht-Workshops, wird gemäß der Tradition der Volkspoesie nicht verraten. Den beteiligten Kinderlyrikern/-innen ist es vor allem wichtig, dass die Beschäftigung mit dem Gedicht Spaß macht und seine Leser/-innen über den Zauber der lyrischen Sprache ins Staunen versetzt werden. Alle sind ausdrücklich dazu eingeladen, sich eigene fantasievolle Strophen auszudenken.



ES FLÜSTERT UND RAUSCHT

Unterm Rasen



Illustriert von Max Fiedler

aus: *Es flüstert und rauscht. Naturgedichte für Kinder* von Josef Guggenmoos, elf Illustratoren/-innen und Stefanie Schweizer (Herausgeberin). Beltz & Gelberg. Weinheim Basel 2022, S. 7

ES FLÜSTERT UND RAUSCHT

Unterm Rasen



Illustriert von Max Fiedler

aus: *Es flüstert und rauscht. Naturgedichte für Kinder* von Josef Guggenmoos, elf Illustratoren/-innen und Stefanie Schweizer (Herausgeberin). Beltz & Gelberg. Weinheim Basel 2022, S. 8

ES FLÜSTERT UND RAUSCHT

Die Vögel und der Bach



Illustriert von Anna Schilling

aus: *Es flüstert und rauscht. Naturgedichte für Kinder* von Josef Guggenmoos, elf Illustratoren/-innen und Stefanie Schweizer (Herausgeberin). Beltz & Gelberg. Weinheim Basel 2022, S. 45

ES FLÜSTERT UND RAUSCHT

Die Vögel und der Bach

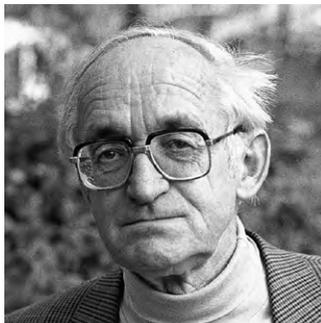


Illustriert von Anna Schilling

aus: *Es flüstert und rauscht. Naturgedichte für Kinder* von Josef Guggenmoos, elf Illustratoren/-innen und Stefanie Schweizer (Herausgeberin). Beltz & Gelberg. Weinheim Basel 2022, S. 46

ES FLÜSTERT UND RAUSCHT

© Alexa Gelberg



Kurzbiografie Josef Guggenmos

Josef Guggenmos (1922–2003) legte 1939 das Abitur ab, um sofort danach zur Wehrmacht eingezogen zu werden. Nach Kriegsende studierte er Germanistik und Kunstgeschichte und ging für ein Jahr nach Finnland. Zurück in Deutschland arbeitete er als Lektor und Übersetzer für verschiedene Verlage an wechselnden Orten. Sein umfangreiches lyrisches Werk wurde mit etlichen Literaturpreisen ausgezeichnet und ist in unzähligen Anthologien und Lesebüchern vertreten.

© Verlagsgruppe Beltz



Kurzbiografie Stefanie Schweizer

Stefanie Schweizer studierte Germanistik, Philosophie und Literarisches Schreiben am Literaturinstitut Hildesheim. Sie arbeitet als freie Autorin, Journalistin und Redakteurin. Ihre Texte erschienen in Zeitschriften, Anthologien und online. 2020 war sie Stipendiatin der Schreibwerkstatt der Jürgen-Ponto-Stiftung.

© Sabrina Weniger



Kurzbiografie Max Fiedler

„Unterm Rasen“ wurde illustriert von Max Fiedler. Er arbeitet als Illustrator, Animationszeichner und Game-Designer in Düsseldorf.

© privat



Kurzbiografie Anna Schilling

„Die Vögel und der Bach“ wurde illustriert von Anna Schilling. Sie studierte an der Hochschule für Künste Bremen sowie an der Hochschule Luzern. Seit 2012 arbeitet sie als freie Illustratorin und Grafikdesignerin.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Die Natur ersinnen – dichten mit allen Sinnen

auditiv, handlungsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Wurm-, Bach- und Vogelperspektive – Sinneswahrnehmungen übertragen (PA, PL, EA)

auditiv, produktionsorientiert, illustrativ

FORTGANG

Gedicht-Hörspiel – von allen Sinnen zurück zu einem (PL, GA)

auditiv, medial, produktionsorientiert

MATERIALIEN

Arbeitsblatt 1: Gedichtstruktur

Arbeitsblatt 2: Mit allen Sinnen

EINSTIMMUNG

Die Natur ersinnen – dichten mit allen Sinnen

Material/Vorbereitung

- Masken oder Augenbinden, Ohrstöpsel
- Notizzettel und Stift, Klemmbretter oder Blöcke als Unterlage
- ↗ Arbeitsblatt 1: Gedichtstruktur und ↗ Arbeitsblatt 2: Mit allen Sinnen für jede/n SuS

Aufgabe (PL, PA, EA)

- Zunächst wird im Erzählkreis geklärt, welche Sinne es gibt. Wie nehmen wir die Welt mit unseren Sinnen wahr? Dann gehen alle gemeinsam auf den Schulhof oder in einen nahegelegenen Wald/Park.
- Findet euch in Tandems zusammen und erkundet die Umgebung. Ihr bekommt Augenmasken und/oder Ohrstöpsel, damit ihr euch besser auf die einzelnen Sinne konzentrieren könnt. Die andere Person führt bei Bedarf und macht Notizen für die Person, die gerade die Welt „ersinnt“.
- Was riechst du? Wie klingt es hier draußen? Kannst du etwas schmecken? Was siehst du? Was kannst du mit Händen und Haut erspüren? Wie nimmst du deinen Körper und deine Bewegungen wahr? Achte zum Beispiel auf dein Gleichgewicht. Fühlst du dich groß oder klein im Verhältnis zu deiner Umgebung?

Hinweis:

Diese Übung hat viel mit Vertrauen zu tun. Wenn dein/-e Tandem-Partner/-in gerade nichts sehen kann, ist es besonders wichtig, dass du ihn/sie verantwortungsvoll führst.

- Danach teilt ihr die Erkenntnisse miteinander im Erzählkreis: Welcher Sinn ist dominant? Was ist Natur, und was ist vom Menschen gemacht?
- Im Anschluss schreibt ihr mit den gesammelten Eindrücken ein Gedicht. Das Arbeitsblatt 1 ist ein Vorschlag für die Struktur des Gedichts.

Tipps für Pädagogen/-innen:

Diese lyrische Annäherung lässt sich auch gut im Vergleich der Jahreszeiten über das Jahr hinweg ausprobieren.

Präsentation/Besprechung (EA, PL)

Wer möchte, kann sein Gedicht vortragen. Außerdem können die Gedichte illustriert und ausgestellt werden.

au

auditiv

h

handlungsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Wurm-, Bach- und Vogelperspektive – Sinneswahrnehmungen übertragen

Material/Vorbereitung

- Kopien der Gedichte „Unterm Rasen“ und „Die Vögel und der Bach“
- Ausdruck der illustrierten Gedichtseiten zur Projektion

Aufgabe (PL, EA)

- Im Erzählkreis werden die Gedichte „Unterm Rasen“ und „Die Vögel und der Bach“ vorgelesen. Eine Person liest, alle anderen dürfen die Augen schließen. Beim Vorlesen werden jeweils die Wörter „Würmer“, „Vögel“ und „Bach“ durch „Hm-hm“ ersetzt. Nach dem Vorlesen dürfen alle raten, von wem die Gedichte handeln, bzw. wer da zu uns spricht.
- Jetzt werden die Illustrationen gezeigt (als Kopie herumgegeben oder projiziert): Was gibt es Spannendes auf den Bildern zu entdecken? Hättet ihr gedacht, dass im Boden so viel los ist?
- Nehmt noch einmal das Arbeitsblatt 1 und schreibt mit der gleichen Struktur ein neues Gedicht aus der Wurm-, Bach- oder Vogelperspektive. Fällt euch noch ein anderes Wesen ein, in das ihr euch hineinversetzen wollt?

Beispiel:

Die Welt aus der Sicht des Baums

Ich sehe den Himmel und die Vögel, die mich umkreisen

Ich höre ihr Zwitschern und den Lärm der Autos in der Ferne

Ich rieche die Tannennadeln meines Nachbarn, und Blumenduft steigt zu mir auf

Ich schmecke Frühlingsluft und Abgase

Ich spüre die Kühle des Erdreichs an meinen Wurzeln und das vibrierende Trampeln der Füße, die um mich herumlaufen

Ich fühle mich groß und stark

Präsentation/Besprechung (EA, PL)

Wer möchte, kann sein Gedicht vortragen. Außerdem können die Gedichte illustriert und ausgestellt werden.

au

auditiv

pr

produktionsorientiert

i

illustrativ

FORTGANG

Gedicht-Hörspiel – von allen Sinnen zurück zu einem

Material/Vorbereitung

- Kopien der Gedichte „Unterm Rasen“ und „Die Vögel und der Bach“
- ↗ Zutaten für Geräusch-Rezepte für Regen, Wind, Bach, Regentropfen, Meer
- Aufnahmegerät oder aufnahmefähiges Handy bzw. Tablet

Aufgabe (PL,GA)

- Hört euch im Erzählkreis die Geräusche auf der Seite von ↗ [Auditorix](#) an (Auditorix – Hören mit Qualität: Geräusche-Box). Könnt ihr erraten, um was es sich dabei handelt? Empfindet ihr die Geräusche als angenehm oder unangenehm?
- Findet euch anschließend in Kleingruppen zusammen. Jede Gruppe bekommt eines der beiden Gedichte und liest es noch einmal laut vor. Dann werden die Geräusche notiert, die in den Gedichten vorkommen. Welche kommen wortwörtlich vor, und welche werden nicht direkt erwähnt, könnten aber trotzdem die Stimmung des Gedichts unterstützen?
- Auf mehreren Tischen steht und liegt das Material für die Geräusch-Rezepte. Im ersten Schritt könnt ihr euch das Material anschauen und überlegen, wie ihr es für eure Geräusche nutzen würdet. Im nächsten Schritt teilt ihr die Ideen zu den Geräusch-Rezepten im Plenum. Bei Bedarf ergänzt die Lehrperson die Geräusch-Rezepte. Dann probiert ihr sie in den Gruppen aus.
- Jede Gruppe darf zur Präsentation eines oder mehrerer Geräusch-Rezepte vor die Klasse treten.
- Danach übt ihr das Vorlesen der Gedichte mit verteilten Rollen. Dann kommen die Geräusche hinzu. Wenn ihr zufrieden seid, könnt ihr euer Gedicht- ↓ [Hörspiel](#) aufnehmen. Dabei muss es im Raum so still wie möglich sein. Wenn es mehrere Räume gibt, können die Gruppen parallel arbeiten. Einzelne Gruppen können auch vor dem Klassenzimmer oder Gruppenraum aufnehmen.

Optional: Ihr sammelt zuerst Geräusche, entweder auf Auditorix oder draußen mit einem Aufnahmegerät, und schreibt dann anschließend Gedichte zu den Geräuschen.

Präsentation/Besprechung (PL)

Abschließend werden die Aufnahmen der Gedicht-Hörspiele vor der ganzen Klasse präsentiert.

au

auditiv

m

medial

pr

produktionsorientiert



MATERIALIEN

GEDICHTSTRUKTUR

Schreibe ein Gedicht mit allen Sinnen:

Du hast im Tandem Sinneseindrücke gesammelt. Jetzt kannst du sie in die Gedichtstruktur einfügen. Die Struktur ist ein Vorschlag. Du darfst die Reihenfolge verändern oder Sinneseindrücke weglassen. Findest du eine Überschrift?

Ich sehe

Ich höre

Ich rieche

Ich schmecke

Ich spüre

Ich fühle mich

MATERIALIEN**MIT ALLEN SINNEN**

Hier ist Platz für deine gesammelten Sinneseindrücke.

Ich sehe



Ich rieche



Ich höre



Ich schmecke



Ich spüre



Ich fühle

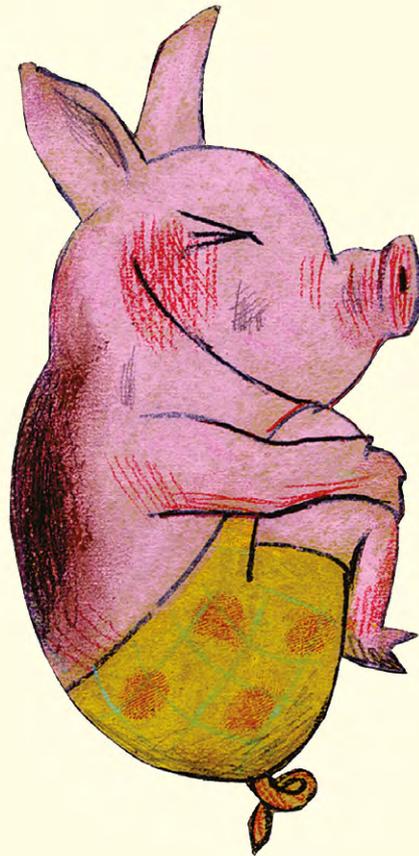


Selbstwahrnehmung im Raum

Ist dir noch etwas aufgefallen?

ARNE RAUTENBERG | WOLF ERLBRUCH

Mut ist was Gutes



PETER HAMMER VERLAG

MUT IST WAS GUTES

bist du ein angsthase oder ein muthase?



bist du ein angsthase oder ein muthase?

springst du über den riesigen graben?
oder hast du schiss nasse füße zu haben?

isst du fischstäbchen mit marmelade?
oder ist's dir ums essen zu schade?

kannst du einen der großen erschrecken?
oder fürchtest du dass die dann auch was aushecken?

trinkst du das blumenwasser aus der vase?
oder doch lieber erdbeermilch aus dem glase?

bringst du nen luftballon zum platzen?
oder würdest dir lieber die wange kratzen?

kannst du einen richtigfiesenbösgemeinen traum aushalten?
oder musst du sofort mama einschalten?

traust du dich einen liebesbrief zu schreiben?
oder lässt du es doch lieber bleiben?

MUT IST WAS GUTES

toben



toben

toben toben toben toben
jetzt wird nichts mehr aufgeschoben
toben toben toben toben
ich werd in die luft gehoben
toben toben toben toben
einfach starten nie mehr proben
hüpfen poltern wie die groben
toben toben toben toben
du tobst unten ich tob oben
toben toben toben toben
ich kann nur das toben loben

41

aus: *Mut ist was Gutes* von Arne Rautenberg (Text) und Wolf Erlbruch (Illustration).
Peter Hammer Verlag. Wuppertal 2023, S. 40–41

MUT IST WAS GUTES

© Birgit Rautenberg



Kurzbiografie Arne Rautenberg

Arne Rautenberg studierte Kunstgeschichte, Literaturwissenschaft und Volkskunde. Für seinen Kindergedichtband *unterm bett liegt ein skelett* wurde er 2016 mit dem Josef-Guggenmos-Preis für Kinderlyrik geehrt. 2020 erhielt er den Kulturpreis der Stadt Kiel und war 2022/23 Rompreis-träger der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo. Arne Rautenberg lebt als Dichter und Künstler in Kiel.

© Françoise Saur



Kurzbiografie Wolf Erlbruch

Wolf Erlbruch (1948–2022) veröffentlichte als Autor und Illustrator mehr als 30 Kinderbücher, die in zahlreiche Sprachen übersetzt wurden, sowie 20 Ausgaben des berühmten Kinderzimmerkalenders. Für sein Werk wurde er vielfach prämiert, so etwa 2003 mit dem Sonderpreis des Deutschen Jugendliteraturpreises für sein Gesamtwerk und 2017 der höchsten internationalen Auszeichnung im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur, dem Astrid-Lindgren-Gedächtnis-Preis.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Mitten hinein in den Mut – Bildbetrachtung und Mutproben sammeln (PL, PA)

visuell, produktionsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„bist du ein angsthase oder ein muthase?“ – eigene Mutverse verfassen (GA, PL)

produktionsorientiert

FORTGANG

Der Mut hat einen Klang und einen Rhythmus – Performance mit dem Gedicht „toben“ (GA, PL)

auditiv, performativ, produktionsorientiert

EINSTIMMUNG

Mitten hinein in den Mut – Bildbetrachtung und Mutproben sammeln

Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion der Illustration auf S. 18
- Zettel DIN A5
- Schreibutensilien



visuell



produktionsorientiert

Aufgabe 1a: Impulsfragen zur Bildbetrachtung (PL)

- Betrachtet das Bild genau.
- Was seht ihr?
- Woran erinnert euch das? Habt ihr so eine Situation schon mal erlebt? Habt ihr eine ähnliche Situation schon mal erlebt?
- Was war das Problem?
- Wie habt ihr die Schwierigkeiten gelöst? Wer oder was hat euch geholfen?
- Abschlussfrage: Was meint ihr, wird der Hase springen? Wer sagt, ja? Wer denkt, dass er nicht springen wird?

Aufgabe 1b: Mutproben sammeln (PA)

- Bildet Tandems und befragt euch gegenseitig. Notiert eure Namen und eure Antworten auf einem separaten Blatt Papier.
 - Warst du schon einmal mutig?
 - Was hast du gemacht?
 - Würdest du es wieder tun? Warum? Warum nicht?
- Wählt aus euren Erlebnissen eine mutige Situation aus, die ihr mit allen teilen wollt.

Präsentation/Besprechung (PL)

Jedes Tandem stellt eine Mutprobe vor. Die Notizzettel der Tandems werden für die spätere Schreibphase eingesammelt.

Abschließend wird das Gedicht „bist du ein angsthase oder ein muthase?“ projiziert und von der Lehrperson vorgelesen. (Bei der Lektüre darauf achten, in den Strophen jeweils zwischen dem ersten und zweiten Vers eine Pause zu machen, damit der zweite Vers spannungsgeladener im Raum steht.)

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„bist du ein angsthase oder ein muthase?“ – eigene Mutverse verfassen

Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion des Gedichts „bist du ein angsthase oder ein muthase?“
- das Gedicht „bist du ein angsthase oder ein muthase?“ in Kopie für jede/n SuS
- Papier
- Schreibutensilien
- die Mutproben-Notizzettel der SuS aus der Einstimmung



produktionsorientiert

Aufgabe 1a: Impulsrunde (PL)

- Beantwortet die folgende Frage alle gleichzeitig dreimal hintereinander so laut wie möglich auf eins, zwei, drei:
„Bist du ein angsthase oder ein muthase?“ ...

Aufgabe 1b: Lektüre des Gedichts und Selbstbefragung (PL, EA, PA)

- Hört dem Gedichtvortrag zu und lest auf eurer Kopie mit.
(Beim Vorlesen in den Strophen jeweils zwischen dem ersten und zweiten Vers eine Pause machen, damit der zweite Vers spannungsgeladener im Raum steht.)
- Bildet Tandems. Das Gedicht besteht aus sieben Strophen. Jede Strophe stellt eine Mutfrage. Lest nur die erste Zeile jeder Strophe und beantwortet diese Frage.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die sieben Mutproben-Fragen werden vorgelesen, und die SuS melden sich oder stehen auf, wenn sie sich NICHT trauen würden, das Gefragte zu machen.

Aufgabe 1c: Eigene Mutverse verfassen (PA, EA)

- Findet euch mithilfe eurer Notizzettel zu den Mutproben wieder in euren Tandems zusammen.
- Formuliert eure Notizen zu den Mutproben in Du-Fragen um.
Beispiel: Für die Mutprobe, sich nachts in den dunklen Keller zu wagen, lautet die Du-Frage: „Gehst du nachts in den dunklen Keller?“
Schreibt eure Mut-Fragen auf.

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Die Tandems stellen ihre Ergebnisse vor. Die Mut-Fragen werden an der Tafel/am Whiteboard notiert (Doppelungen ausgenommen). Aus der Sammlung werden gemeinsam sieben Fragen ausgewählt und jeweils mit einer Leerzeile untereinander notiert.

Aufgabe 1d: Reimwörter finden (PA, EA)

- Findet Reimwörter zu den letzten Wörtern der Fragen.

Beispiel: Auf „Keller“ in der Frage „Gehst du nachts in den dunklen Keller?“ reimen sich die Wörter „schneller“ und „heller“.

- Mit diesen Reimwörtern könnt ihr nun für den zweiten Vers eine neue Frage bilden, etwa mit „heller“:

Beispiel: „Gehst du nachts in den dunklen Keller
oder schläfst du lieber heller?“

Versucht, nach diesem Muster zu euren Mut-Fragen eine Frage mit „oder“ zu bilden.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Strophen aus den Mut-Fragen und gereimten Alternativen der Tandems werden präsentiert und gemeinsam als Langgedicht zusammengestellt.

FORTGANG

Der Mut hat einen Klang und einen Rhythmus – Performance mit dem Gedicht „toben“

Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion der Illustration und des Gedichts ↗ „toben“
- das Gedicht „toben“ in Kopie für jede/n SuS
- Papier
- Stifte

au

auditiv

p

performativ

pr

produktionsorientiert

Aufgabe: Das Gedicht ist Bewegung (PL)

- Beantwortet die Impulsfragen: Tobt ihr gern? Was macht ihr genau, wenn ihr tobt? Wie oft tobt ihr am Tag? Einmal oder öfter?
- Stellt euch mit der Kopie des Gedichts in einem Kreis auf.
Wir lesen das Gedicht gemeinsam laut vor: Ihr lest die Zeilen „toben toben toben toben“ – alle zusammen, wie ein Chor.
- Für die zweite Performance-Runde geht im Raum umher. Wählt euren eigenen Weg. Wenn jemand euren Weg kreuzt, bleibt kurz stehen. Dann geht ihr weiter oder weicht aus und geht umeinander herum. Achtung: Hört genau zu, damit ihr euren „toben“-Ein-satz nicht verpasst.
- Für den nächsten Durchgang geht ihr wieder durch den Raum und steigert mit jeder Zeile euer Tempo und eure Lautstärke. Geht erst langsam und sprecht leise und werdet dann mit jeder „toben“-Zeile schneller und lauter. Mit eurem letzten „toben“-Ausruf geht ihr in ein Freeze – so als ob ihr plötzlich schockgefroren wärt, bleibt ihr in dieser letzten Position stehen und rührt euch nicht.

Präsentation/Besprechung (GA, PL)

Damit die SuS diese Darstellung auch als Performance erleben können, wird die Klasse in zwei Gruppen geteilt. Eine Gruppe nimmt als Publikum Platz, während die andere das Gedicht in einer der geübten Varianten oder auch mehrmals performt, um die Steigerung/Veränderung erfahrbar zu machen. Anschließend tauschen die beiden Gruppen ihre Rollen.

Nils Mohl
Katharina Greve

TIERISCHE AUSSENSEITER

Reime über
unknuddelige Große
wie Kleine mit und
ohne Beine



 TYROLIA

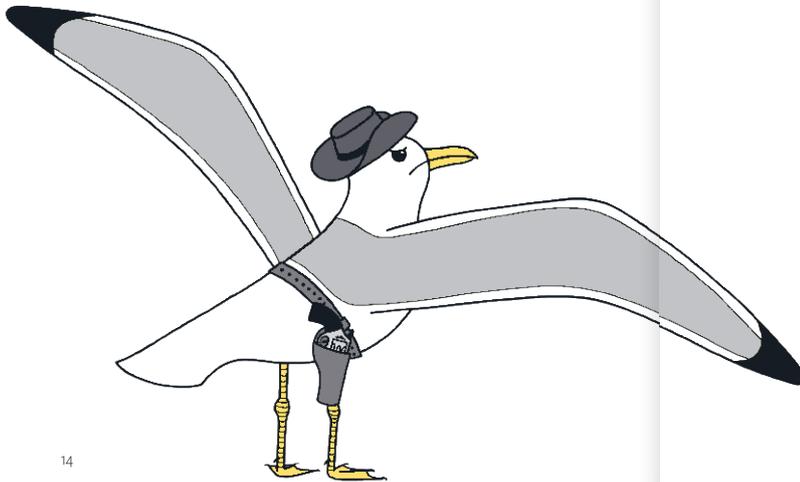
TIERISCHE AUßENSEITER

die cowboymöwe

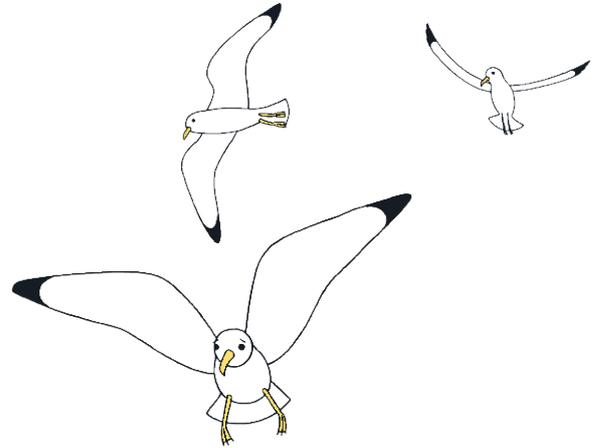
die cowboymöwe

die cowboymöwe
sah den federschmuck der artgenossen
zog den revolver
und hat geschossen

peng-peng-peng-peng-peng!
zum glück mit platzpatronenmunition
und trotzdem ...
was für eine scheißaktion



14



15

aus: *Tierische Außenseiter* von Nils Mohl (Text) und Katharina Greve (Illustration).
Tyrolia Verlag, Innsbruck 2023, S. 14–15

TIERISCHE AUßENSEITER

das müfflon

das müfflon

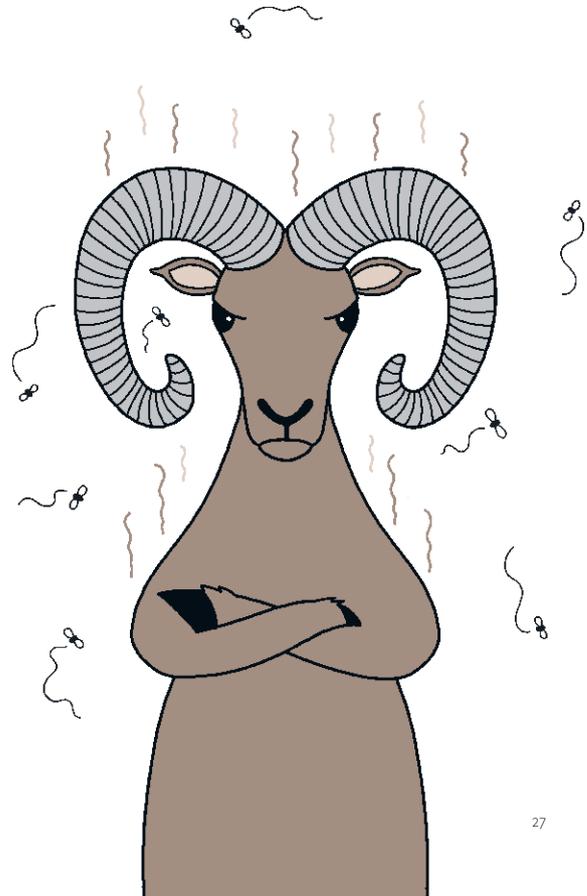
waschen soll ich mich?
ich soll duschen?
raus aus käsesocken
und gammelpuschen?
mein bauchfell mir striegeln?
die mähne entigeln?
mal seife ausprobieren?
mich blumig parfümieren?
mit pflegecreme einschmieren?

baden soll ich mich?
soll mich putzen?
die pickel ausquetschen
und meine krallen stutzen?
die zehennägel kürzen?
den fußgeruch entwürzen?
den filzbart shampooonieren?
das gesäßhaar deodorieren?
jeden zahnstumpf blank polieren?

nö!

von all dieser hygiene
krieg ich ja nur migräne

26



27

aus: *Tierische Außenseiter* von Nils Mohl (Text) und Katharina Greve (Illustration).
Tyrolia Verlag, Innsbruck 2023, S. 26–27

TIERISCHE AUßENSEITER

© A. Mohl



Kurzbiografie Nils Mohl

Nils Mohl lebt als freier Schriftsteller in Hamburg und veröffentlicht immer montags ein Gedicht auf Instagram. Sein Werk wurde vielfach ausgezeichnet – zuletzt erhielt er 2022 den österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis und 2024 den James Krüss Preis für internationale Kinder- und Jugendliteratur. Den Deutschen Jugendliteraturpreis bekam er bereits 2012 für den später auch verfilmten Roman *Es war einmal Indianerland*.

© Marcus Müller



Kurzbiografie Katharina Greve

Katharina Greve studierte Architektur und lebt als Cartoonistin, Comiczeichnerin, Künstlerin, Autorin und Exarchitektin in Berlin. Neben Arbeiten für *Titanic*, *Süddeutsche Zeitung*, *Neues Deutschland*, *Das Magazin* und *Die Presse* veröffentlichte sie bisher eine Solo-Cartoon-Sammlung und sechs Comicbände. Ihre Arbeiten erhielten zahlreiche Preise; so wurde etwa 2016 der Webcomic *Das Hochhaus* mit dem Max und Moritz-Preis ausgezeichnet.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Willkommen in der Tierwelt – bekannte Tiere werden gesammelt (PL, EA, GA)

illustrativ, handlungs- und produktionsorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„die cowboymöwe“ und „das müfflon“ – tierische Außenseiter stellen sich vor (PL, EA, PA)

handlungs- und produktionsorientiert, performativ

FORTGANG

Die Tiere werden lebendig – vom Gedicht zur Performance (PL, EA, PA)

handlungsorientiert, performativ

EINSTIMMUNG

Willkommen in der Tierwelt – bekannte Tiere werden gesammelt

Material/Vorbereitung

- unliniertes, weißes Papier
- Blei- und Buntstifte
- Technik zur Projektion für die Präsentation



illustrativ



produktionsorientiert



handlungsorientiert

Aufgabe: Die Versammlung der bekannten Tiere (GA, EA)

- Findet euch in Dreiergruppen zusammen und tauscht euch über folgende Fragen aus: Welches sind eure Lieblingstiere? Welche Tiere findest du spannend und warum? Hast du ein Haustier? Wie heißt es? Welches Haustier hättest du gern? Warum?
- Entscheide dich für ein Tier und male es. Wenn es Eigenschaften hat, die man nicht malen kann, notiere sie in deinem Bild. Überlege dir auch: Wie spricht dein Tier? Zum Beispiel, wenn es sich freut oder traurig ist?

Präsentation/Besprechung (PL):

Die Tiere werden zu einer Versammlung ins Klassenzimmer einberufen. Die SuS stellen ihre gezeichneten Tiere vor, indem sie aus der Perspektive der Tiere von sich erzählen.

Beispiel: „Ich bin der Hund. Ich habe weiches Fell. Ich spiele gern mit Bällen ...“.
Die Präsentation kann mit den Sprachen der Tiere durchwirkt sein.

Zum Abschluss wird gemeinsam besprochen, welche Tiere besonders beliebt sind und warum.

Nach der Präsentation können die Bilder im Raum aufgehängt werden.

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„die cowboymöwe“ und „das müfflon“ – tierische Außenseiter stellen sich vor

Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion der Gedichte ↗ „die cowboymöwe“ (S. 14–15) und ↗ „das müfflon“ (S. 26–27)
- Doppelseitige Kopien der beiden Gedichte „die cowboymöwe“ (S. 14–15) und „das müfflon“ (S. 26–27) für jede/n SuS
- Papier, Blei- und Buntstifte

Hinweis:

Die Illustrationen der beiden Tiere werden im Wechsel projiziert. Die SuS sollen sie erst in Ruhe betrachten können und in einer zweiten Runde zu den Bildern jeweils die Wirkung notieren.



produktionsorientiert



handlungsorientiert



performativ

Aufgabe 1a (PL, EA, PA)

- Es gibt viele Tiere, die sehr beliebt sind. Sie haben Eigenschaften, die die Menschen mögen. Doch gibt es auch Tiere, die nicht so beliebt sind? Welche Tiere sind das? Welche Tiere mögt ihr nicht? Welche Tiere interessieren euch nicht? Und welche findet ihr eklig? Warum ist das so?
- Nils Mohl hat in seinem Lyrikband sogenannte tierische Außenseiter versammelt. Zwei davon lernt ihr erst mal als Bild kennen: die „cowboymöwe“ und das „müfflon“. Schaut sie euch genau an und überlegt: Wie wirken die Tiere auf euch? Sehen sie mutig oder stark aus? Traurig oder einsam? Wütend oder albern?
- Betrachtet die Bilder nun noch einmal und notiert zu jedem Bild eure Eindrücke.
- Bildet Tandems und vergleicht eure Notizen. Vergleicht die beiden Tiere. Wirken sie wie Außenseiter? Warum? Warum nicht?

Aufgabe 1b (EA, PA)

- Wähle dir eins der beiden Gedichte zu dem jeweiligen Tier aus. Lies das Gedicht mindestens zweimal still für dich. Überlege, ob das Gedicht den Eindruck, den du von der Zeichnung hattest, bestätigt oder nicht. Was findet sich im Gedicht wieder? Was erfährst du Neues?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die SuS bilden Tandems zum selben Tier und tauschen ihre Eindrücke und Überlegungen aus. Bevor die Eindrücke im Plenum präsentiert und anschließend für beide Tiere/Gedichte miteinander verglichen werden, wird jedes Gedicht für alle SuS vorgelesen.

Aufgabe 2 (EA)

Nils Mohl schreibt in seinem Gedicht „tierische außenseiter“:

„denn alle außenseiter
sind doch meist die größten fighter!“ (S. 26–27)

- Ein Fighter ist jemand, der stark sein muss. Der es vielleicht nicht leicht hat im Leben. Der sich trotzdem einsetzt für sich und andere. Warum trifft das oft auch auf Außenseiter zu?
- Erfinde einen eigenen tierischen Außenseiter, auf den die Aussage zutrifft. Zeichne dein Tier auf Papier und beschrifte es, falls du Ideen hast, die man nicht zeichnen kann.

Präsentation/Besprechung (PL)

Auch die erfundenen Tiere werden zu einer Versammlung ins Klassenzimmer einberufen. Die Ergebnisse werden für einen Galerie-Rundgang oder in der Mitte des Sitzkreises ausgelegt. Alle stellen ihr Fantasietier einzeln vor, indem das Tier aus seiner Perspektive von sich erzählt. Dazu können auch Wörter in der Sprache des Fantasietieres erfunden und in unsere Sprache übersetzt werden.

FORTGANG

Die Tiere werden lebendig – vom Gedicht zur Performance

Material/Vorbereitung

- Doppelseitige Kopien der Gedichte „die cowboymöwe“ (S. 14–15) und „das müfflon“ (S. 26–27) für jede/n SuS

h

handlungsorientiert

p

performativ

Aufgabe

- Findet euch in Dreiergruppen zusammen. Entscheidet euch für eins der beiden Gedichte – „die cowboymöwe“ oder „das müfflon“. Stellt euch vor, das Gedicht wäre ein kurzes Theaterstück. Überlegt euch, wie ihr euer Gedicht als Gruppe darstellen könnt. Denkt auch daran, wie sich die Tiere fühlen. Das könnt ihr mit der Stimme, aber auch mit der Körperhaltung zeigen.
- Teilt die Zeilen untereinander auf. Ihr könnt auch einzelne Zeilen gemeinsam sprechen wie im Chor. Euren Vortrag könnt ihr mit Handbewegungen und Luftzeichnungen unterstützen.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Kleingruppen präsentieren ihre schauspielerische Umsetzung der Gedichte.

Leyb Kvitko | Inbal Leitner

Tollpatsch Lemmel

Text in Jiddisch
und deutscher
Übersetzung



TOLLPATSCH LEMMEL לעמל לעפיש

Lemmel Nascher

Lemmel Nascher

1

Der Lemmel – ja, den kenn' ich,
ein Feuerkopf, der Junge,
zwei Teufelchen die Augen,
ein Glöckchen seine Zunge.

Der Schirm fehlt an der Mütze,
am Mündchen fehlt das Schloss.
Es quakt – so quakt ein Fröschlein,
es plappert bloß drauflos.

Quecksilberflink die Füßchen,
die wirbeln kreuz und quer,
noch schneller als das Böcklein,
dem Kätzchen hinterher.

Und ach, ist das ein Nascher,
wie er die Finger leckt!
Er hat ein schlaues Näschen,
das schnuppert und entdeckt.

Versteckt die Mame* etwas,
egal an welchem Ort,
dann schnüffelt er und stöbert
und findet es sofort.

* Mit Sternchen gekennzeichnete Begriffe werden im Nachwort erläutert.



aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch.
Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller.
Ariella Verlag, Berlin 2023, S. 8

לעמל לעפיש TOLLPATSCH LEMMEL

Lemmel Nascher



לעמל נאָשער

1

איך קען אַ יינגל לעמל, -
אַ פֿײער נישט קיין יונג,
רוחישע צוויי אייגלעך,
אַ גלעקעלע די צונג.

דאָס היטל אָן אַ דאָשיק,
דאָס מיילכל אָן אַ שלאָס,
סע קוואַקעט ווי אַ פֿרעשל,
סע פלאַפלט אָן אַ מאָס.

קוועקזילבער - די פֿיסלעך,
זיי שווינדלען היין און הער,
גיכער ווי דאָס קעצל,
ווי סיצאַפֿיקל, נאָך מער...

אַך, איז ער אַ נאָשער,
אַ ווילער פֿינגערלעך!
ער האָט אַ קונציק נעזל,
און דאָס האָט אַ געשמעק!

באַהאַלט פֿאַר אים זײַן מאַמע
עפעס אויף אַן אָרט,
שמעקט ער באַלד און נישטערט
און געפֿינט דאָס פֿאַרט.

aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch.
Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller.
Ariella Verlag, Berlin 2023, S. 9

TOLLPATSCH LEMMEL לעמל לעפיש

Was Lemmel sich alles merkt

Was Lemmel sich alles merkt

Die Mame hat das Haus verlassen
und ernst gesprochen mit dem Sohn:
– Lemmel, Bester, sei so brav,
gib dir Mühe, dies zu tun:
Wasch ab die Teller,
hack auch das Holz,
ein Schlaflied sing für das Kind,
dann pack noch den Hahn
und rein mit ihm
ins Hühnerhaus geschwind.



28 |

aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch.
Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller.
Ariella Verlag, Berlin 2023, S. 28

TOLLPATSCH LEMMEL לעמל לעפיש

Was Lemmel sich alles merkt

לעמלס זיכרון

די מאמע איז אוועקגעגאן
און אָנגעזאָגט דעם זון:
- פֿאַרשפּאַר דער מאַמען, לעמעלע,
אַט דאָס זאָלסטו מיר טון:
די טעלער צעוואַשן,
די קלעצער צעהאַקן,
פֿאַרוויגן דאָס קינד,
דעם האָן זאָלסטו פֿאַקן -
אין שטייגל פֿאַרשפּאַרן געשווינד.



aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch.
Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller.
Ariella Verlag, Berlin 2023, S. 29

TOLLPATSCH LEMMEL לעמל לעפיש

Was Lemmel sich alles merkt

Oft hat's Lemmel aufgesagt,
sich den Schweiß gewischt,
aufgesagt die lange Liste,
dann war's wundersam vermischt:
Das Holz abgewaschen.
Die Teller gehackt.
In den Schlummer gesungen der Hahn.
Das Kind gepackt
und dann geschwind –
ins Hühnerhaus getan.



30 |

aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch.
Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller.
Ariella Verlag, Berlin 2023, S. 30

TOLLPATSCH LEMMEL לעמל לעפיש

Was Lemmel sich alles merkt



האַט לעמל געחזרט,
דעם שווייס זיך געווישט,
אַזוי לאַנג געחזרט
ביז אַלצדינג פֿאַרמישט:
צעוואַשן דאָס האַלץ,
די טעלער צעהאַקט,
פֿאַרשלעפֿערט דעם האַן,
דאָס קינד געפאַקט
און -
אין שטייג עס פֿאַרשפּאַרט.

| 31

aus: *Tollpatsch Lemmel* von Leyb Kvitko (Text) und Inbal Leitner (Illustration). Jiddisch – Deutsch.
Übersetzt von Peter Comans. Nachwort von Caroline Emig und Sabine Koller.
Ariella Verlag, Berlin 2023, S. 31

TOLLPATSCH LEMMEL לעמל לעפיש

© Kvitko, Beti / Petrovskij, Miron



Kurzbiografie Leyb Kvitko

Leyb Kvitko (1890/1895–1952) entstammte einer verarmten jüdischen Familie aus der Nähe von Odessa. Nachdem er als Jugendlicher bereits erste Texte veröffentlicht hatte, zählte er Ende der 1930er Jahre zu den bekanntesten Kinderlyrikern der Sowjetunion und wurde millionenfach in russischer Übersetzung aufgelegt. Am 12. August 1952 wurde er im Zuge der stalinistischen Säuberungen in Moskau erschossen. Er gilt heute als einer der bedeutendsten jiddischen Dichter des 20. Jahrhunderts.

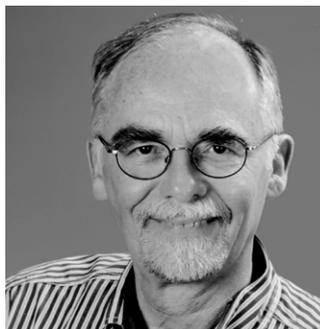
© privat



Kurzbiografie Inbal Leitner

Inbal Leitner ist in Israel geboren und aufgewachsen und lebt heute als Illustratorin und Dozentin für Illustration & Animation mit ihrer Familie im englischen Cambridge. Für ihre Werke, die auf der ganzen Welt veröffentlicht und ausgestellt werden, arbeitet sie mit traditionellen Materialien, Mixed Media und Drucktechniken. 2020 erschien beim Londoner Verlag Scallywag Press ihr erstes eigenes Kinderbuch.

© privat



Kurzbiografie Peter Comans

Peter Comans hat Englisch und Geographie unterrichtet und dann seine Begeisterung für Literatur mit seiner Freude an der jiddischen Sprache verknüpft, indem er begann, jiddische Literatur zu übersetzen. Er hat seither Lyrik und Prosa von Abraham Sutzkever, Anna Margolin, Kadja Molodowsky, Malka Heifetz Tussman und Rochl Korn ins Deutsche übertragen. Zuletzt war er als Übersetzer an einer 2023 erschienenen Auswahl der Werke Dovid Bergelsons beteiligt.

ÜBERBLICK

EINSTIMMUNG

Tollpatsch & Mazeltov! – der Held, das Jiddische und Klezmer für Kinder (PL, EA, GA/PA)
visuell, auditiv, handlungssorientiert

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

„Lemmel Nascher“ – Gedichtpuzzle (PL, GA)
visuell, produktionsorientiert

FORTGANG

Vermischte Listen – vom Notizzettel zum Parallelgedicht (PL, GA, EA, PA)
visuell, diskursiv, produktionsorientiert

MATERIALIEN

„Tollpatsch“ – Informationen für den Vortrag der Lehrperson

„Das Jiddische“ – Informationen für Kinder

EINSTIMMUNG

Tollpatsch & Mazeltov! – der Held, das Jiddische und Klezmer für Kinder

Material/Vorbereitung

- ein farbiger Ausdruck des [Buchcovers](#)
- Technik zur Projektion des Buchcovers
- Technik zur Projektion der Illustration und des jiddischen Originalgedichts [„Was Lemmel sich alles merkt“](#) (S. 29)
- Technik zum Abspielen und Anhören der beiden [Audiodateien von Marko Simsa](#) (Länge: 2:22 und 3:45 Min.)

Hinweis:

Wenn die SuS in der Bildbeschreibung (s. erste Aufgabe) noch ungeübt sind, können folgende Fragen zur Konkretisierung dienen: Wo steht der Junge genau? Was macht er? Wo ist die Katze? Welche Farbe hat sie? Was macht sie?

Altersgerechte Hintergrundinformationen zum Jiddischen finden sich auf der [Materialseite](#).

v

visuell

au

auditiv

h

handlungsorientiert

Aufgabe 1: Tollpatsch Lemmel vorstellen (PL)

- Wir brauchen drei Freiwillige, die sich das Buchcover anschauen und uns möglichst genau erzählen, was sie darauf sehen. Alle anderen hören zu und stellen sich das beschriebene Bild vor. Ihr könnt dazu auch die Augen schließen.
- Öffnet die Augen wieder und betrachtet das Bild auf dem Buchcover. Was habt ihr euch genau so vorgestellt? Was hat in eurer Vorstellung anders ausgesehen? Was seht ihr jetzt zum ersten Mal?
- Welchen Eindruck habt ihr von dem Jungen?
- Das ist Lemmel. Dieses Buch enthält Gedichte über Lemmel. Es trägt den Titel *Tollpatsch Lemmel*. Was ist ein Tollpatsch?

Aufgabe 2: Das Jiddische und Klezmer für Kinder (PL)

- Auf dem Buchcover seht ihr auch die Information: „Text in Jiddisch und deutscher Übersetzung“. Kennt ihr eins der folgenden Wörter: *zocken, dufte, Macke, Maloche, Ramsch, zappenduster* oder *Zosse*? Das sind Wörter, die ursprünglich aus dem Jiddischen stammen.
- Wie sieht Jiddisch geschrieben aus? Schaut euch dieses Gedicht über Lemmel an, das wir später auch auf Deutsch lesen werden (Projektion S. 29).
- Bevor wir uns genauer mit dem Jiddischen beschäftigen, hören wir, wie es klingt. Der Musiker Marko Simsa gibt eine kurze [Einführung ins Jiddische](#) und stellt den „Mazeltov“-Song vor. Und los geht’s – viel Spaß beim Zuhören und Mitsingen des [„Mazeltov“-Songs!](#)

Präsentation/Besprechung (PL)

Abschließend wird der Satz „Jiddisch is gor nischt asoi schwer!“ an der Tafel/dem Whiteboard notiert und gemeinsam übersetzt. Mazeltov!

BEGEGNUNG MIT DEM TEXT

Lemmel Nascher“ – Gedichtpuzzle

Material/Vorbereitung

- Gedichtpuzzle (für Fünfergruppen, jeweils ein Set der fünf Strophen des Gedichts auseinandergeschnitten)
- DIN-A4-Papier, Kleber
- Technik zur Projektion der Illustration und des Gedichtanfangs von [7 „Lemmel Nascher“ \(S. 8\)](#)



visuell



produktionsorientiert

Aufgabe:

- Impulsrunde: Das Gedicht trägt den Titel „Lemmel Nascher“. Was ist eure Lieblings Süßigkeit? Jede/r nennt eine.
- Bildet Fünfergruppen für ein Gedichtpuzzle. Verteilt die fünf Strophen. Jede/r liest seine/ ihre Strophe einmal still für sich.
- Lest euch die Strophen gegenseitig vor und bringt sie anschließend in eine Reihenfolge. Probiert verschiedene Möglichkeiten aus. Klebt die Abfolge auf, die euch alle überzeugt. Könnt ihr sagen, warum ihr euch für diese Reihung entschieden habt?

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse. Anschließend wird das Gedicht projiziert und noch einmal vorgelesen. (Wichtig: Die Version des Gedichts soll nicht als einzig richtige Lösung, sondern als eine weitere Variation vorgestellt werden.)

Die SuS benennen, welche von Lemmels Eigenschaften ihnen am besten gefällt.

Abschließend können Tipps für super Verstecke für Süßigkeiten und Naschereien ausgetauscht werden sowie Möglichkeiten, heimlich zu naschen.

FORTGANG

Vermischte Listen – vom Notizzettel zum Parallelgedicht

Material/Vorbereitung

- doppelseitige Kopie der beiden übersetzten Strophen des Gedichts „Was Lemmel sich alles merkt“ (S. 28 und S. 30!) für jede/n SuS
- Technik zur Projektion der farbigen Illustrationen zu „Was Lemmel sich alles merkt“ (S. 28 und S. 29)
- Buntstifte oder Textmarker
- Papier

v

visuell

d

diskursiv

pr

produktionsorientiert

Aufgabe 1a: Merktechniken (PL, GA)

- Schaut euch das Bild zu einem neuen Lemmel-Gedicht an. Beschreibt, was ihr seht.
- Lemmels Mutter hat ihm verschiedene Aufgaben gegeben, die er erledigen soll, während sie weg ist. Was könnte das sein? Das Bild gibt euch Hinweise.
- Das Gedicht trägt den Titel „Was Lemmel sich alles merkt“. Was macht ihr, wenn ihr euch viele Dinge merken müsst? Habt ihr Tricks, die euch helfen (z.B. ein roter Notizzettel für etwas besonders Wichtiges)? Bildet Vierergruppen und tauscht eure Tipps und Tricks aus.
- Wählt gemeinsam zwei Tipps aus: einen, der euch am meisten überzeugt, und einen Tipp, der am ungewöhnlichsten ist.

Präsentation/Besprechung (PL)

Die Gruppen präsentieren ihre Merkhilfen und -techniken.

Aufgabe 1b: die erste Strophe – Fragen zum Hörimpuls (PL)

- Hört dem Gedichtvortrag der ersten Strophe genau zu.
Die Strophe wird gleich noch einmal vorgelesen – versucht, mit den Fingern die verschiedenen Aufgaben mitzuzählen, die Lemmel erledigen soll.
Wie viele Aufgaben gibt es für Lemmel? Was soll er alles machen?

Aufgabe 1c: die zweite Strophe – Vorausschau und Auflösung (PL, EA)

- Schaut euch die nächste Zeichnung an. Beschreibt das Bild: Was seht ihr? Denkt an die Aufgaben, die Lemmel erledigen sollte. Welche Situation könnte das Bild zeigen? Was könnte Lemmel mit seinen Aufgaben passiert sein?
- Hört nun dem Gedichtvortrag der zweiten Strophe genau zu. Beantwortet nach dem zweiten Vorlesen die Frage: Was ist Lemmel passiert?
- Lies die zweite Strophe noch einmal still für dich. Verbinde die beiden Teile einer Aufgabe, die zusammengehören mit derselben Farbe. Verwende für jedes Paar eine andere Farbe.

Beispiel: *Das Holz*abgewaschen. (V. 5)
 *Die Teller*gehackt. (V. 6)

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Die SuS bilden Tandems und vergleichen ihre Ergebnisse. Oder die Lösung wird für alle projiziert.

Aufgabe 2: Meine wundersam vermischte Liste (EA)

- Listen gibt es überall. Sie sind ein tolles Material für ein Parallelgedicht zum Gedicht „Was Lemmel sich alles merkt“. Gehe für dein Parallelgedicht in folgenden Schritten vor:

Schritt eins: Schreibe eine Liste für einen Tag, an dem du sehr viel zu tun hast. Notiere fünf bis sieben Dinge, die du dir unbedingt merken musst, ganz genau. Oder überlege dir eine Situation, für die du dir einen möglichst konkreten Notizzettel schreibst, etwa um deinen Lieblingskuchen zu backen oder für einen Camping-Ausflug. Notiere jede Idee in einer Zeile untereinander.

Beispiel: den warmen Schlafsack in der Waschmaschine waschen
einen Notvorrat an Schokolade gut verstecken

Schritt zwei: Schreibe jetzt Strophe zwei, also deine vermischte Liste. Kombiniere dafür jede Aktivität mit einem neuen Verb deiner Liste.

Beispiel: den warmen Schlafsack gut verstecken
einen Notvorrat an Schokolade in der Waschmaschine waschen

Achte dabei auf neue, witzige Kombinationen. Schreibe deine vermischte Liste auf ein separates Blatt Papier.

Präsentation/Besprechung (PA, PL)

Die SuS bilden Tandems und tauschen ihre vermischten Listen aus. Jede/r versucht, die Liste der/des anderen neu aufzuschreiben, so dass die ursprüngliche Liste wiederhergestellt wird. Beide Listen können dann miteinander verglichen werden.

MATERIALIEN

„Tollpatsch“ – Informationen für den Vortrag der Lehrperson

Vielleicht habt ihr das Wort „tollpatschig“ schon mal im Zusammenhang mit jungen Tieren, etwa mit Hundewelpen gehört, die sich noch unsicher oder ungeschickt bewegen.

Definition: Ein Tollpatsch ist jemand, der/die sich ungeschickt bewegt oder handelt und leicht in peinliche Situationen gerät. Dann sagt man auch, dass jemand oft ins Fettnäpfchen tritt oder sich wie ein Elefant im Porzellanladen verhält. Wichtig ist, dass diese Ungeschicklichkeit nicht aus böswilliger Absicht geschieht.

Kennt ihr andere Wörter für „Tollpatsch“?

Das Wort „Tollpatsch“ kommt aus dem Ungarischen. Kennt ihr solche Bezeichnungen auch in anderen Sprachen?

Das Jiddische – Informationen für Kinder

- [➤ GEOLino > Mensch > Jiddisch](#)
- [➤ Klexikon \(das Kinderlexikon\) > Jiddische Sprache](#)
- [➤ Marko Simsa und klezmer reloaded präsentieren Klezmer für Kinder. Ein Konzert zum Mitsingen, Mittanzen und Mitfeiern \(in 25 Kurzvideos\)](#)
Daraus:
 - [„Auf Deutsch: Viel Glück! Auf Jiddisch: Mazeltov! – Klezmer für Kinder“: Intro ins Jiddische und Einleitung des „Mazeltov“-Songs zum Mitsingen \(Länge: 2:22 Min.\)](#)
 - [Mazeltov! Trad. – Klezmer für Kinder \(Länge: 3:54 Min.\)](#)

LYRIKBÄNDE MIT SCHREIB- ANLEITUNGEN AB 6 JAHRE

Es flattert und singt

Es flattert und singt. Gedichte und mehr und alles für Kinder von Antonie Schneider (Text), Marion Goedelt (Illustration) und Christine Knödler (Herausgeberin)
dtv. München 2020

Mit Worten will ich dich umarmen

Mit Worten will ich dich umarmen. Gedichte und Gedanken von Lena Raubaum (Text) und Katja Seifert (Illustration) Tyrolia Verlag, Innsbruck 2021

Antonie Schneider
Christine Knödler (Hrsg.)



Reihe Hanser

Mit Bildern von Marion Goedelt

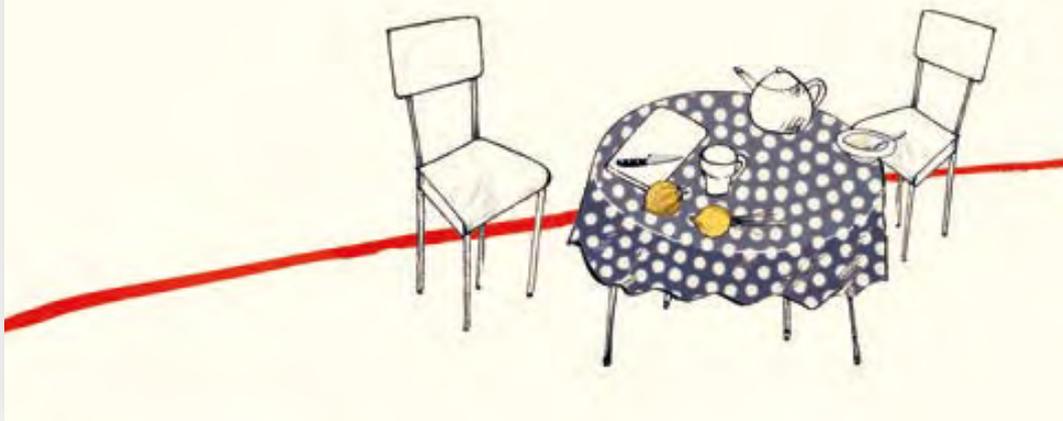
dtv

ES FLATTERT UND SINGT

Das Quartett

Das Quartett

Zucchini, Tomate, Fenchel und Lauch
spielten Quartett.
Sie waren in aller Munde
für eine Stunde.
Doch dann, o Schreck,
waren sie weg
und verschwanden als Suppe
in meinem Bauch.



Aus: *Es flattert und singt. Gedichte und mehr und alles für Kinder* von Antonie Schneider (Text), Marion Goedelt (Illustration) und Christine Knödler (Herausgeberin). dtv. München 2020, S. 46

ES FLATTERT UND SINGT

Mach mit



Und dann ist da noch das Stilmittel der Wiederholung. Lies doch dazu noch mal die »Radieschen«-Gedichte. Im Schulaufsatz würden Wiederholungen rot angestrichen. In Gedichten hingegen sind sie willkommen. Sie erfüllen eine Aufgabe. Wiederholungen einzelner Buchstaben, Wörter oder Zeilen heben hervor, was wichtig ist. Sie betonen, was zum Ausdruck gebracht werden soll. Sie entsprechen dem Refrain in einem Lied. Man kann sie sich gut merken. Manchmal werden sie zu Ohrwürmern. Das freut besonders Helena und Hannibal, die Würmer doch so lieben!

Was Wiederholungen im Kleinen vormachen, zeigen Variationen ein und desselben Themas im Großen. Zusammengenommen ergeben sie einen Zyklus, einen Gedichtreigen, so wie die »Radieschen«-Gedichte. Und wenn es bei alledem im Detail gerade mal vier Wörter braucht, um ein ganzes Ideen-Feuerwerk zu zünden, ist das schon hohe Kunst:

»Was ist das für ein Getuschel, Genuschel, Gequassel. Ich will kein Schlamassel!«, heißt es in einem der »Rhabarber«-Gedichte. So ein Spaß! Das Stilmittel ist die Alliteration oder der Stabreim. Du kennst es vielleicht von Zungenbrechern wie »Fischers Fritz fischt frische Fische« oder »Wir Wiener Waschweiber wollen weiße Wäsche waschen«.

Schon hast du ein Sprungbrett für ein weiteres eigenes Gedicht: Schreib doch eines, bei dem jedes Wort mit dem gleichen Buchstaben beginnt: über die ganz gemütliche, grundgütige Gans Gertrud, über den

ES FLATTERT UND SINGT

© Bogenberger Autorenfotos



Kurzbiografie Antonie Schneider

Antonie Schneider hat mehr als 70 Bücher veröffentlicht, darunter Lyrik für Kinder und Erwachsene. Ihrer Werke wurden in 22 Sprachen übersetzt. Neben dem Schreiben für Kinder beschäftigt sie sich mit den Fragen nach Ursprung und Sinn von Sprache und schreibt Texte für Zeitgenössische Musik, die bereits in Würzburg 2019, Krefeld 2021 und Düsseldorf 2022 uraufgeführt wurden.

© privat



Kurzbiografie Marion Goedelt

Marion Goedelt arbeitet seit ihrem Studium an der Hochschule für Angewandte Wissenschaften in Hamburg als freie Illustratorin für verschiedene Verlage. Neben Bilder- und Kinderbüchern illustriert sie auch Schulbücher, Belletristik-Cover und Internetseiten. Ihre Bücher wurden in zahlreiche Sprachen übersetzt. Sie lebt mit ihrer Familie in Berlin.

IMPULSE

„Es flattert und singt. Gedichte und mehr und alles für Kinder“

Das Buch enthält zahlreiche Anregungen mit Sprachspielen und Gedanken zu den Gedichten. Es funktioniert wie ein eigener Schreibkurs. Die „Mach mit“-Kapitel bauen aufeinander auf und reichen von Reimspielen über Textcollagen bis hin zu Performanceübungen, die den Klang und Rhythmus der Gedichte näherbringen. Außerdem werden Vorschläge zum Verfassen eigener Gedichte gemacht. So werden die verschiedenen Aspekte poetischen Schreibens anschaulich vermittelt und trainiert.

Ergänzend hier noch ein weiterer Impuls.

„Man nehme ein Gemüse und eine Alliteration“ – vom Buchstaben zum Satz zum Langgedicht

Material/Vorbereitung

- Kopien des Gedichts ↗ „Das Quartett“ S. 46 für jede/n SuS
- Papier und Buntstifte
- Einführung in das Stilmittel der ↘ Alliteration

Aufgabe (PL, PA)

- Im Erzählkreis: Wer isst gern Gemüse? Welches Gemüse magst du gern? Mit welchem Gemüse kann man dich jagen? Eure Lehrperson sammelt die Gemüsesorten an der Tafel/ dem Whiteboard.
- Findet euch in Tandems zusammen. Lest das Gedicht „Ein Quartett“. Kennt ihr alle enthaltenen Gemüsesorten? Findet ihr, die Suppe klingt lecker?
- Sucht euch ein Gemüse von der Tafel oder aus dem Gedicht aus, zu dem ihr gern etwas Eigenes schreiben wollt. Findet mindestens 20 Wörter, die mit dem gleichen Anfangsbuchstaben beginnen wie die Gemüsesorte.

Beispiel: *Kartoffel/Karotte – kauen, kratzen, kühl, Knoten, kaputt, kichern ...*

Bildet mithilfe der Wortsammlung Sätze oder kurze Geschichten, in denen möglichst jedes Wort mit dem gleichen Buchstaben beginnt. Dieses Stilmittel nennt man „Alliteration“.

Beispiele für Alliterationen findest du im Buch auf der ↗ „Mach mit“-Seite:

„Was ist das für ein Getuschel, Genuschel und Gequassel. Ich will kein Schlamassel“, heißt es in einem der Rhabarber-Gedichte. So ein Spaß! Das Stilmittel ist die Alliteration, auch genannt „Stabreim“. Du kennst es vielleicht von Zungenbrechern wie „Fischers Fritz fischt frische Fische“ oder „**Wir Wiener Waschweiber wollen weiße Wäsche waschen**“. (S. 44)

Präsentation/Besprechung (PL)

Die SuS stellen sich im Kreis auf und lesen ihre Gemüse-Sätze vor.

Im Anschluss werden die Sätze in alphabetischer Reihenfolge auf einem Plakat zu einem Langgedicht vereint.



produktionsorientiert



handlungsorientiert



Lena Raubaum
Katja Seifert

Mit Worten
will ich dich
umarmen

Gedichte und Gedanken

 TYROLIA

MIT WORTEN WILL ICH DICH UMARMEN

Frühglück

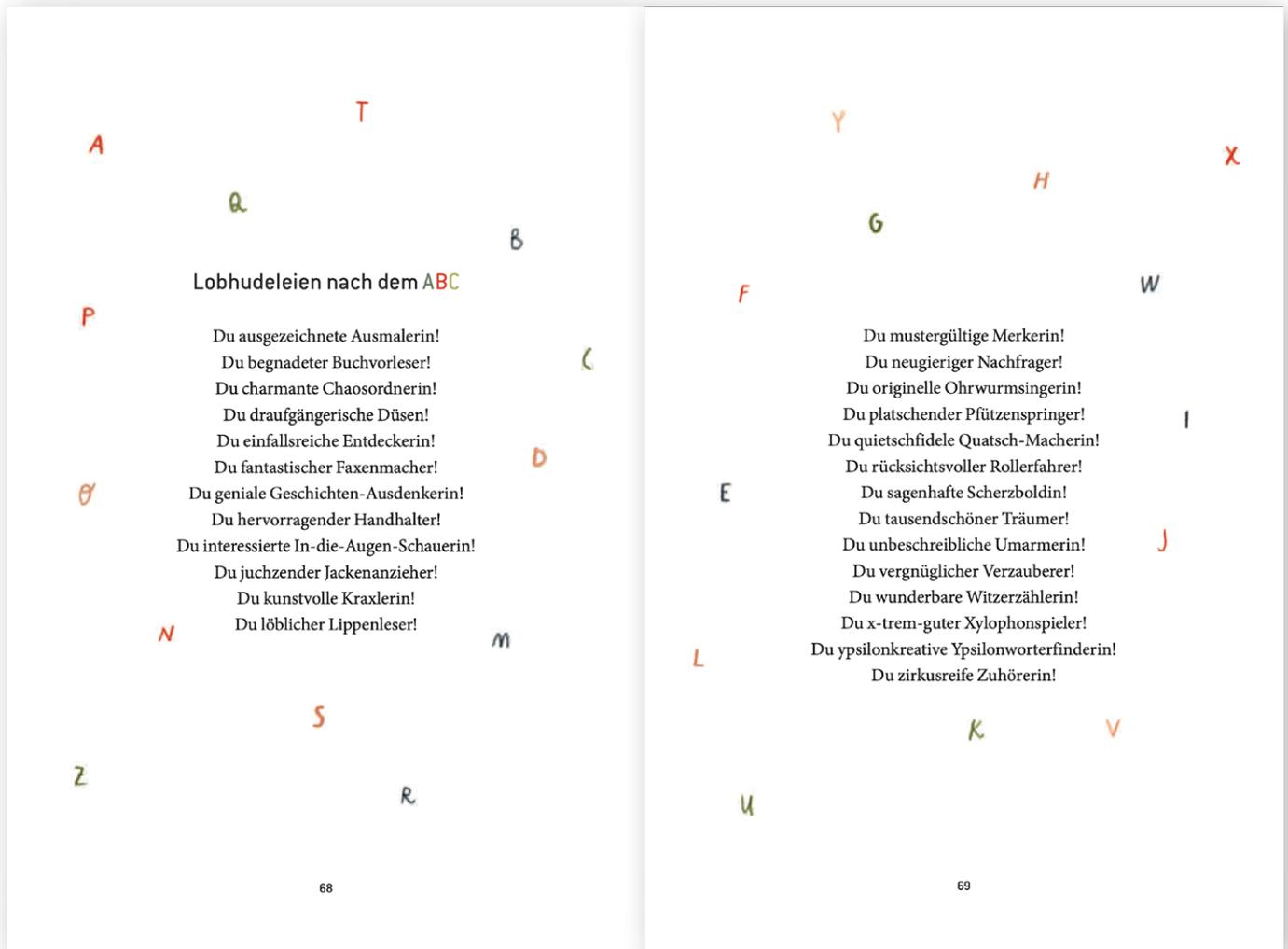
Frühglück

Heute hat mich die Freude geweckt
einfach so
sie hat mir einen Kakao gelacht
und mit mir Frühstücksbrote geschmunzelt
das wird ein guter Tag
das ist ein guter Tag



MIT WORTEN WILL ICH DICH UMARMEN

Lobhudeleien nach dem ABC



aus: *Mit Worten will ich dich umarmen. Gedichte und Gedanken* von Lena Raubaum (Text) und Katja Seifert (Illustration). Tyrolia Verlag, Innsbruck 2021, S. 68–69

MIT WORTEN WILL ICH DICH UMARMEN

© Reinhard Steiner



Kurzbiografie Lena Raubaum

Lena Raubaum lebt in Wien und ist wort- und sprachbegeistert als Autorin, Sprecherin, Schauspielerin sowie als Leiterin von Schreibwerkstätten tätig. 2016 erhielt sie den DIXI Kinderliteraturpreis in der Kategorie „Kinderlyrik“. Seit damals konnte sie mehrere Kinder- und Jugendbücher veröffentlichen, von denen einige ausgezeichnet wurden (u.a. mit dem Österreichischen Kinder- und Jugendbuchpreis).

© privat



Kurzbiografie Katja Seifert

Katja Seifert lebt und arbeitet als freie Illustratorin in Linz. Mit dem Ende ihres Architekturstudiums entdeckte sie die Liebe zum Zeichnen. Ihre seither entstandenen Arbeiten finden sich sowohl auf Plakaten als auch in Magazinen wieder sowie auf Webseiten und in Büchern.

IMPULSE

Den Frühglückstisch decken – basteln mit gut gelaunten Zutaten

Material/Vorbereitung

- Kopien des Gedichts ↗ „Frühglück“ für jede/n SuS
- DIN-A2 Plakat
- Papier, Buntstifte, Schere, Kleber



handlungsorientiert

Aufgabe (PL, GA)

- Was ist „Frühglück“? Das Wort wurde neu erfunden. Was könnte es bedeuten?
- Lest das Gedicht dreimal laut vor. Lasst euch beim Vorlesen Zeit, so dass jede Zeile für sich wirken kann.
- Im Gedicht hat die Freude einen „Kakao gelacht“ und „Frühstücksbrote geschmunzelt“. Ist das dann „Lachkakao“ und „Schmunzelbrot“?
Wie würde dein Frühglückstisch aussehen? Isst du gern „friedlichen Käse“ und trinkst „glucksenden Tee“? Belegst du dein Brot mit „Superlaunesalami“, oder löffelst du lieber „Mir-geht’s-gut-Müsli“?
- Findet euch in Vierergruppen zusammen und denkt euch Zutaten für ein richtig gutes „Frühglück“ aus. Malt die Zutaten und schneidet sie aus. Klebt sie dann auf das Plakat, bis ein reich gedeckter Tisch entstanden ist.

Präsentation/Besprechung

Die Plakate werden an einem gut sichtbaren Ort im Raum aufgehängt. Der Frühglückstisch kann immer wieder als Auftakt in den Tag und als Stimmungsbarometer genutzt werden. Was hattest du heute zum Frühstück? Es muss dann allerdings auch möglich sein, dass jemand ein „Muffelmarmeladenbrot“ oder „Stinkigkäse“ hatte.

„Lobhudeleien nach dem ABC“ – gemeinsam ein Lobgedicht schreiben

Material/Vorbereitung

- Technik zur Projektion des Gedichts ➤ „Lobhudeleien nach dem ABC“
- Magnetbuchstaben von A bis Z sowie magnetische Tafel/Stellwand. Oder dicke Filzstifte, DIN-A3-Papier mit dem Alphabet für jede Gruppe, Magnete oder Pins (Reißzwecken o.ä.)
- Kamera oder Smartphone

Hinweis:

Die Methode der [Impulsrunde](#) ggf. vorab erklären.



performativ



handlungsorientiert



produktionsorientiert

Aufgabe 1 (PL)

- Startet mit einer Impulsrunde: Nennt dafür nacheinander ein Lob, das ihr besonders gern hört oder jemand anderem gibt.
 - Schaut euch das Gedicht „Lobhudeleien nach dem ABC“ an. Zunächst nur den Titel. Wer kann erklären, was „Lobhudeleien“ sind?
 - Lest die Lobhudeleien reihum nacheinander vor.
 - Denkt still darüber nach: Welches Lob davon würdest du dir gern selbst geben?
 - Such dir danach ein Lob aus, das du einem anderen Kind geben würdest. Steh auf, zeige mit beiden Händen auf das Kind und sage laut: „Du einfallsreiche Entdeckerin!“ (Beispiel). Setz dich wieder hin, und dein/e Nachbar/-in ist dran, bis alle ein Lob erhalten haben.
- Denkt daran, die Liebe fair in der Gruppe zu verteilen.

Hinweis:

In großen Klassen werden für die zweite Aufgabe Gruppen gebildet. In der Mitte des Tisches liegen jeweils Magnetbuchstaben, dicke Filzstifte und DIN-A3-Papiere mit dem Alphabet, auf das die ABC-Lobe notiert werden.

Aufgabe 2 (PL oder GA)

- Setzt euch in einen Stuhlkreis oder an euren Gruppentisch. Denkt euch zu den Magnetbuchstaben, die in der Mitte liegen, euer eigenes ABC der Lobhudeleien aus: Sobald dir zu einem Buchstaben ein Lob einfällt, nimmst du dir den Buchstaben, heftest ihn an alphabetisch passender Stelle an die Tafel/Stellwand und schreibst das Lob an. (Der Magnetbuchstabe ist Teil der Tafelanschrift.)
- Wenn du in einer Gruppe arbeitest, notierst du dein Lob zu dem Buchstaben, den du gewählt hast, auf dem DIN-A3-Papier an der passenden Stelle des ABCs.

Präsentation/Besprechung (PL)

Wenn das ABC fertig ist, wird es einmal vorgelesen, wobei möglichst jede/r SuS eine Zeile lesen sollte. Das ABC wird fotografiert und ausgedruckt, damit es im Raum aufgehängt werden kann.

Alternativ werden die DIN-A3-Blätter aus der Gruppenarbeit vorgelesen und in passender Reihenfolge aufgehängt.

„Zukunftsidee“ – wünschenswerte Welten visualisieren

Material/Vorbereitung

- Abspielgerät für Entspannungsmusik
- ↗ [Arbeitsblatt 1 – Traumreise](#)
- DIN-A3-Papier, Buntstifte

Hinweis:

Auch Kinder werden schon medial umfassend mit schlechten Nachrichten und Katastrophen konfrontiert. Diese lyrische Begegnung bietet die Möglichkeit, einen positiven und handlungsfähigen Blick in die Zukunft unserer Welt zu werfen.



handlungsorientiert



produktionsorientiert

Aufgabe (PL, EA)

- Verteilt euch im Raum und legt euch auf den Boden. Wer möchte, schließt die Augen. Zuerst hört ihr ruhige Musik, um zu entspannen.
- Lauscht der Traumreise, in der das Gedicht „Zukunftsidee“ enthalten ist.
- Setzt euch anschließend an euren Platz und malt die Welt, die ihr in der Traumreise gesehen habt. Beginnt mit der Erdkugel und zeichnet alles dazu, was ihr euch wünschen würdet. Alle Ideen aus der Traumreise dürfen enthalten sein. Wenn euch beim Malen noch etwas einfällt, könnt ihr neue Ideen ergänzen. Wenn ihr etwas nicht malen könnt oder wollt, dürft ihr das Bild auch beschriften.

Präsentation/Besprechung (PL)

Alle kommen im Erzählkreis zusammen und stellen einander ihre Wunschwelten vor. Anschließend werden die Bilder als Ausstellung aufgehängt. Den Auftakt der Ausstellung bildet das Gedicht „Zukunftsidee“ (auf DIN A3 vergrößert ausgedruckt oder handschriftlich notiert).



MATERIALIEN

TRAUMREISE

Hinweis:

Erst nur die Entspannungsmusik spielen. Wenn alle zur Ruhe gekommen sind, beginnt die Traumreise, während die Musik leise weiterläuft.

Bitte langsam und mit kleinen Pausen zum Nachdenken und Imaginieren vorlesen.

„Wir haben die Welt gerettet“

Wenn du möchtest, schließe die Augen. Stell dir vor, du liegst in deinem Zimmer auf dem Bett. Die Sonne scheint dir durch das Fenster ins Gesicht. Du fühlst dich entspannt und ruhig. Du bist zufrieden. Es klopft an deiner Tür. Du sagst: „Herein.“

Dein bester Freund/deine beste Freundin kommt in dein Zimmer, lächelt dich aufgeregt an und sagt:

„Wir haben die Welt gerettet!
Komm, das musst du dir ansehen.“*

Ihr verlasst beide das Zimmer und geht vor das Haus.

Draußen steht ein Heißluftballon mit einem Korb daran. Ihr steigt in den Korb und hebt ab. Der Ballon steigt höher und höher. Von oben habt ihr einen fantastischen Blick auf die Welt unter euch. Ihr seid begeistert.

Was siehst du? Wie sieht die Welt aus, jetzt, wo sie gerettet ist?

Welche Farben kannst du sehen? Ist es warm oder kalt, laut oder leise?

Wie geht es den Menschen? Was machen die Menschen?

Wie geht es den Pflanzen und den Tieren?

Ihr macht einen großen Rundflug und schaut euch alles genau an.

Bevor es dunkel wird, fliegt ihr zurück nach Hause und landet wohlbehalten auf festem Boden.

Du bist glücklich und möchtest allen erzählen und zeigen, was ihr gesehen habt.

* aus: *Mit Worten will ich dich umarmen. Gedichte und Gedanken* von Lena Raubaum (Text) und Katja Seifert (Illustration). Tyrolia Verlag. Innsbruck 2021, S. 85

GLOSSAR

BIBLIOGRAFIE



GLOSSAR

Abkürzungen

AB – Arbeitsblatt

SuS – Schülerinnen und Schüler

V. – Vers

Sozialformen der Erarbeitung

Erzählkreis/Stuhlkreis – Die Stühle sind kreisförmig so angeordnet, dass die SuS bzw. die Lehrperson einander ansehen können.

EA – Einzelarbeit

GA – Gruppenarbeit

PA – Partnerarbeit

PL – Plenum

Tandems – Arbeitsgruppen von je 2 Personen

Methoden der Erarbeitung

a analytisch

au auditiv

d diskursiv

h handlungsorientiert

i illustrativ

m medial

p performativ

pr produktionsorientiert

r rechnerorientiert

re rezeptionsästhetisch

v visuell

A–Z: Methoden und Textformate zur Produktion von Gedichten

Alliteration

Die Alliteration (oder Stabreim) ist ein literarisches Stilmittel. Sie ist eine Wortfolge unterschiedlicher Länge, bei der jedes Wort mit dem gleichen Anfangslaut beginnt. Alliterationen werden häufig in Zungenbrechern verwendet.

Beispiel: Pauls Papagei piekst pausenlos Paulas Panda.

Akrostichon/Mesostichon

Ein Akrostichon (oder Leistengedicht, Leistenvers) ist ein antikes Schreibspiel, bei dem die Buchstaben eines Wortes senkrecht einzeln untereinander geschrieben werden. Jeder Buchstabe bildet den Anfang eines neuen Wortes oder (Teil-)Satzes, der mit dem Ausgangsbegriff assoziativ eng verbunden ist. Die Schüler/-innen erhalten einen Begriff, der für sie bedeutsam ist und das Thema vorgibt. Dieses Wort wird vertikal in einzelnen Großbuchstaben notiert (am Computer z.B. in der ersten Spalte einer zweiseitigen Tabelle). Zu jedem Anfangsbuchstaben wird dann ein neues Wort oder ein (Teil-)Satz zum Thema ergänzt. Beim Mesostichon bildet die senkrechte Buchstabenreihe des Wortes die Mitte des neu zu schreibenden Textes. Entsprechend wird der Ausgangsbuchstabe in das jeweilige waagerechte Wort integriert.

Beispiel: *Walfisch*

GeWaltiger
WalfischzAhn
beLeidigt

Blackout- bzw. Whiteout-Poetry/Erasure

Dieses handlungs- und produktionsorientierte Verfahren verbindet die Kreation und Analyse von Texten. Eine Textvorlage – ein Gedicht, ein Zeitungsartikel, ein Prosa- oder Sachtext – wird so geschwärzt oder geweißt (z.B. mit Korrekturstiften), dass nur einzelne Wörter oder Wortverbindungen sichtbar bleiben. Diese lassen sich als neues Gedicht oder neuer Text lesen. Um eine Wort-Auswahl treffen zu können, ist eine intensive Auseinandersetzung mit dem Ursprungstext notwendig. Gleichzeitig entstehen mit den ausgewählten Wortverbindungen neue Sinnzusammenhänge.

Ausführliche Informationen und konkrete Tipps auch zur digitalen Erarbeitung von Blackout Poems finden sich auf der Webseite [\[D-3\] Deutsch – Didaktik – Digital](#) der Universität Halle.

Blitzlicht

Das Format stammt aus der freien Theaterszene: Die Teilnehmenden erhalten die Möglichkeit, zu Beginn einer Zusammenarbeit oder Präsentation alle einmal zu Wort zu kommen, ohne dass dabei schon kritisiert oder bewertet wird. Auf diese Weise wird zur Partizipation ermutigt und die Aufmerksamkeit auf das respektvolle Zuhören gelenkt.

Cluster (=Wortnetz)

Das Clustering ist ein Brainstorming-Verfahren des Kreativen Schreibens, in dem in mehreren Schritten Assoziationsketten notiert werden, die von einem zentralen Wort oder einer

Formulierung ausgehen. Hier die Schritte für eine Variante, die in der Schule sowohl als EA, PA oder GA angewendet werden kann:

1. Der Cluster beginnt mit einem Kernbegriff oder einer Kernformulierung, die in der Mitte eines quergelegten DIN-A4- oder DIN-A3-Blatts notiert und eingekreist wird.
2. Rund um diesen Kern herum werden nun die Assoziationen notiert, wobei jede wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem Kern verbunden wird.
3. In einem nächsten Schritt werden um einige dieser Assoziationen herum die neuen Assoziationen notiert – jede wird wiederum eingekreist und durch einen Strich mit dem auslösenden Begriff verbunden. Usw.
4. Lassen sich zwischen den eingekreisten Assoziationen Bezüge herstellen, so werden diese ebenfalls durch einen Strich zwischen den Kreisen visualisiert. Dadurch ergeben sich Vernetzungen und Wortnetze (Cluster).

Dieses Verfahren kann mehrfach fortgesetzt werden. Wichtig ist, dass nicht mit allen Assoziationen der ersten Runde weitergearbeitet werden muss, sondern nur mit ausgewählten. Dadurch bleiben die Schreibenden ohne Blockade im Fluss.

Um sich abschließend einen Überblick verschaffen und in Distanz zum gewonnenen Material gehen zu können, sollen die Schüler/-innen die Assoziation auswählen, die sie am meisten überrascht hat. Mit einer [Impulsrunde](#) dieser Begriffe lässt sich die Phase gemeinsam beenden.

Fake Translation

Die Fake Translation ist eine Art „Scheinübersetzung“ aus einer Sprache, die die Schreibenden nicht beherrschen. Sie zielt auf assoziative Übertragungen, die sich nicht an der Wortsemantik, sondern an Schrift- und Klangbild der Wörter orientieren. Es geht dabei also nicht um eine Übersetzung im eigentlichen Sinne, sondern um das Experiment, über den Impuls von Wortlauten oder Letternfolgen neue und überraschende Ideen (gern auch Nonsense) anzuregen.

False Friends

Paare von Wörtern oder Ausdrücken aus zwei Sprachen, die orthografisch oder phonetisch ähnlich sind, jedoch unterschiedliche Bedeutungen haben, z.B. bald – *bald* (englisch: kahl).

Fünf-Minuten-Texte

Diese Methode des Freewriting oder Flow-Schreibens knüpft an die von den Surrealisten praktizierte *Écriture automatique* (automatisches Schreiben) an und dient vor allem dem Brainstorming sowie der Auflösung von Hemmnissen bei freien Schreibprozessen. In einem vorgegebenen Zeitrahmen (5, 7, 10 Min.) schreiben die SuS zu einem Zitat, Bildimpuls oder Thema spontan alles auf, was ihnen durch den Kopf geht. Dabei spielen weder sprachliche Korrektheit noch Stil oder Interpunktion eine Rolle. Jede/-r schreibt für sich und muss den Text anschließend niemandem zeigen. Ziel ist es, die Kontrolle zu verlieren und nur den eigenen Gedanken zu folgen. Wichtig ist, dass ununterbrochen geschrieben und der Stift nicht abgelegt wird. Sollte der Schreibfluss ins Stocken geraten, wird das letzte Wort so lange wiederholt, bis die Blockade sich auflöst. Wenn die vorgegebene Zeit vorbei ist, kann der letzte Gedanke oder Satz noch beendet werden. Bei der anschließenden Lektüre des Textes können Themenwechsel und/oder unerwartete, überraschende Gedanken oder Wahrnehmungen (z.B. Selbstwahrnehmungen oder Geräusche) markiert werden.

Hörspiel

Um einen Text in ein Hörspiel umsetzen und aufnehmen zu können, wird außer Objekten, die zur atmosphärischen Geräuschproduktion eingesetzt werden, Technik zur Aufnahme benötigt. Geeignet dafür sind verschiedene Apps, die zum kostenlosen Download angeboten werden, wie beispielsweise *WavePad* oder *Audacity*, die sowohl auf Microsoft- als auch auf Apple-Geräten laufen. Auf iPads ist *Garage-Band* bereits vorinstalliert. Außerdem lässt sich mit der Diktierfunktion/dem Audiorecorder auf Smartphones arbeiten, die sehr einfach zu bedienen sind. Unabhängig davon, ob Computer oder Handys zum Einsatz kommen, sollte vor Aufnahmebeginn ein Storyboard erstellt werden. Dadurch lässt sich die gesamte Produktion gut in einzelne Aufnahmesituationen gliedern und die jeweils benötigte Geräuschkulisse gezielt vorbereiten. Die Erstellung von Hörspielen eignet sich besonders zur Gruppenarbeit, wobei es sich empfiehlt, genau festzulegen, wer für welchen Bereich der Produktion verantwortlich ist (Vorbereitung, Aufnahme der Stimmen und Geräusche, Schnitt, Nachproduktion und ggf. Ergänzung durch Musik, Vorführung).

Impulsrunde

Alle Teilnehmer/-innen äußern sich nacheinander zu einem Impuls, ohne dass es zwischendurch bereits Kommentare, Rückmeldungen oder Gespräche zu den einzelnen Beiträgen gibt. Bei mehrfacher Anwendung der Methode empfiehlt es sich, die Reihenfolge zu variieren. Zum Einstieg in den Lyrikunterricht bietet sich die Impulsrunde auch für Titelloziationen oder zu Teilversen an, nachdem der Titel/Teilver an die Tafel geschrieben wurde, um einen ersten Erwartungs- bzw. Verstehenshorizont zu erstellen.

„Ja, genau und dann ...“

Zwei SuS stehen nebeneinander und erzählen etwas, das sie vermeintlich gemeinsam erlebt haben. Im Wechsel ergänzen sie mit je einem Satz, was als Nächstes passiert ist. Mit der Floskel „Ja, genau und dann ...“ bestätigt jede/-r zunächst das Gesagte, um dann ein weiteres Geschehen zu ergänzen. (Im Improvisationstheater wird zusätzlich jede Aussage von einer Handlung/Veränderung der Pose begleitet, die auch synchron ausgeführt werden kann.)

Konstruktive Rückmeldung/konstruktives Feedback

Bei dieser Feedback-Methode werden die Rückmeldungen nicht in Form von negativen Äußerungen, sondern nur in Form von konkreten Tipps gegeben, so dass der/die Empfänger/-in bereits Hinweise zu alternativen Möglichkeiten erhält.

Listengedicht

Listen haben als literarisch-poetisches Stilmittel eine lange Tradition (vgl. den [DLF-Beitrag](#) „Listen in der Literatur. Joachim Büthe im Gespräch mit Jan Drees“). Für das Schreiben von Gedichten bieten sie einen einfachen und effektiven Ausgangspunkt. Hilfreich können dabei folgende Schritte und Hinweise sein: Zunächst werden z. B. mittels eines [Clusters](#) zu einem Begriff oder Thema Assoziationen gesammelt. Aus diesem Fundus wird geeignetes Material ausgewählt und ggf. ergänzt. Zur effektiven Anordnung in Listenform bietet es sich an, nach einem formalen und/oder inhaltlichen Strukturprinzip vorzugehen, z.B. nur ein Wort pro Vers auszuwählen und/oder inhaltlich vom Positiven zum Negativen zu listen oder vom einfachsten Gedanken zum komplexesten oder in Paradoxien, Parallelismen etc. Achtung: Der letzte Vers sollte bewusst anders gestaltet werden, etwa als Frage, Kommentar oder Widerspruch, so dass eine Pointe oder überraschende Wendung entsteht!

Perzept

Das Perzept dient in der Kunstdidaktik als Methode zur Bilderschließung, die zwischen objektiver und subjektiver Annäherung vermittelt. Statt Analysen vorzunehmen, gehen die Schüler/-innen ihren Wahrnehmungen und Vorstellungswelten (Assoziationen, Erinnerungen etc.) als Betrachter/-innen des Kunstwerks nach. Die SuS erstellen ein Perzept, indem sie zum Kunstwerk folgende Impulsfragen in dieser Reihenfolge schriftlich oder in Form von Skizzen beantworten: Was siehst du? Was denkst du? Was fühlst du? Was erinnerst du?

Prosagedicht

Das Prosagedicht (nach frz. *poème en prose*) ist eine ursprünglich vorwiegend in der französischen Literatur entstandene Textgattung, die nicht in Verse gesetzt ist und in ihrem Zeilenfall der Prosa (Fließtext) ähnelt. Ein Prosagedicht zeichnet sich durch eine meist stark rhythmisierte, klang- und bildreiche Sprache aus und ist oft durch Wiederholung strukturiert.

Schattentheater

Beim Schattentheater oder Schattenspiel wird eine Geschichte erzählt, indem Schatten auf eine beleuchtete Fläche geworfen werden. Dabei kann die Erzeugung der Hör- und Seheindrücke getrennt stattfinden, indem ein/e Sprecher/in die Geschichte erzählt, während Schattenspieler spielend erzeugt werden. Diese können durch Schablonen oder Schauspieler/-innen sowie dreidimensionale Objekte entstehen. Entscheidend ist die Position der Lichtquelle: Ist die Lichtquelle hinter der Projektionsfläche punktförmig, bleiben die Schatten auch dann scharf umrissen, wenn die Spieler/-innen oder Objekte sich weiter entfernen. Sie erscheinen dann vergrößert, was die Darstellung von Überdimensionalem erleichtert. Für den Anfang reichen als Projektionsfläche ein gespanntes Bettlaken und eine Lichtquelle. Da nur der Schatten sichtbar ist, ist die Hemmschwelle der Spieler/-innen meist nicht hoch. Für das Klassenzimmer reicht eine Schreibtischlampe, für große Räume werden Lichtquellen von 100 W benötigt. Praktischer sind kleine Schattentheater, die man z.B. aus Verpackungskartons erstellen und mit einer Taschenlampe beleuchten kann. Als Leinwand eignet sich weißes Back- oder Butterbrot Papier. Für die Herstellung der Schablonen (Spielfiguren) und Hintergründe braucht man: Karton, Schere, Heißklebepistole/Klebestift/Klebeband (z.B. Malerkrepp), Bleistifte sowie Schaschlikspieße als Führstäbe. Eine einfache Bauanleitung für Rahmen und Schablonen findet sich [hier](#) (1:58 Min.). Eine hilfreiche Anleitung mit wertvollen Tipps zum Schattentheater, das auch zur Erstellung von Kurzfilmen dienen kann, bietet dieses [Tutorial](#) (6:17 Min.).

Scrabble-Contest

Ein möglichst langes Wort wird ausgewählt und auf einem Zettel notiert. Nun wird innerhalb einer bestimmten Zeit (z.B. 10 Min.) versucht, aus den vorhandenen Buchstaben so viele neue Wörter wie möglich zu bilden und diese darunter aufzuschreiben. Dabei dürfen Lettern mehrfach verwendet werden. Wer die meisten neuen (dudenkonformen) Wörter gebildet hat, hat gewonnen.

Stop-Motion-Film

Stop-Motion ist eine Filmtechnik, bei der durch das Aneinanderreihen von einzelnen Fotos die Illusion von Bewegung erzeugt wird. Die Fotos werden von unbewegten Gegenständen oder Motiven aufgenommen, die nach jeder Aufnahme ein kleines Stück weiterbewegt werden. Die Aufnahmen können mit allen Typen von Kameras gemacht werden. Für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen empfiehlt sich die Nutzung eines Tablets oder Handys mit einer App, die die Einzelbilder anschließend zum Film montiert (z.B. *Stop Motion Studio*).

Text-Mapping

Hierbei handelt es sich um die Anwendung eines gängigen Verfahrens aus der Kunstdidaktik, des sogenannten Bild-Mappings, auf Texte. Alle Textstellen, die Gedanken, Bilder und Gefühle auslösen, werden eingekreist. Ein Pfeil verweist jeweils von der Textstelle an den Rand. Hier wird entweder direkt, besser aber auf einem Klebezettel, die jeweilige Reaktion notiert (Klebezettel ermöglichen die flexible Änderung der Zuordnung im Verlauf der weiteren Auseinandersetzung mit dem Text). In Partner- oder Gruppengesprächen bieten diese individuellen Kartografien vielfältige Anlässe zum vertiefenden Austausch.

BIBLIOGRAFIE

Gegenwartslyrik – (fachdidaktische) Tipps

➤ „Lyrik-Empfehlungen“

Orientierungshilfe angesichts der Vielzahl an jährlichen Neuerscheinungen im Bereich Lyrik. Seit 2013 erscheinen jährlich die „Lyrik-Empfehlungen“ für erwachsene Leserinnen und Leser. Ab 2024 wird es nun auch die „Lyrik-Empfehlungen für Kinder“ geben. Ein Kreis aus Expertinnen und Experten stellt eine Auswahl von insgesamt elf Titeln zusammen, die sich an ein Lesepublikum zwischen drei und elf Jahren richtet. Für die diesjährigen Empfehlungen werden deutschsprachige wie übersetzte lieferbare Titel aus den Jahren 2020 bis 2023 berücksichtigt. Die elf ausgewählten Bücher werden – zusammen mit den „Lyrik-Empfehlungen“ für Erwachsene – am 21. März 2024, dem Welttag der Poesie, bekanntgegeben.

➤ lyrix – Bundeswettbewerb für junge Lyrik

Schreibwettbewerb für Kinder und Jugendliche im Alter von 10–20 Jahren (zwei Wettbewerbsgruppen: 10–14 Jahre und 15–20 Jahre).

Monatlich werden ein zeitgenössisches Gedicht und ein thematisch korrespondierender Zusatzimpuls zur Inspiration präsentiert. Die Monatslyriker/-innen lesen in Lyrikclips ihre Gedichte vor und beantworten Fragen. Zum Download stehen außerdem fachdidaktische Materialien und Hintergrundinformationen zur Verfügung.

➤ Jahrbuch der Lyrik

Anthologie neuester deutschsprachiger Gedichte aus dem deutschen Sprachraum, seit 1979 jährlich in Kooperation mit einem/einer wechselnden Lyriker/-in herausgegeben.

Das nächste *Jahrbuch der Lyrik*, herausgegeben von Matthias Kniep und der Lyrikerin Karin Fellner, erscheint im Herbst 2024 als Doppelband für die Jahrgänge 2024 und 2025 bei Schöffling & Co.

➤ Praxis Deutsch

Themenhefte mit erprobten Unterrichtsideen inklusive Arbeitsblättern und Materialien jeweils für die Klassenstufen 5–13.

Das Heft zur Vermittlung von Lyrik legt den Fokus auf Gedichte im Medienverbund und möchte vielfältige Zugänge zum Verständnis von Lyrik schaffen:

➤ Heft 286/2021: Lyrik und Lyrics

Im Heft zum *Literarischen Schreiben* wird lyrisches Schreiben anhand des Erasure-Verfahrens vorgestellt. Der Basisartikel bietet wichtige Impulse u. a. zur Frage des Umgangs mit den Produkten der SuS:

➤ Heft 293/2022: Literarisches Schreiben

© 2024

die Autorinnen/der Autor: Meike Harms, Claudia Maaß, José F. A. Oliver
die Auftraggeberin: Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung e.V.

Kuratorium von *einfach lyrisch!*

Banu Beinhauer – Preisträgerin des Bundeswettbewerbs lyrix für junge Lyrik

Judith Drews – Illustratorin und Autorin

Olaolu Fajembola – Kulturwissenschaftlerin und Autorin

Ines Gallig – Lektorin für deutschsprachige und skandinavische Kinder- und Jugendliteraturen in der Internationalen Jugendbibliothek, Rezensentin

Susan Kreller – Schriftstellerin und Literaturwissenschaftlerin

Pia-Elisabeth Leuschner – Pressereferentin in der Stiftung Lyrik Kabinett, Publizistin und Übersetzerin

Karla Reimert Montasser – Poetische Bildung im Haus für Poesie, Lyrikerin, Übersetzerin, Gründungsmitglied Netzwerk Lyrik e.V. und Kook e.V.

Michael Schmitt – Literaturredakteur und Kritiker für 3sat-Kulturzeit

Michael Stavarič – Schriftsteller und Übersetzer

Sandra Niebuhr-Siebert – Professorin für Sprachpädagogik und Erzählende Künste an der Hochschule Clara Hoffbauer Potsdam

Marlene Zöhler – Professorin für Kinder- und Jugendliteratur und Deutschdidaktik an der PH Steiermark, Kritikerin

DEUTSCHE
AKADEMIE FÜR
SPRACHE UND
DICHTUNG



Haus_
für_
Poesie



Eine Kooperation von

Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung
Alexandraweg 28
64287 Darmstadt
sekretariat@deutscheakademie.de
www.deutscheakademie.de

Stiftung Internationale Jugendbibliothek
Schloss Blütenburg, Seldweg 15
81247 München
info@ijb.de
www.ijb.de

Stiftung Lyrik Kabinett
Amalienstraße 83 a
80799 München
info@lyrik-kabinett.de
www.lyrik-kabinett.de

Haus für Poesie
Knaackstraße 97 (Kulturbrauerei)
10435 Berlin
mail@haus-fuer-poesie.org
www.haus-fuer-poesie.org

Deutscher Bibliotheksverband
Fritschestraße 27–28
10585 Berlin
dbv@bibliotheksverband.de
www.bibliotheksverband.de

Deutscher Literaturfonds
Alexandraweg 23
64287 Darmstadt
info@deutscher-literaturfonds.de
www.deutscher-literaturfonds.de

Lektorat

Susanne Van Volxem

Gestaltung

hallo@impulslabor.de
www.impulslabor.de